

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“
Kaufpreis: 20 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Beleglohn. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Spezial-Verlags-
anstalt, sowie die 112 Hauptpostämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postamt-Verlags-
anstalt und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-55.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Beleglohn. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Spezial-Verlags-
anstalt, sowie die 112 Hauptpostämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postamt-Verlags-
anstalt und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Bette: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. für Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in anderer Spaltenform; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 371.

Wiesbaden, Freitag, 12. August 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Dem „Könige“ von Montenegro.

Was ausgesprochen nationale Kreise in Öster-
reich-Ungarn über die Standeserhöhung des mon-
tenegrinischen Fürsten denken, bringt Danzers Arme-
zeitung in drastisch kräftiger Form zum Ausdruck. Das
Blatt schreibt: „Es wäre kleinlich, wollte sich die Mo-
narchie einer Standeserhöhung des südöstlichen Nach-
barn selber nur widerstrebend anschließen. Diesem
Standpunkte soll auch hier nicht das Wort geredet wer-
den, aber ebensowenig hat sie Grund, eine Lanze für
die Gloire eines Fürsten Nikolaus einzulegen. Kaum
sind es zwei Jahre her, daß die serbische Presse uns mit
Sohn und Svott überschüttete, auf den wirtschaftlichen
Bankrott hinwies, den man uns zufügen werde, wo die
Serben offen gegen uns rüsteten. Und derselbe Nikola,
den die hiesige Regierungspresse so zu verherrlichen für
notwendig findet, unterstützte die serbische Cause nicht
allein mit Worten, sondern auch durch Taten. Oder
haben wir bereits vergessen, wie Truppenstaffel auf
Truppenstaffel catarwärts dirigiert und die Flotte
nach der Rede von Spizza entfendet werden mußte, um
den kriegerischen Willen dieses Potentaten und besten
Freundes unserer besten Feinde Einhalt zu gebieten?
Die Steuerträger unserer Lande dürften da anderer Mei-
nung sein als der Leitartikelschreiber des „Pester
Lloyd“. Es liegt eine solche Fülle notorisch
feindseliger Handlungen des angehenden Königs
von Beta gegen die Monarchie vor, daß es geradezu ein
lästiges Unterfangen wird, sich an ihre Aufzählung zu
machen. Der Hinweis auf die Rolle, die der Fürst ge-
legentlich der Annexionsfrage spielte, wo er sich soli-
darisch mit den Serben erklärte, würde an und für sich
genügen. Aber es ist bekannt, daß dieser offenen
Schädigung unserer Interessen seitens Nikolaus I. schon
seit längerer Zeit ein stillschweigendes Abkommen
mit solchen Regierungen, die der Monarchie mißgesinnt
sind, vorangegangen ist. Vorerst mit Rußland unter
dem Vorwand der softfam bekannten slavischen Dank-
schuldigkeit und nachher mit Italien. Mit Italien ver-
mutlich wegen der dort heimischen „Boesie“. Daß sich
aber dieser treue Russe und Voet im Fürstenge-
wand seine Inhänglichkeit in Pistolen, Dreiliniengeweh-
ren, Gebirgs-, Feld- und Belagerungsgeschützen
und in klingenden Kriegsbeiträgen bezahlen läßt, sein
Geer uns zu Ehren reformiert und verstärkt (erst 1910)
und die Mündungen seiner fürstlichen schwersten Ar-
tillerie auf einen f. u. l. Kriegshafen niederblicken läßt,
das mag andere Regierungen, nur nicht die unserige zu
Dank verpflichten.

Bei der eisernen Faust — die selbst der „Pester
Lloyd“ dem Fürsten zuerkennt — dringt nur wenig
über die wahre Stimmung des montenegrinischen
Volkes über die Grenze herüber. Aber so patriar-
chalisches, wie es zumeist geschildert wird, scheint das
Leben in Montenegro nicht zu sein. Nur die Aus-

wanderung nach überseeischen Ländern einerseits und
die sich wiederholenden Auflehnungen im Lande anderer-
seits weisen darauf hin, daß nicht bloß die Erwerbs-
verhältnisse in Montenegro schwieriger geworden, son-
dern daß auch die Befriedigung des Volkes mit den ihm
gebotenen persönlichen und politischen Rechten manches
zu wünschen übrig läßt. Hat die Monarchie so gut wie
keinen Grund, die beabsichtigte Standeserhöhung des
Fürsten anders zu beurteilen, als sie einfach zur Kenntnis zu nehmen, so bezieht sich
dies vorliegend auf die rein persönliche Frage in dieser
Angelegenheit. Anders steht es, zieht man die Inter-
essen des montenegrinischen Volkes selbst in Betracht.
Die Cernagorzen werden an der neuen Würde ihres
alten Herrschers und Gospodars wenig Freude er-
leben: diese armen Teufel werden tüchtig herhalten
müssen um die Hofhaltung ihres Kralls — dem
schon heute von mehr als einer Seite ein ausge-
sprochenes Talent für die Wahrung seiner eigenen finan-
ziellen Interessen zugemutet wird — mit dem selbst
für einen König von Beta unumgänglichen Pomp zu
umgeben. An der Gefinnung eines Nikola ist nichts
mehr zu ändern. An der Monarchie ist es jedoch ge-
legen, die Existenzbedingungen seiner Untertanen im
hohen Maße zu beeinflussen. Bisher hat man sich unserer-
seits mit kleinsten Schikanen abgegeben, die uns
keinen Nutzen, der armen Bevölkerung der Schwarz-
berge aber, wie Kenner des Landes versichern, empfind-
lichen Schaden zugefügt und sie dadurch in einem be-
ständig animosen Zustand gegen uns erhalten
haben. Das war treibendes Wasser auf des Gospodars
politische Mühlen. Er konnte immer, wann er es
wünschte, seine Cernagorzen gegen diese „verfluchten
Austriaki“ ausspielen. Wenn wir es daher für vordringend
gefunden haben, einer Rangserhöhung des Fürsten
keine Hindernisse in den Weg zu legen, so sollten wir
die sich jetzt im verstärkten Maße darbietende Gelegen-
heit, unseren Einfluß auf das Volk der Schwarz-
berge auszuüben und dadurch weiteren Velleitaten des Königs
vorzubeugen, um so weniger entgehen lassen. Ein
durch Österreich-Ungarn zufriedenes Volk von
Beta würde den für politische Regungen sehr verständ-
nisvollen Herrscher am wirksamsten von dem Wert
unserer Freundschaft und der Macht unserer Feind-
schaft überzeugen. Kann es hierzu eine günstigere Ge-
legenheit geben als das Zusammentreffen der Unter-
handlungen über die Errichtung eines Königthrones
und — eines Handelsvertrages?

Politische Übersicht.

Disziplinbrüche und Programmverletzungen.

Man schreibt uns: Über Disziplinbrüche dieser oder
jener Genossen ist in der sozialdemokratischen Presse
gegenwärtig ein arges Lamento. Schlimmer noch als
Disziplinbrüche sind Programmverletzungen. Sind
aber Verstöße gegen das Programm in der sozialdemo-
kratischen Partei nicht etwas ganz Gewöhnliches? Wir
denken hier nicht an die theoretischen Abweichungen gegen

die Vereinerungstheorie usw., sondern an praktische
Verstöße, insbesondere gegen den Programmpunkt „Re-
ligion ist Privatfache“. In Berlin beteiligen sich die
sozialdemokratischen Wahlvereine an keiner Beerdigung,
wenn ein Geistlicher bei ihr mitwirkt. Das ist ein
überaus häßliches Verhalten gegenüber den Ange-
hörigen, unter Umständen auch gegen den Toten (wenn
nämlich die Anwesenheit eines Geistlichen seinem eigenen
Wunsche entsprach). Der „Vorwärts“ hat in seiner
anderen Eigenschaft als Lokalorgan der Berliner Ge-
nossen dies Verhalten der dortigen Wahlvereine gut-
geheissen. Dieser Gebrauch ist seit Jahren üblich, und
man hört kein Wort davon, daß dieser Verstoß gegen
das Parteiprogramm gerügt oder daß gar der Partei-
tag dagegen angerufen würde. Dann wird man wohl
zu behaupten berechtigt sein, daß die Aufrechterhaltung
des Satzes „Religion ist Privatfache“ im Programm
lediglich Scheuerei sei.

Der gute Ton vor Gericht

ist leider noch recht häufig zu vermissen. Und es ist
immer wieder darüber zu klagen, daß die Angeklagten
vom Nichterliche aus mit großer Schroffheit behandelt
werden. Über einen recht trassen Fall berichtet die
„Cöln. Ztg.“ im Rahmen einer längeren Ausführung.
Das rheinische Blatt schreibt: Als Symptome,
nicht als einzelne Mißgriffe muß man die Fälle an-
sehen, in denen Richter dem mit ihnen verkehrenden
Publikum mit unnötiger Schroffheit entgegenzutreten
und ihren Autoritäts-Standpunkt fühlbar hervorheben.
Das beweist, daß sie ihre Amtstellung mehr als ein
Recht statt als eine Pflicht auffassen und läßt es
verständlich erscheinen, daß oft die Meinungen des
Publikums und des Richters über eine und dieselbe
Sache beträchtlich auseinandergehen müssen. Weil wir
solche Fälle für symptomatisch halten, fühlen wir
uns als Vertreter öffentlicher Interessen verpflichtet, sie
nicht zu verschweigen, wenn sie uns bekannt werden.
Ohne die geschilderten Verhältnisse wäre es uns un-
verständlich, daß, wie es soeben sich in Cöln ereignet hat,
ein älterer Richter, der längst über das Stadium
des Lernens und der Versuche hinaus ist, wegen unan-
gemessener Behandlung eines mit dem Roten Adler-
Orden und dem Kronen-Orden dekorierten, den ge-
bildeten Ständen angehörenden, also im persönlichen
Verkehr verwöhnten Privatklägers von seinem vorge-
setzten Landgerichtspräsidenten rektifiziert wer-
den mußte. Wie mag ein solcher Richter erst mit
undeforierten Leuten umspringen. Das Verhalten war
so verlegend gewesen, daß sogar die zuständige
Strafkammer das Gesuch des beleidigten Privatklägers,
den Richter in seiner Sache für befangen zu er-
klären, für berechtigt erklärt hat. Mit der rück-
haltlosen Anerkennung für den Landgerichtspräsidenten
wie die Strafkammermitglieder wegen des von ihnen be-
wiesenen Gerechtigkeitsgefühls verbindet sich doch ein
leiser Zweifel, ob überall und in allen Fällen eine so
entschlossene Bekämpfung des Amtsmiß-
brauchs zu erhoffen gewesen wäre. Mancher Beschwerdeführer
wird mit bedauerndem Achselzucken entlassen;

Fenilleton.

(Redigiert von Herrn.)

Montenegro.

Von Alban von Hahn.

Es war gegen Ende Oktober, als ich mich in Fiume auf
dem schönen Dampfer „Satona“ der Ungaro-Croata-Linie
einstufte, um der Dalmatinischen Küste entlang nach Cat-
taro zu fahren. Goldener Sonnenschein überstrahlte den
Quarnero und die hohen Karstberge, an deren Fuß nörd-
lich das herrliche Abbazia, im Osten Fiume liegt, spiegeln
sich klar in der blauen Flut. Es gibt zwei Dampferlinien,
die den Verkehr mit Dalmatien vermitteln, die eine von
Triest aus, der Österreichische Lloyd, und die andere, oben
erwähnte von Fiume aus. Wer aber die Küste kennen
lernen will, der soll diese wählen, denn ihre stolzen, schön
eingeschifften Schiffe, die auch im Punkte der Verpflegung
nichts zu wünschen übrig lassen, nehmen ihren Weg zwischen
den ungezählten Inseln, die dem Festlande vorgelagert
sind, und diesem selbst, während der Lloyd fast stets in
offenen Meere fährt. Auch die Gefahr der Seeräuber
wird durch diese Küstenfahrt bedeutend vermindert. Die
Scogli, wie die Inseln dort genannt werden, halten doch
immerhin die unangenehmen kurzen Wellen des freien
Meeres ab, und die Adria kann unter Umständen sehr unan-
genehm werden.

Fast wie ein Spiegel lag die weite Wasserfläche vor
mir und das Schiff glitt ohne jede Erschütterung durch das
nasse Element. Scharen von Daphnen begleiteten uns und
es war interessant anzusehen, wie sie bald vor uns, bald

weiter hinten, bald rechts und bald wieder links auftauchten,
große Sprünge durch die Luft machten und bald wieder
eilig davonschossen. Die Fahrt die ganze Dalmatinische Küste
entlang bis zur Bocche di Cattaro dauert mit den Schnell-
dampfern etwa 26 Stunden und führt an den Hauptorten
Zara, Spalato, Gravosa, dem Hafentort für Ragusa, und
Castelmorvo vorbei. An diesen Stationen ist gewöhnlich
ein Aufenthalt von 1 bis 2 Stunden, so daß man, falls
man nicht länger verweilen und das Schiff des nächsten
Tages erwarten will, genügend Zeit hat, einen kurzen
Orientierungsgang durch die doch immerhin nur kleinen
Städte zu unternehmen. Ein längerer Aufenthalt empfiehlt
sich nur in Spalato mit den interessanten Ruinen des
Palastes des Kaisers Diocletian, dessen Umfassungsmauern
fast die ganze heutige Stadt umgeben. Diesmal aber zog
es mich weiter südwärts, und nach einer wundervollen
Nacht, die ich fast ganz auf dem Deck zubrachte,
landeten wir gegen Mittag in Cattaro, der Hauptstadt der
Bocche, jener tief eingeschnittenen Bucht, die infolge der
hohen umgebenden Berge den Eindruck eines Landsees
macht. Es ist ein kleiner Ort von etwa 3000 Einwohnern,
der auf dem schmalen Streifen Landes zwischen dem Meer
und den fast senkrecht aufsteigenden Bergen eingezwängt
ist. Nur wenige Straßen sind so breit, daß mehrere
Menschen nebeneinander gehen können; die meisten Gäß-
chen würden schon nur zwei halbwegs belebten Spazier-
gängern das Ausweichen schwer machen. Cattaro bildet
den Mittelpunkt der gewaltigen Befestigungen, die die
Österreicher dort überall errichtet haben. Auf den Berg-
spitzen sind Forts erbaut, überall erblickt man Panzertürme,
Geschütze, Signalmasten usw., und die Fahrgäste des
Schiffs bestaunen dort meistens aus Offizieren und Soldaten,

die kommen und gehen, von Kameraden bewillkommt
und, oft genug wohl mit Reid, verabschiedet werden. Ich
eilte, nachdem wir glücklich gelandet waren, schleunigst zur
Post, um mir einen Platz in dem Automobil zu sichern, das
täglich einmal die Verbindung mit Cetinje vermittelt und
nur 7 Plätze enthält. Glücklich bekam ich noch den letzten
Platz. Es dürfte sich aber empfehlen, schon einige Tage
vorher brieflich oder telegraphisch die Fahrkarten zu bestellen
unter Einzahlung des Betrages von 6 Kronen, da oft ge-
nug alles besetzt und die Fahrt nach Montenegro im Wagen,
abgesehen davon, daß sie, statt in 3 Stunden im Automobil,
über 7 Stunden währt, bedeutend teurer ist. Ein Aufent-
halt in Cattaro aber, in den dort befindlichen „Hotels“
dürfte kaum zu den reinsten Freuden der Reise gehören.

Die Fahrt nach Cetinje ist eine der schönsten, die ich je
gesehen habe. Auf etwa 42 zum Teil langen Bindungen
steigt die prächtige Straße bis zu einer Höhe von 1361
Meter empor; doch das allerdings schwer und plump ge-
baute, aber kräftige Postautomobil überwindet sie spielend
in 1½ Stunde. Bis fast zur letzten Serpentine hat man
den Blick auf die untenliegende Bocche, bald überschaut man
die vorliegenden Berggründen und sieht das weite Meer im
Sonnenschein dahinter, immer kleiner werden die Gegen-
stände da drunten, wie Fliegen in der Milch erscheinen zu-
legt die großen Kriegsschiffe, die vor Anker liegen, und end-
lich entfährt uns eine neue Bindung und bringt uns nach
Aberschreiten eines Passes, auf dem durch eine Reihe weißer
Steine die Grenze zwischen Österreich und Montenegro
angezeigt ist, in ein kleines, fast kreisrundes Tal, in dem
der erste montenegrinische Ort, Regusa, liegt. Schon unter-
wegs sah man viele Männer und Frauen in der Landes-
tracht; die Männer in weiten blauen Bumphosen, roten

nach daraus erwächst viel Unheil. Ein Fall wie der hier erwähnte erklärt sich aus nichts anderem als aus der Tatsache, daß sich unter den juristischen Prüfungsgegenständen heute noch keiner befindet, der von dem richtigen Gebrauch der richterlichen Autoritätshandlung handelt, sondern daß auf diesem Gebiet alles dem persönlichen Takte überlassen bleibt. Versöhnen mit solchen Vorkommnissen könnte aber nur eine begründete Hoffnung auf Vereinfachung dieses öffentlichen Lebens sein.

Deutsches Reich.

* **Freireligiöser Unterricht von Schulkindern in Gotha.** Eine einschneidende Neuerung, die in keiner deutschen Stadt existiert, ist in Gotha eingeführt worden, nämlich der freireligiöse Unterricht von Schulkindern. Schulvorstand und Ministerien haben ihre Genehmigung dazu gegeben. An dem Unterricht können diejenigen Kinder teilnehmen, deren Eltern dies wünschen. Die Kinder, die an dem freireligiösen Unterricht teilnehmen, sind von dem anderen Religionsunterricht in der Schule befreit. Der Unterricht findet außerhalb der gewöhnlichen Schulstunden statt.

* **Preussens Stellung zum Oldenburger Kanal.** Wie eine Korrespondenz meldet, ist die preussische Regierung neuerdings dem von Oldenburg lebhaft befürworteten Projekt eines Kanals von Kampen nach Dörpen nähergetreten. Oldenburg machte seine Zustimmung zur Vertiefung der Weser von der Verständigung über diesen Kanalbau abhängig.

* **Zwei Fälle von Ordensverweigerung sind in Elberfeld vorgekommen:** Nachdem, wie bereits mitgeteilt, der Lehrer Otto Schell in der vorigen Woche eine ihm zugeordnete Auszeichnung abgelehnt hatte, sollte dieser Tage der Lehrer Paul Schnell auf dem Rathause den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens entgegennehmen. Schnell erschien auch vor dem Stadtschulrat, lehnte aber entschieden die ihm zugeordnete Auszeichnung dankend ab.

* **Jahn-Denkmal in Freyburg a. d. Unstrut.** Zur Erinnerung an die Halbjahrhundertfeier des 1. Deutschen Turnfestes in Koburg und zur Ehrung ihres verdienten Vorsitzenden, des Geh. Sanitätsrats Dr. Ferdinand Goep in Leipzig, hat die jetzt 9500 Vereine umfassende Deutsche Turnerschaft in dem auf Veranlassung des greisen Dr. Goep errichteten Jahn-Museum in Freyburg a. d. Unstrut ein Jahn-Standbild errichten lassen, dessen feierliche Enthüllung am kommenden Sonntag, den 14. August, erfolgen soll. Das über 3 Meter hohe, in Kalkstein ausgeführte Denkmal rührt von dem bekannten Bildhauer Georg Meper in Berlin-Steglitz her und stellt Turnvater Jahn zur Zeit seines Aufenthaltes in Freyburg dar.

* **1. Allgemeiner Deutscher Zolltag.** Die deutschen technischen Zoll- und Steuerbeamten werden von verschiedenen Landesvereinen zum 1. Allgemeinen Deutschen Zolltag nach Dresden auf den 3. bis 6. September eingeladen. Zu gleicher Zeit findet die 3. Hauptversammlung des Bundes deutscher technischer Zoll- und Steuerbeamten statt, ferner eine Leuchtmittelausstellung. Zur Verhandlung werden Fragen, wie die Ausbildung der technischen Zollbeamten, das Reichszollbeamtenproblem, der Austausch der Beamten zwischen den einzelnen Bundesstaaten, die Beamtenauschüsse und die Leuchtmittelsteuer stehen.

* **Der Werftarbeiterstreik in Hamburg.** Die Gesamtzahl der jetzt streikenden und ausgesperrten Arbeiter auf den deutschen Werften dürfte 35000 betragen.

Rechtssprechung und Verwaltung.

= Die im Jahre 1909 abgerichteten jugendlichen Personen. Aus der Kriminalstatistik des Jahres 1909 interessiert besonders die Beteiligung der jugendlichen Personen im Alter von 12 bis 18 Jahren. Unter den 25249 Personen, die wegen Hausfriedensbruchs verurteilt wurden, befanden sich 1855 jugendliche Personen. Im ganzen waren 12279 Personen verurteilt. Wegen Verleumdung wurden 60895 (19680 Vorbestrafte) Personen verurteilt, unter denen 1464 im Alter von 12 bis 18 Jahren waren. Auffallend groß ist die Zahl der jugendlichen, die wegen Mord und Totschlag verurteilt wurden. Sie beträgt 20, während im

ganzen 272 wegen dieses Verbrechens verurteilt wurden. Auch die Delikte der Brandstiftung weisen verhältnismäßig viel jugendliche auf: 140 gegen im ganzen 431 Personen (196 Vorbestrafte). In der Rubrik „Unzucht“, „Rotzucht“ finden sich unter 5308 Verurteilten sogar 1019 jugendliche! Verhältnismäßig gering ist die Zahl der jugendlichen bei den wegen Arrestbruchs Verurteilten: 10 unter 1548 Personen. Wegen Sachbeschädigung wurden insgesamt 19919 Personen verurteilt, darunter 3187 zwischen 12 und 18 Jahren. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden 94471 Personen und 7314 jugendliche verurteilt. Wegen Diebstahls wurden 185999 Personen und 26972 jugendliche, wegen Hehlerei 8077 und 1358, wegen Betrugs 26234 und 2001, wegen Fälschung 6272 und 827, wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte 17834 und 420 verurteilt.

Heer und Flotte.

Prinz Adalbert von Preußen beendet seinen Sommerurlaub, um sich jetzt bis zum Schluss der großen Herbstmanöver der Flotte als Torpedoboots-Kommandant bei den Flottillen einzuschiffen.

tz. Von der Sparkommission zur Vereinfachung des Militäretats. Die Bestrebungen der Militärverwaltung zur Erzielung von Ersparnissen und zur Vereinfachung der Verwaltung hatten, wie uns mitgeteilt wird, bereits vor längerer Zeit zur Herbeischaffung sehr umfangreichen Materials geführt, das zunächst einer Vorkommission zur Sichtung übergeben wurde. Der entsprechende Bericht wurde bereits vor einiger Zeit erstattet und ließ erkennen, daß die verschiedensten Gebiete durch die Vorschläge berührt wurden. Infolge der Schwierigkeiten, die durch die Fülle des Materials und durch die eventuellen Änderungen, die seit langer Zeit bestehende Einrichtung betreffen würden, hervorgerufen werden, bedarf es längerer Zeit, um zu bestimmten Resultaten zu gelangen, die sich auf die Vereinfachung des Etats der Verwaltung und auf die Erzielung von Ersparnissen beziehen. Infolgedessen hat sich die Beendigung der Arbeiten der hierzu berufenen Kommission bis zur Aufstellung des jetzt dem Reichsschatzamt bereits vorliegenden Militäretats für 1911 nicht erzielen lassen. Die Kommission, die zu obigem Zweck zusammengetreten ist, ist auch gegenwärtig noch an der Arbeit und wird vorläufig diese auch noch nicht beenden können. Soweit als möglich sind bereits Vereinfachungen und Neuerungen beim vorliegenden Militäretat entsprechend den Arbeiten der Kommission zur Anwendung gelangt. Im übrigen kann nur betont werden, daß der Etat mit außerordentlicher Sparsamkeit aufgestellt worden ist. Aus diesem Grunde ist es auch nicht möglich gewesen, die Aufbesserung der Löhne der Mannschaften bereits anzufordern.

+ Verteilung der brasilianischen Offiziere auf die Truppenteile. Die in Deutschland weilenden brasilianischen Offiziere, die gegenwärtig sich mit Sprachstudien beschäftigen, werden voraussichtlich bei der großen Herbstparade des Gardekorps vom Marschall da Fonseca dem Kaiser vorgestellt werden. Die Verteilung der Offiziere auf die einzelnen preussischen Truppenteile, bei denen sie vom 1. Oktober d. J. ab Dienst tun werden, ist bereits erfolgt. Ganz besonders stark ist die Artilleriewaffe unter den Offizieren vertreten.

Neuformierung der Reserveflotte. Der Verkauf der beiden Linienschiffe an die Türkei bedingt eine völlige Neuformierung der Reserveflotte, die jetzt aus dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und dem „Kaiser Barbarossa“ als Stamm- und den übrigen „Brandenburg“- und „Kaiser“-Schiffen als Gruppenschiffen besteht. An Bord des „Kurfürst“ und des „Barbarossa“ werden die Stämme für je vier Schweserschiffe, also für eine volle Division, ausgebildet. Für den „Kurfürst“ muß ein Ersatzschiff beschafft werden. Als solches wird in kurzem das Linienschiff „Wittelsbach“ zur Verfügung stehen, da es Ende September dauernd aus der Hochseeflotte ausscheidet und zur Reserveflotte tritt.

In den Vorschriften für die Ergänzung des Seeoffizierskorps ist die Nr. 4. „Wissenschaftliche Aufnahmebedingungen“ dahin abgeändert worden, daß in den Reiseaufstellungen nicht mehr das Prädikat „für“ für Englisch, dagegen aber das Versehen einer an der Marineschule abzulegenden besonderen Eintrittsprüfung in Englisch gefordert wird; auch ist die Bemerkung weggelassen: „Die Abiturienten der Oberrealschule haben die fehlenden Kenntnisse des Lateinischen durch das Prädikat im Englischen und Französischen auszugleichen.“

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Zum politischen Mord in Krakau. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung von Sadomski fand die Polizei ein schriftliches Todesurteil über einen anderen, namentlich genannten Spion und Provokateur. Das Urteil ist vom Warschauer Arbeiterbund ausgestellt. Der Verurteilte scheint durch Flucht dem Tode entgangen zu sein. Die Polizei ist überzeugt, daß an der Ermordung Rybals mehrere Personen beteiligt waren.

Belgien.

Vom Internationalen Bergarbeiterkongress. Der Internationale Bergarbeiterkongress in Brüssel nahm einstimmig die Resolution an, in der die Festsetzung von Minimalloöhnen durch den Abschluß von Tarifverträgen und eine bessere Berggesetzgebung zur Verminderung der Grubenunfälle gefordert wird.

England.

Trunkschicksal. Einer Statistik des verstorbenen Blaubuches zufolge sind im Jahre 1909 18285 Personen weniger als im Jahre 1908 wegen Trunkschicksal verurteilt worden.

Spanien.

Zum Minenstreik in Bilbao. Der Minister des Innern hat den streikenden Arbeitern und den Arbeitgebern einen Vergleichsvorschlag gemacht, nach dem die Arbeitszeit täglich um eine halbe Stunde verkürzt werden soll, bis durch die Cortes eine endgültige Regelung der Arbeitszeit erfolgt sei. Die Arbeitgeber haben den Vorschlag angenommen, die Arbeitnehmer haben ihn abgelehnt.

Karlistische Waffen. Nach einer Meldung des „Imparcial“ erließen die Behörden Barcelonas die vertrauliche Mitteilung, daß in der Nähe von Palermo eine bedeutende Anzahl für die Karlisten bestimmte eingeschmuggelte Waffen beschlagnahmt worden.

Griechenland.

Ein türkischer Spion. Seit zwei Monaten beobachtete die Athener Polizei einen türkischen Offizier, der angeblich der Gesandtschaft seines Landes attachiert war. Die Behörde kam jedoch mit der Zeit zu der Überzeugung, es mit einem Spion der Pforte zu tun zu haben. Sie wollte zur Verhaftung des Offiziers schreiten, fanden diesen aber in seiner Wohnung nicht mehr vor. Er war bereits abgereist. Dagegen beschlagnahmte sie, laut „Hamb. Nachr.“, zahlreiche Briefe und Notizen, die zeigen, daß der Offizier seit Wochen die Organisation, Stärke und Schlagfertigkeit der griechischen Armee beobachtete und zu erforschen suchte.

Türkei.

Aus dem Aufstandsgebiet in Syrien. Der General Sami-Pascha aus Konstantinopel ist mit weiteren 4000 Soldaten in Beirut gelandet. Er wird sofort ins Aufstandsgebiet weiterziehen. Dort haben die Aufständischen mehrere Ortschaften gänzlich zerstört und viele Dörfer geplündert. Samstag zählte man 82 Tote; viele Frauen und Kinder sind verwundet. Die Lage ist ernst; man fürchtet eine Wiederholung der Christenmorde. Der Telegraph nach Damaskus ist zerstört. Um dem ewigen Aufruhr ein Ende zu machen, telegraphierte der Kriegsminister, daß dem Aufständischen kein Pardon gegeben werden solle.

Vereinigte Staaten.

Bekanntnis des amerikanischen Handelsministers zum Deutschum. Im Ministerium Laft ist als Minister für Handel und Gewerbe der Deutschamerikaner Nagel. In einem Briefwechsel mit einer Deutschamerikanerin, in dem es sich um die Feststellung einer Verwandtschaft handelte, hat Minister Nagel den prächtigen Ausdruck getan: „Ich bin der Ansicht, daß jeder Bürger deutscher Abstammung auf seinem Namen bestehen sollte. Wenn man das immer getan hätte, würden wir über die wahre Zusammensetzung unseres Volkes viel besser berichtet sein.“ Hoffentlich wird dies kernige Wort, mit dem Herr Nagel, wie die zahllosen Müller, Smith, White usw., die früher Müller, Schmidt, Weiß usw. hießen, beweisen, eine der verhängnisvollsten Schwachheiten des Deutschamerikanertums getroffen hat, gute Frucht tragen. Es ist ein hoch erfreuliches Zeichen des wachsenden Deutschbewußtseins im Deutsch-amerikanertum.

übereinandergelagerten Wästen, weißen oder farbigen Röden, um den Leib eine bunte Binde, in der der Revolver steckt, die Frauen in langen Röden ohne Taille, meist mit Kopftüchern und eigenartig frisiert. Sowie man aber die Grenze überschritten hat, steht man nur noch diese Tracht und gewöhnt sich schnell daran, so daß einem die wenigen „fränkisch“ angezogenen Leute, denen man später begegnet, fast auffallen und gar nicht in das ganze Bild zu gehören scheinen. Nun wird es auch mit der Sprache schwieriger für alle die, die nicht Serbisch verstehen, doch kommt man mit Italienisch fast immer gut aus; auch Deutsch wird hier und da verstanden und auch oft etwas Französisch. Die Post hält an und alles Gepäck muß abgeladen und untersucht werden, aber allerdings nicht nach zollpflichtigen Gegenständen, sondern nach Bomben oder dergleichen Material, und nach den Vorgängen der letzten Zeit kann man es dem montenegrinischen Staate durchaus nicht verargen, wenn er auf solche Einfuhr ein ganz besonderes Augenmerk hat. Allerdings ist es kaum anzunehmen, daß solche gefährliche Gegenstände als Handgepäck eingeführt werden. Ich will gleich hier bemerken, daß das Verhalten der Behörden, welcher Art sie auch sind, das lebenswichtigste und entgegenkommendste ist, das mir je begegnet ist. Man spottet über das kleine Land, alles, was sich an Wästen erdenken läßt, wird ihm zugeschrieben, alles wird ihm und seinen Bewohnern zugetraut. Ich habe mich aber davon überzeugt, daß man ihm bitteres Unrecht tut, und konnte gleich beim erstenmal bemerken, wie feht und taktvoll die Leute waren, die z. B. jedes Trinkgeld für das Ab- und Aufhaben meines Gepäcks ablehnten; ich konnte sie auch nicht bewegen, ein solches später anzunehmen. Im Gegenteil, sie boten mir in höflichster Weise Zigaretten an, die man ich natürlich annehmen mußte, und begrüßten mich, als ich wieder auf der Rückreise wieder durch Rijegus fuhr,

als einen alten Bekannten aufs höflichste. Nun ging's wieder weiter bergauf, doch nur kurze Zeit, denn plötzlich öffnete sich der Weg und vor mir lag ein weites Land in glänzender Nachmittagssonne. Ungezählte Berggipfel erhoben sich, teilweise schon mit Schnee bedeckt, tiefe Täler taten sich auf und bazwischen zogen sich wie helle Bänder die Fahrstraßen, bis sie sich endlich zwischen den Höhen verloren. Wie ein mächtiges Reliefbild lag es vor dem Beschauer, ähnlich wie die Plateaus, die man längst in allen Schaufenstern sah, von Oberbayern und Tirol aus einer idealen Vogelschau. In einer derartigen Ausdehnung und so ohne alle Hindernisse sieht man solch ein Bild nirgends wieder, selbst nicht von den höchsten Bergen der Alpen. Ich mußte an die Landschaft auf einem Bild der Verführung Christi denken, das ich kurz vorher gesehen hatte, so mächtig erfaßte mich der Anblick. Weit im Süden lag Cetinje und noch weiter dahinter dehnte sich die blaue Fläche des mächtigen Stutarisees aus, der schon in seiner südlichen Hälfte zur Türkei gehört. Und über der Gegend wölbte sich ein wolkenloser blauer Himmel. Es war ein wunderbarer Anblick, den man da genoss! Auch die Mitreisenden, Eingeborene, die die Fahrt schon öfter gemacht hatten, waren von der Schönheit ergriffen und gaben ihrer Begeisterung in berechneten Worten Ausdruck. Nun ging's vorwärts bergab, immer mehr sentie sich die Straße und nach einer Stunde fuhren wir in Cetinje ein.

Die Hauptstadt Montenegro liegt in einem weiten Talteff, umgeben von steilen Kalkbergen, deren höchster, der Volzen, 1760 Meter hoch ist. Der Ort, der 4300 Einwohner zählt, besteht eigentlich nur aus zwei parallelen Straßen, an denen fast ausschließlich kleine einstöckige Häuser stehen. Quer vor am einen Ende liegt das „Grand Hotel“, auch nur ein einstöckiger Bau, in dem man aber gut

aufgehoben ist, wenn auch die Preise nicht eben sehr gering angelegt sind. Weiter dahinter befindet sich die Villa des Erbprinzen, während das fürstliche Palais in einer kurzen breiten Straße liegt, die von der Hauptstraße abzweigt. Es ist ein einfaches großes Gebäude; auch die erdprinzliche Villa macht nicht Anspruch auf architektonische Schönheit; das Ganze erweckt den Eindruck eines mächtigen Rittergutes oder eines großen Grundbesitzes, wo sich alles in patriarchalischer Weise um die Herrenhäuser angeordnet hat. Die einzigen bemerkenswerten Bauschönheiten sind die verschiedenen Gesandtschaften, deren sich acht in Cetinje befinden. Im Westen der Stadt liegt das große Kloster mit der fürstlichen Gruft und dicht dabei das alte Palais, Bissard genannt; jetzt befindet sich ein Gymnasium darin nebst verschiedenen Behörden. Den eigentümlichen Namen erhielt es seinerzeit nach einem Bissard, das der Fürst Peter II. in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts unter unglücklichen Mähen auf den damals nur vorhandenen Baumstäben nach seiner Hauptstadt hatte bringen lassen, um es im Schloß aufzustellen. Am Fuß der Bergkette dahinter erheben sich zwei kleine Hügel, deren einer von einer Art Kapelle gekrönt ist, dem Grabmal des Fürsten Danilo I. Von hier hat man eine schöne Aussicht auf die Stadt und den ganzen Talteff, der sich vor einem ausbreitet. Auf dem anderen Hügel steht jetzt ein niedriger Glockenturm; früher trugen dessen Spitzen die erbeuteten Türkenhäupter. Diese beiden Erhebungen sind mit niederen Bäumen besetzt, auch hinter dem Palais befindet sich ein größerer Garten und endlich ist hinter dem Hotel ein „Vollgarten“ angelegt, sonst aber ist das ganze Tal öde und feintig. Es macht aber dadurch auch einen ganz eigentümlichen Eindruck und die ernsten, scheinbar verschlossenen Menschen, die es bewohnen, passen gut dazu.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. August.

Hoteldiebe.

Die Reisezeit bringt ein sehr unangenehmes Gewerbe zur Blüte, nämlich die Hoteldiebe. Fast jeder Reisende hat schon mit ihnen sehr unangenehme Erfahrungen gemacht, wenn er im Vertrauen auf die Hebligkeit der ganzen Welt sein Geld oder seine Schmuckstücke nicht richtig aufbewahrt. Besonders die Bewohner kleinerer Städte, die ruhig zu leben und ihren Nachbarn mit Recht zu vertrauen gewohnt sind, machen bei ihrem Besuch der Großstädte während der Ferienzeit oft sehr trübe Erfahrungen. Sie sind nicht wie der Großstädter, der allen mißtraut, fortwährend auf der Hut und haben es im allgemeinen auch nicht so nötig. Während der kurzen Tage ihres Aufenthaltes in den Hotels der Großstädte geben sie aber ihre Vertrauensseligkeit nicht auf und erleiden Schaden. Besonders vornehm auftretenden Personen gegenüber, die anscheinend reich und vertrauenswürdig sind, lassen sie es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen. Aber gerade diese Personen sind diejenigen, denen gegenüber die größte Aufmerksamkeit am Platze wäre. Natürlich nicht immer, denn es gibt auch sehr reiche Leute, die nicht nur so aussehen, sondern es tatsächlich sind. Aber Vorsicht ist im Hotel immer am Platze. Der Pariser Geheimdetektiv Georges Laforce, der beste Kamer der Gilde der internationalen Hoteldiebe, macht über ihre Praktiken folgende bemerkenswerte Mitteilungen, die gerade jetzt zur Reisezeit für alle von großem Interesse sein werden. Die Praktiken, mit welchen die Hoteldiebe arbeiten, so erzählt Monsieur Laforce, wurden vor einigen Jahren durch die Memoiren Manolescus allgemein bekannt. Allein seither hat sich so manches geändert. Die großen Verbrecher arbeiten stets mit den neuesten Fortschritten der Technik, und die Tricks Manolescus sind bereits längst überholt. Allerdings ist auch noch heute für einen Hoteldieb das Haupterfordernis: ein vornehm, ruhiges und sicheres Auftreten und Mut. Sein Mut muß eigentlich schon Tatkraft sein; denn der Dieb darf sich nicht abschrecken lassen, seine Tat auszuführen, auch wenn gegebenenfalls im Nebenzimmer Menschen anwesend sind, die ihn überraschen könnten. Mit dieser Aberration muß er überhaupt fortwährend rechnen, das ist sein Risiko. Die Technik, mit welcher die internationalen Gauner arbeiten, ist eigentlich sehr einfach, und trotzdem enorm schwierig. Vor allem gehört Kapital dazu. Denn der Dieb muß in einem erstklassigen Hotel absteigen. Das Ausprobieren einer günstigen und lukrativen Gelegenheit ist unaußfälliger Weise ist wohl seine Hauptaufgabe. „Die Arbeit“ selbst besorgen seine vorzüglichen Werkzeuge von feinsten englischen Stahl. Hier bedarf es keiner Mühe mehr, sondern nur der Unerblichkeit. Schutz gegen Hoteldiebe gibt es nur einen: Die Zimmertür stets zu versperrern, denn vom Flur aus eine Tür zu erbrechen, das kann kein Dieb wagen, weil er ja unbedingt ertappt werden würde. Alle Hoteldiebstähle ausnahmslos wurden ausgeführt, wenn die Zimmertür offen stand.

Personal-Nachrichten. Archivar und Schloßbibliothekar z. D. H. B. E. Rath, früher in Wiesbaden, jetzt in Nieberrhausen wohnhaft, ist von der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin für solche Bibliotheken deutscher Sprache, wo noch keine Berichterstatter ihres Amtes walten, für den großen Handschriftenkatalog der Akademie zu Berlin als Handschriftenkennner und händiger Berichterstatter im Ehrenamt ernannt worden.

Ausgänge. Eingetroffen und im „Hotel Bellevue“ abgefahren sind: Prinz und Prinzessin Barbiano de Belgiojoso.

Lehrfänge. Die Handwerksmeister seien auf eine Anzahl neuer, wichtiger gesetzlicher Vorschriften aufmerksam gemacht, welche die Ausbildung von Lehrlingen betreffen. Danach kann die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen durch die untere Verwaltungsbehörde solchen Personen ganz oder auf Zeit entzogen werden, die sich wiederholt grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge, namentlich durch mangelhafte Ausbildung, schuldig gemacht haben. Das gleiche gilt für solche Personen, gegen die Tatsachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung ungeeignet erscheinen lassen. Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen kann denjenigen entzogen werden, die dazu wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen nicht geeignet sind. Wegen der Verfügung kann Klage bei dem Kreis-, bezw. Stadtausschuß erhoben werden. Auf die Verfügung entscheidet der Bezirksausschuß endgültig.

Die Hoteldienstleistungen. Ein neuer Frauenberuf ist durch die „Hoteldienstleistungen“ entstanden. Durch die Flucht der großen Skandale sieht der Gast in manchen Hotels, wenn er zufällig Frühaustritt ist, schon bei Tagesanbruch eine Dame wandern, die mit kritischem Blick die Arbeit der Hoteldiener und der Stubenmädchen misst. Es ist dies die Frau Hoteldienstleistungen, deren Tätigkeit schon bei Nacht beginnt und die für die innere Einrichtung der Zimmer, insbesondere verantwortlich ist. Will ein Hotelgast sein auf längere Zeit gemietetes Zimmer nach besonderen Wünschen ausgestattet haben, so ist es die Frau Hoteldienstleistungen, die mit feinem weiblichen Instinkt das Richtige trifft. Hierzu kommt, daß es den weiblichen Hoteldienstleistungen angenehmer ist, Spezialwünsche einer Frau als einem Manne vorzutragen. Die Hoteldienstleistungen muß ferner während des ganzen Tages die Kontrolle über das Personal ausüben. Die Wertschätzung dieser Dame erblickt daraus, daß der Internationale Verband der Hoteldienstleistungen einen besonderen Stellennachweis für diese Hoteldamen eingerichtet hat.

Im Beginn der Pflaumenernte. Es ist ganz merkwürdig, wie scharf die Preise für Frühpflaumen in den einzelnen Gegenden Deutschlands von einander abweichen. So werden z. B. in Hamburg nach dem Obstmarktbericht des Deutschen Pomologen-Vereins für 50 Kilogramm Frühpflaumen nicht weniger als 25 bis 30 M. notiert, während in Karlsruhe und Offenbach für dasselbe Quantum 4 bis 6 M. bezahlt werden. Es ist natürlich gar keine Frage, daß die Qualitäten sehr verschieden sind, aber eine beträchtliche Preisdifferenz ist doch auf jeden Fall ungewöhnlich.

Mit der nächsthohen Preisnotierung folgt hinter Hamburg Erfurt, wo sich der Pflaumenpreis auf 18 bis 40 M. pro 50 Kilogramm stellt. Italiensische Frühpflaumen weisen in Röttigsberg einen Preis von 30 bis 36 M. pro 50 Kilogramm auf, in Dresden einen solchen von 20 bis 35 M. Einen Preis von 30 bis 32 M. für blaue Pflaumen weist München auf, 30 M. kosten Frühpflaumen in Lübeck, Schwerin, und 15 bis 30 M. in Halle. Zwischen 20 und 25 M. pro 50 Kilogramm stellt sich der Preis für Frühpflaumen in Werder, Leipzig, Regensburg. Führen wir nun noch die Orte mit ganz billigen Frühpflaumenpreisen auf, so sind außer Karlsruhe und Offenbach Darmstadt mit einem Preis von 8 bis 10, Stuttgart mit 7 bis 10, Buhl und Mey mit 6 bis 10, Heidelberg mit 7 bis 9, Coblenz mit 8, Würzburg mit 7 und Kolmar mit einem Preise von 5 bis 6 M. zu nennen.

Der verschwundene Hundertmarkschein. Vorgestern abend versuchte ein Unbekannter in einer Wirtschaft der Holzstraße in Mainz einen Hundertmarkschein zu wechseln. Der Wirt konnte dem Verlangen nicht nachkommen, worauf der Unbekannte einem Gast einen Hut abkaufte und sich nach dem Südbahnhof zu entfernen. Man schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Inzwischen hatte der Verdächtige ein Billett nach Köln gelöst und wollte eben einsteigen, als er verhaftet wurde. Zuerst bestritt er den Besitz eines Hundertmarkscheines, gab aber dann an, daß es eine Blüte gewesen, die er fortgeworfen habe. Er blieb einzuweilen in Haft. Wie wir in Mainzer Zeitungen lesen, stellte die Polizei schließlich fest, daß es der Schloffer Otto Krahe aus Wiesbaden ist, der hier seinem Dienstherrn 120 M., darunter einen Hundertmarkschein gestohlen hatte und nach Mainz geflüchtet war. Krahe wurde nach Wiesbaden transportiert. Der Hundertmarkschein war aber trotz eifriger Visitation des Verhafteten nicht mehr zu finden.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von Frau Luise Glammann 10 M.

Kleine Notizen. Dieser Tage konnte Herr Michael Schneider auf eine 10jährige Tätigkeit als Kellermeister der Weingroßhandlung von Ulrich u. Altmann hier zurückblicken.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Reichelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.30 Uhr. Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.40 Uhr. Sonntag, den 14. August, Fasten d. 9. Ab.: morgens 6.45 Uhr, abends 7.45 Uhr. Wochentage: morgens 6.45 Uhr, nachmittags 7.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Reichelsberg 33.) Freitag: abends 7 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 6 1/2 Uhr, Nachmittag 9 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8.40 Uhr. Festtage: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Wochentage: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Talmud Tora-Verein. Nerostraße 26, 1. Sabbat-Eingang 7.15 Uhr, morgens 7 Uhr, Russif 9 Uhr, Mincha 4 Uhr, Ausgang 8.45 Uhr. Wochentage: morgens 6.45 Uhr, Mincha 7.45 Uhr, Maarif 8.45 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

Der „Krieger- und Reservistenverein“ veranstaltet am Sonntag einen Familienausflug ins Jägerhaus (Schiersteiner Straße). Durch Lang, komische Vorträge, Kinderpolonaise usw. werden den Besuchern einige recht frohe Stunden ausgeliefert. Anfang 4 Uhr.

Vereins-Feste.

(Kaufmanns- und 20 Stellen.)

Am letzten Sonntag veranstalteten die Vereine für Volkserkennung, Gesundheitspflege vom Rhein und Mittelrhein (Mittelrheinische Gruppe) eine gemeinsame Rheinfahrt nach St. Goarshausen, an der sich ca. 600 Mitglieder aus Frankfurt, Darmstadt, Offenbach, Mainz, Höchst, Wiesbaden und einer Anzahl kleinerer Orte beteiligten. Abgegeben davon, daß in Folge der wieder alles erwarteten großen Beteiligung auf dem Schiff und beim Essen etwas Mangel herrschte, ließ doch das prächtige Wetter und die lustigen Klänge der Militärkapelle keine trübe Stimmung aufkommen. Nach dem gemeinsamen Essen in St. Goarshausen besuchte ein Teil der Teilnehmer den Vorelsfels, ein anderer Teil die gegenüber liegende große Burgmauer Rheinfels, während sich die jüngeren Teilnehmer beim Tanze vergnügten. Die große Freude der Mitglieder war von der herrlichen Fahrt so befreit, daß allgemein der Wunsch laut wurde, es möchten diese Rheinfahrten alljährlich veranstaltet werden. Es dürfte noch allgemein interessieren, daß dem deutschen Bund der Vereine für naturgemäße Lebens- und Seilweife 850 Vereine mit ca. 150 000 Mitgliedern angehören. Die Vereine sind in 28 Gruppen mit eigenen Gruppenvorständen eingeteilt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 11. August. Gestern wollte ein höherer Beamter der Kaiserlichen Oberpostdirektion aus Frankfurt a. M. hier, um sich nochmals über die Verlegung des Postdienstgebäudes zu informieren. Es soll dann am Freitag bei dem königlichen Landrat in Wiesbaden eine Konferenz der Vertreter der Kaiserlichen Oberpostdirektion und der hiesigen Gemeinde stattfinden. Zur Sache selbst erlauben wir uns unter Bezugnahme auf die letzte Notiz der „Bierstädter Zeitung“, welche wir in unserer gestrigen Abend-Ausgabe zum Abdruck gebracht haben, zu bemerken, daß es gar nicht darauf ankommt, ob tatsächlich billigerer Platz im Ort selbst zu haben ist, da die Post weder den Platz noch das Gebäude erwirbt. Jedenfalls ist das Angebot des Unternehmers Wint auf dem hiesigen Terrain das vorteilhafteste für die Postverwaltung gewesen. Dieser Gesichtspunkt dürfte hier allein ausschlaggebend gewesen sein. Gewiß dürften im Ort auch billigerer Mietobjekte zu haben sein, jedoch sind diese absolut ungeeignet zu einem Verwaltungsgebäude, die einen wegen ungünstiger Lage und Bauart, die anderen wegen ihrer Größe, da sie die Vermietung an mehrere Hauseigentümer bedingen. Jedenfalls ist auch dem Unternehmer kein billigerer Platz angeboten worden. Die glücklichste Lösung der Frage wäre ja, dem Unternehmer zu den gleichen Bedingungen einen entsprechenden Bauplatz (vielleicht Ecke der Rathausstraße und Langgasse) zur Verfügung zu stellen. Sicherlich werden die in Frage kommenden Grundbesitzer keine großen Schwierigkeiten einem derartigen Projekt entgegenzusetzen und den Unternehmer von seinem Vertrag abbinden, zumal, wie wir hören, sich für denselben Preis Mietobjekte für den Platz finden und außerdem eine bessere Verwertung der übrigen Bauplätze in Aussicht stellen.

Wider, 10. August. Dem Beispiele der Nachbargemeinden folgend, hat der Gemeinderat beschlossen, für die Verbilligung der Dampfer Konzessionen auszugeben. Junge Dampfer sollen mit 5 Pf., alte mit 10 Pf. das Stück bezahlt werden. Der Weizen nicht hier und in den Nachbargemeinden soweit beendet. Glücklicherweise konnte man trotz des Regenwetters ein Reimen des Getreides nicht feststellen.

Massanische Nachrichten.

Schlungenbad, 10. August. Zur Erinnerung an die Einweihung der Grottenkirche vor 2 Jahren findet am 14. Aug., abends von 10 Uhr ab, ein Konzert in dieser Kirche

statt, das durch die in demselben Mitwirkenden einen besonderen Reizgenuß verspricht. Die zur Kur hier weilende Konzertgängerin Fräulein Bur finden aus Berlin hat sich bereit erklärt, mehrere Lieder zu singen. Die Musikantin ist schon öfter, so erst vor wenigen Wochen, zum Singen vor unserer Kaiserin aufgefordert worden. Ferner werden die Herren Rechtsanwalt H. Finckh freundlich aus Wiesbaden, der mit seiner vollen Zustimmung noch in guter Erinnerung steht, sowie der Herr von Kurpelle und Lehrer und Organist Bud mitwirken. Bei günstiger Witterung ist eine Beleuchtung der Kirche mit vielen Lampen und nach dem Konzert durch Feuerwerk vorzusehen.

Eppstein, 10. August. Die hiesige Gemeinde verkaufte an die Firma Aktiengesellschaft Rühlings Elektricitätswerke Berlin das Gemeinde-Elektricitätswerk mit sämtlichem Inventar ausschließlich der Warenvorräte zum Preise von 120 000 M. Die Warenvorräte werden von der Firma zum Anschaffungswert übernommen.

cc. Unterliederbach, 10. August. Der plötzliche Tod des verstorbenen Arbeiters Friedrich, welcher zu allerlei Gerüchten Anlaß gab, hat nun seine Klärung gefunden. Nachdem zuerst Alkoholergiftung angenommen wurde, wurde die Leiche seziert und der Mageninhalt an einen Chemiker nach Frankfurt geschickt. Es ist jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß er Selbstmord begangen hat und daß die anfängliche Annahme, er habe sich bei der Arbeit in der Chemischen Fabrik eine Selbstvergiftung zugezogen, hinfallig ist. Der Verstorbenen war am Todeslage noch am Standesamt und wollte in einigen Wochen heiraten.

ch. Hungen, 10. August. In Wehrheim i. X. brannte die Scheune des Landwirts Wagner nieder, das daneben stehende Wohnhaus des H. Kamf wurde stark beschädigt.

hn. Weilsburg, 10. August. An der hiesigen Landwirtschaftsschule begann gestern der 5 Wochen dauernde Internierkursus für Lehrer an landlichen Fortbildungsschulen. An demselben nehmen 20 Lehrer aus den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden teil.

S. Kirburg (Westerwald), 10. August. Wie hier allgemein bekannt ist, wird in den Wäldern der Umgegend stark gemilchert, besonders gilt das für den hiesigen Jagdbesitz. Kürzlich gelang es nun dem Jagdpächter, einem Rentner aus Dörfeldorf, die Wilderer zu entdecken. Der Pächter war mit seinem Jagdaufsicht in den Wald gegangen, um zu blättern. Kaum hatten die beiden ihren Stand eingenommen und ihre Locken begonnen, da nahen sich zwei Männer in Jagdausrüstung, die gleich dem Tod auf das Blatten reingefallen waren. Im ersten Schreck blieben sie auf den Knien des Pächters stehen, dann aber ließen sie die Gewehre fallen und flohen. Doch wurden sie erkannt und sie werden sich demnächst wegen Wilderei zu verantworten haben, zumal bei einer Hausdurchsuchung doch allerlei verdächtige Dinge zutage gefördert wurden, wie Pulver, Kugelfeder, Draht zu Schlingen.

Aus der Umgebung.

Eine neue Erdreffer-Affaire.

Wiesbaden, 11. August. Einer der reichsten hiesigen Einwohner erhielt dieser Tage zwei Drohbriefe, in denen ihm ein Bombenattentat angekündigt wurde, wenn er nicht 200 000 M. an einer bestimmten Stelle im nahen Walde niederlegte. Die Polizei veranlaßte den Briefempfänger, das Geld niederlegen zu markieren, legte sich dabei auf die Kauer und schickte den arbeitslosen Schreiner Hed von Wiesbaden ab, als er das Geld in Empfang nehmen sollte.

Mordversuch und Selbstmord.

Manheim, 11. August. Heute morgen 10 Uhr versuchte der 22 Jahre alte Schlosser Roman Grupp die 25jährige ledige Schneiderin Dornoff in seiner Wohnung zu ermorden. Er versuchte ihr den Hals zu durchschneiden, aber er brachte ihr nur unbedeutende Verletzungen bei, dann schob sich Grupp eine Kugel in die rechte Schläfe. Er war sofort tot.

Mainz, 11. August. Rheinspegel: 2 m 66 cm gegen 2 m 68 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Ein origineller Strafprozeß. Im Juli vorigen Jahres machte der verheiratete Zimmermann Adolf Kr. von Dohheim eine längere Reise nach Hamburg. Seine Abwesenheit benutzte die ebenfalls in Dohheim wohnhafte Ehefrau Wilhelmine K., um sich einen etwas herben Scherz zu erlauben. Sie glaubte hierzu Grund zu haben, da die Ehefrau Kr. ihr vorwarf, daß sie sich mit ihrem (der Kr.) Mann einlasse. Sie schrieb eine Postkarte, welche auf der einen Seite ein Liebespaar in zärtlicher Umarmung zeigte, betrat, daß die Empfängerin annehmen mußte, der Schreiber befinde sich in Hamburg und habe dort „netten Damenanschlus“ als Gefäß für die in der Heimat zurückgelassene Ehefrau gefunden. Diese Karte adressierte sie an die Ehefrau des Zimmermanns Kr. Die Wirkung blieb nicht aus. Die Empfängerin geriet in die größte Erregung. Da sie bei der Karte aufgestellten Freimarkte gar keine Beachtung schenkte, merkte sie nicht, daß die Karte den Poststempel „Wiesbaden“ trug, also hier in den Briefkasten eingeworfen sein mußte. Als der vermutlich „treulose“ Ehegatte zurückkehrte, mußte er eine Garbinenpredigt nach allen Regeln der weiblichen Kunst über sich ergehen lassen. Er verlangte hierüber Aufschluß, worauf ihm seine Ehehälfte wunschgemäß die verräterische Postkarte unter die Nase hielt. Ein Blick auf den Poststempel genügte, um die Eifersucht der Ehefrau zu dämpfen. Durch das Vorsageschwäch kam man auch bald hinter die Schreiberin. Es erfolgte Strafanzeige wegen Verleibung des Ehemannes und vorsätzlicher Körperverletzung der Ehefrau, die darin gesehen wurde, daß dieselbe fünf Nächte schlaflos zubringen mußte. Der Amtsanwalt hielt gestern den Laienstand der Anklage für erwiesen, da die Erregung der Ehefrau geeignet gewesen sei, ihr körperliches Wohlbefinden zu beeinträchtigen, was durch die fünf schlaflosen Nächte erreicht wurde. Eine derartige Beeinträchtigung des körperlichen Wohlbefindens erfülle aber die Voraussetzung der vorsätzlichen Körperverletzung im Sinne des § 223a des Strafgesetzbuches. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil, da der Wille der Angeklagten Verleibung nicht nachzuweisen war und die Angeklagte die fünf schlaflosen Nächte nicht direkt bezweckt habe. Damit tomme aber auch die vorsätzliche Körperverletzung in Wegfall.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Blumenhändler aus Nizza. Aus Mainz berichtet unser 6. Korrespondent: Ein raffinierter Schwindler ist der vorbestrafte Gärtler und Blumenverkäufer Joh. Karl Köhler aus Greiz-Weiden. Am 16. März d. J. tauchte der Köhler hier in eleganter Kleidung auf und nahm in einem Hotel Wohnung. Er brachte ein Empfehlungsschreiben von einem Bekannten des Postersers mit und besaß

es ausgezeichnet, das Vertrauen seines Logisgebers zu gewinnen. Er wurde in die Stammtischgesellschaft aufgenommen, und eines Abends wurde sogar „Schmolles“ getrunken. Unter der Stammtischgesellschaft befand sich auch ein hiesiger Sektfabrikant, den sich der Köhler zum Freund erklor. Köhler spielte sich als reicher Mann auf, der in Nizza ein bedeutendes Blumenverhandlungsgeschäft betrieb, in den letzten Jahren aber als Rentner in Wiesbaden gelebt habe und jetzt sein Domizil hier ausschlagen wolle. Eines Tages äußerte der reiche Blumenhändler aus Nizza am Stammtisch, er habe die Absicht, die Petersane anzukaufen und sie in einen blühenden Garten, ein förmliches Paradies, umzuwandeln, damit sich das Volk dort lustwandelnd ergehen könne. Die Stammtischgesellschaft war begeistert von der idealen Absicht des Schwinders und beehrte ihn in seinem angebotenen Vorhaben. Selbst ein bedeutender Immobilienagent fiel auf den Schwindel herein und knüpfte zwischen den Eigentümern der Petersane und dem Schwinder Verhandlungen an, die bis auf den Abschluss gelaufen. Inzwischen produzierte sich der Köhler der Stammtischgesellschaft auch als Erfinder, indem er seinen Freunden eine Schrottkreuzerung vorführte, womit die Wirkung erzielt wird, daß bei Abgabe eines Schrottschusses das Schrot nicht mehr in die Höhe, sondern in die Breite auseinandergeht. Die Schrottkreuzerung, die der Köhler selbst erfunden haben will, wurde auch praktisch probiert und fand allseitige Anerkennung. Der Sektfabrikant war sofort bereit, sich mit Köhler zu assoziieren. Der Schwinder benützte nun die große Freundschaft mit dem Sektfabrikanten, um diesem 350 Mark gegen einen Wechsel abzuhändeln. Das Geld wanderte in die Hände seiner Geliebten. Eines Tages machte der reiche Blumenhändler eine Tour nach Wiesbaden, von der er nicht mehr zurückkehrte. Er hatte dort ebenfalls größere Schwindelbeute verübt und wurde von der Polizei verhaftet. Als die Kunde hierherkam, machten der Hotelier und der Sektfabrikant ebenfalls Anzeige, ersterem schuldete der Schwinder noch 225 M., die anderen Gerüchten vom Stammtisch zogen es vor, ihren Verlust nach wie vor in aller Stille zu tragen und dem Gericht fernzubleiben. Sie sahen sich ihren Dufteurend von der Ferne an. Der Schwinder, der sich äußerst gewandt verteidigte, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er wird nunmehr eine Rundreise an die Gerichtshöfe in Wiesbaden, Frankfurt, Köln und andere Städte antreten, wo man sehnsüchtig seiner harret.

Ein Brief aus dem Zuchthaus. Der im Jahre 1906 vom Mannheimer Schwurgericht wegen Mords an dem Tapezierer Peter Kung aus Pforzheim zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Ludwig Ueberle von Heidelberg, der am 25. Juni 1906 den genannten Kung bei der Aufhebung des Bismarkturm zu Heidelberg durch zwei Schüsse niedergestreckt und dann beraubt haben soll, hat beim Tätigenmachen im Zuchthaus einen Brief in eine Lücke geschmuggelt, der nunmehr entdeckt wurde. Ueberle behauptet darin, unschuldig zu sein, und verlangt ein Wiedernahmeverfahren. In dem Brief heißt es u. a.: „Ich bitte den verehrten Finder, wer denn es auch sein mag, herzlich, diese Zeilen zu veröffentlichen oder an Herrn Dr. Abel, Pflanzhändler Landstraße, in Neuenheim bei Heidelberg, zu senden! Am 20. August 1906 wurde ich in Wiesbaden im Verdacht des Raubmordes verhaftet und nach Heidelberg übergeführt. Man erklärte mir, ich sei beschuldigt, den Peter Kung in Pforzheim erschossen zu haben und zeigte mir die Photographie des Totortes, worauf ich erklärte, ich sei unschuldig, es könne kommen, so weit es wolle. Ich hatte durch die Untersuchungsbehörde stark erregte Nerven und legte, in dem Glauben, mit einigen Jahren Zuchthaus davonzukommen, andererseits ohne Geständnis zum Tod verurteilt zu werden, in einem geisteskranken Zustand ein verworrenes Geständnis ab. Am 22. Januar 1906 wurde ich vor das Schwurgericht Mannheim gestellt und wurde trotz Widerstands dieses krankhaften Geständnisses zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Am 2. Februar 1906 wurde ich in das Männerzuchthaus Bruchsal eingeliefert. Ich beteuerte fortwährend meine Unschuld, schrieb schon oft Gesuche an das Großherzogtum, Ministerium und sogar an unseren allergnädigsten Landesfürsten selbst; da man aber weiß, daß ich zum Recht kommen muß, beschränkte man dieselben nicht, sondern brachte mich in ein Irrenhaus. Auch brachte man mittels Hypnose heraus, daß ich der Täter nicht bin. Bei dem heiligsten Eide, daß ich unschuldig bin, vertraue ich auf den Gerechtigkeits Sinn des verehrten Finders und unterzeichne mit herzlichem Dank im Voraus. Ludwig Ueberle aus Heidelberg.“ Dieser Brief wurde von dem Finder einer Schweyinger Zeitung übergeben, die ihn dieser Lage veröffentlichte.

Das Testament auf der Schiefertafel hat nach einer vom höchsten Gerichtshof, dem Reichsgericht, gefällten Urteil Gültigkeit. Das Gericht führt u. a. aus: „Das Gesetz erteilt über Art und Beschaffenheit der zur Herstellung der Testamentsurkunde zu verwendenden Stoffe keine Vorschrift. Wichtig ist, daß nicht jeder der in der Natur vorkommenden Stoffe oder Gegenstände hierzu verwendbar ist, unter allen Umständen muß er aber eigenhändig geschrieben und Unterschriften ermöglichen. Die Benutzung besonders rasch vergänglicher Stoffe würde mit dem Wesen des Testaments in Widerspruch stehen. Erwägt man, daß in minder gebildeten Kreisen, besonders in einfachen ländlichen Verhältnissen, die Benutzung von Schiefertafel und Stift auch zur Festlegung wichtiger Willenserklärungen nicht ungewöhnlich ist, so muß auch ein auf der Schiefertafel geschriebenes Testament bei Vorhandensein der übrigen gesetzlichen Erfordernisse als gültig anerkannt werden.“

Sport.

Schwimmen. Bei dem am 31. d. M. in Oldenburg veranstalteten Wettschwimmen errang Herr Billy Bremser vom 1. Schwimmverein Friedrich-Wiesbaden im Hauptspringen den 1. Preis. Ferner errang derselbe bei dem am vergangenen Sonntag in Wilhelmshaven abgehaltenen Nationalen Schwimmfest im Seniorenspringen den 2. Preis.

Fußball. kommenden Sonntag, den 14. August, eröffnet der Wiesbadener Fußballverein seine diesjährige Fußball-Wettspielserie mit einem Wettspiel gegen den vorzüglichen

Darmstädter Fußballklub „Olympia“. Diese Mannschaft, welche durch ihre vorzüglichen Resultate gegen unsere besten 1. A.-Klassen Süddeutschen Klubs bewiesen hat, welcher Qualität ihre Spieler sind, dürfte dem Wiesbadener Sportpublikum noch durch ihre beiden letzten Spiele gegen unsere Wiesbadener Sportvereine bekannt sein. Das erste Spiel endete unentschieden 3:3, die Revanche dagegen konnte Darmstadt sicher mit 2:0 gewinnen. Es wird uns also ein vorzüglicher Sport geboten werden, zumal Wiesbaden, durch neue Kräfte verstärkt, sein Möglichstes tun wird, den sportlichen Ruhm unserer Stadt aufrecht zu halten. Der folgende Sonntag wird uns das interessanteste Treffen in dieser Saison bringen, ist es doch dem Wiesbadener Fußballverein gelungen, den rühmlichst bekannten Nordkreismeister „Danau 94“ zu einem Spiel in Wiesbaden zu veranlassen. Die Wettspiele finden auf dem eigenen Sportplatz an der Waldstraße (Eckstelle Infanteriekaserne) statt. Anstob 3 1/2 Uhr. Näheres im Anzeigenteil.

Alpiner Skifurs in Mariazell. Der Alpen-Skiverein in Wien veranstaltet im kommenden Winter während der Zeit vom 11. bis 18. Dezember 1910 einen Skifurs in Mariazell, Steiermark, unter Leitung seines Obmannes und 1. Führers Herrn Mathias Jandala. Dieser Kurs bezweckt die Unterweisung von Anfängern und die Weiterbildung Vorgeschiebener in der von Jandala erfundenen und zu hoher methodischer Vollkommenheit entwickelten Alpinen- oder Lilienfelder Skifachschule.

Der Jargon der Flieger. Mit der Entwicklung der Fliegerei beginnt sich, wie begreiflich, auch ein eigener Jargon unter den Vertretern dieses neuesten Sportzweiges herauszubilden. Luigi Varasi machte in einem Briefe an den „Corriere“ aus Mailand, dem Hauptstempelplatz des Maschinenflugs in Frankreich, allerlei Mitteilungen über die wörtlich „aus der Luft gegriffenen“ Bezeichnungen der Aviatiker für häufig wiederkehrende Ereignisse des Maschinenflugs. Wenn jemand „aus der Luft fällt“ und die Maschine dabei beschädigt wird, sagt man verächtlich: „er hat Holz gemacht“; ist die Maschine gänzlich zertrümmert, so heißt es: „er hat Streichhölzer gemacht“, und von einer Flugmaschine in diesem zertrümmerten Zustand sagt man: „sie muß mit Köpfeln aufgemacht werden, oder, wenn es noch schlimmer ist: „Böschpapier her!“, als handele es sich um einen Tintenfler. Der Name Flugmaschine kommt nur einem Ein- oder Zweifelder zu, mit dem kein Besizer oder Benutzer zufrieden ist, sonst nennt man den Flugapparat verächtlich eine „Kaffeemaschine“ oder, wenn seine Geschwindigkeit erheblich hinter den Erwartungen zurückbleibt, einen „Nebelwagen“.

Vermischtes.

Über seltsame Vorgänge in einem Krematorium wird aus Halberstadt berichtet. Die Leiche einer Russin, die in Halberstadt nach einer Operation gestorben war, sollte von einer Halberstädter Gesellschaft nach Gotha übergeführt werden, um im Krematorium verbrannt zu werden. Als die Verwandten der Toten in Gotha eintrafen, bat man sie, sich noch etwas zu gedulden, da noch einige Vorbereitungen zu treffen seien. Als sie nach einer halben Stunde wiederkamen, wurde ihnen der Zutritt noch immer verweigert. Nach zwei Stunden forderten sie schließlich den Zutritt zum Krematorium so energisch, daß man sie wohl oder übel einlassen mußte. Da der Sarge den wertvollen Kranz, den er dem Sarge mitgegeben hatte, vermisste, untersuchte er den Sarg, wo die Leiche verbrannt werden sollte, näher und fand, daß man den kostbaren Überfang im Werte von 600 M. beiseite gebracht hatte. Die russische Familie erklärte, ein schon bereisender großer Karren hätte jedenfalls den Sarg, der auf diese Weise vom Tode des Verbrennens hätte gerettet werden sollen, ersetzen sollen. Die Angelegenheit wurde der „Halberst. Allg. Ztg.“ zufolge zur Anzeige gebracht und beschäftigt gegenwärtig die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Halberstadt.

Das Ende des Meerschaums. Die Zeit rückt heran, wo es keinen Meerschaum mehr geben wird. Die Verbreitung dieses eigentümlichen Minerals ist zwar eine ziemlich große, aber neben den Ablagerungen in der asiatischen und europäischen Türkei kommen andere nicht in Betracht. Sein Verbrauch ist freilich auch nicht sehr groß, für Tabakspfeifen und Zigarrenspitzen wird er jedoch noch andauernd geschätzt und kein Wechsel der Mode hat ihn zu verdrängen vermocht. Da aber die natürlichen Vorräte ihrem Ende entgegengehen, ist es beruhigend zu hören, daß schon jetzt ein Ersatz vorhanden ist. Nach einer ausführlichen Abhandlung in der Wochenschrift „Englisch Mechanic“ liefern gewisse Kürbispflanzen in Südafrika einen Stoff, der dazu geeignet ist, den Meerschaum vollkommen zu ersetzen. Diese Kürbispfeifen oder Kalabospfeifen, wie sie auch genannt werden, sind von einer unvergleichlichen Leichtigkeit, und schon nach der natürlichen Form nicht viel von einander verschieden. In der Farbe sind sie dem Meerschaum durchaus ähnlich. Ein Raucher, der bisher vielleicht seine Familie vernachlässigte, um eine Meerschaumpfeife anzuräumen, ist jetzt der Verführung ausgesetzt, sich eine solche Pfeife sogar selbst zu „züchten“. Die fragliche Kürbisart gedeiht nämlich ohne viele Pflege. Bisher wachsen die Kürbisse allerdings nur in Südafrika, es ist aber schon der Versuch gemacht worden, sie in den Vereinigten Staaten anzupflanzen, und ohne Zweifel dürften sie auch in den Ländern der nördlichen gemäßigten Zone gedeihen.

Kleine Chronik.

Ein schiefwärtiger Schuster. In Gersbach fing der Schuster Christoph Mayer von Birmasen in einer Wirtshausstube mit anderen Gästen an und feuerte im Verlauf desselben blindlings einen Schuß auf die Gäste ab. Die anderen zogen nun ihre Messer und hieben und stachen solange auf Mayer ein, bis er tot zusammenstürzte. Zwei der Haupttäter wurden verhaftet.

Ein Gattenmord. Auf dem Gute Langenhagen bei Greifenhagen in Pommern stach der russisch-polnische Arbeiter, der auf einem Gut als Schnitter tätig ist, nach einem vorausgegangenen Streit wegen des Mittagessens seiner Frau ein Schlachtmesser in den Leib. Das bedauerndwertige Opfer seines Jähzorns ist Mutter von 6 lebenden Kindern. Nach wenigen Stunden starb die Bedauernswerte infolge Verblutung.

Bestrafte Friedensliebe. Der Sägewerksbesitzer Eduard Röttger aus Klein-Ballstadt wollte einen Streit schlichten, der zwischen einem Bekannten von ihm und drei jungen Burschen entstanden war. Als er die Burschen zur Ruhe vermahnte, zog einer derselben ein Messer und stieß es Röttger mit solcher Wucht in die Brust, daß er sofort tot zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet.

Töblicher Bienschlag. Kürzlich wurde der Gärtler Joseph Frank in Aensing B.-A. Traunstein beim Einführen von Weizen von einer Biene, die sich in seinem Pantoffel verkrüppelt hatte, in den rechten Fuß gestochen. Er konnte

sich nach Hause begeben, wo er sich von seiner Frau nasse Umschläge machen ließ, die ihm sonst bei Bienschlägen stets geholfen hätten. Blöblich fiel er in eine schwere Ohnmacht und nach Verlauf von kaum einer halben Stunde war der erst 42jährige große starke Mann eine Leiche.

Ein gefährlicher Verbrecher. Ein Fallschirmzer erschoss in Lyon einen Polizeibeamten, der ihn verhaften wollte, und entfloh darauf. Auf der Flucht verwundete er eine vorübergehende Person und schoß noch auf einen anderen Polizeibeamten, ohne ihn jedoch zu treffen. Dieser schoß hierauf auf den Täter und verwundete ihn. Als der Fallschirmzer sah, daß seine Festnahme unvermeidlich war, schoß er sich eine Kugel in den Kopf und wurde in ein Krankenhaus geschafft. Ein Mitschuldiger wurde gleichfalls verhaftet.

Gandwirtschaft und Gartenbau.

Gartenkalender für August.

Der Regen. — Unkraut. — Gemüseausfaat. — Die Erdbeerbeete. — Versand von Tafelobst.

Endlich scheint sich das Wetter etwas bessern zu wollen! Soviel ist sicher, ich werde in meinem Leben nicht mehr über Trockenheit und Hitze klagen, denn für den Garten ist doch alles eher zu ertragen als solch eine lebentwächtige Regenzeit. Sonst war im Mittsommer immer meine liebste Beschäftigung das Auflockern der Ländereien, man konnte den Pflanzen die Wohltat der Bodenlüftung sofort ansehen, nebenbei boten die Ländereien durch die Entfernung des Unkrauts einen angenehmen Anblick. Dieses Jahr kommt man zum Behacken nur selten, und hat man wirklich einmal einige geeignete Stunden gefunden, so kann man sicher sein, daß gleich darauf der Regen wieder alles zusammenplatscht und die Unkräuter wieder lustig weiter wachsen. Auch mit dem Kies und Sand der Wege in abhängigen Gärten hat man seine liebe Not, ist er heute mit vieler Mühe heraufgeschafft, so liegt er morgen wieder unten, d. h. man muß froh sein, wenn man dieses kostspielige Material überhaupt noch findet. Das beste Mittel, diesem Übel in schräg liegenden Beeten abzuwehren, ist, so viel wie möglich Ableitungen in die angrenzenden Ländereien anzubringen, damit keine großen Wassermassen zusammenkommen können. Wenn sich nun endlich das Wetter ändern sollte, so ist die wichtigste Arbeit das Auflockern des Bodens und die Entfernung des wild aufstehenden Unkrauts, um so mehr, als der August nur noch für diese Arbeit ein geeigneter Monat ist, da im September die Feuchtigkeit der Luft schon so zugenommen hat, daß durch Behacken nur wenige Unkräuter vernichtet werden können.

Die Hauptarbeiten im Gemüsegarten bestehen jetzt in der Ausfaat verschiedener für den Winter und ersten Frühjahrsbedarf bestimmter Gemüse, so des Winterpinats und des Schmalzkrants. Ferner säen wir noch zu Anfang des Monats Herbststräuben aus und beginnen mit dem Pflanzen der als Dekoration hochgeschätzten Perlzwiebel, deren kleine Wurzeln in Reihen mit 10 Zentimeter Abstand und in denselben gleichen Entfernungen 4 Zentimeter tief gelegt werden. Sie treiben bald aus, bleiben den Winter über grün und werden im Juli des kommenden Jahres geerntet. Die Ausfaat von Winteralat wird im Laufe des Monats vorgenommen, und zwar auf Saalbeete im freien Lande, um die Pflänzchen von da, wenn sie stark genug sind, im September auf gut zubereitete Beete zu verpflanzen. Sind Endivienpflanzen stark genug und vollberzig, so werden die stärksten durch Zusammenbinden in trockenen Stunden gebleicht, jedoch nicht früher als 14 Tage vor dem Gebrauch. Alle Stiel- und Saatzwiebeln sind, nachdem sie abgestorben, aufzunehmen und bleiben einige Tage auf dem Beet liegen, um, trocken eingebracht, gelegentlich gepuzt und in einem trockenen Raume aufbewahrt zu werden, während die Pflanzzwiebel, die nie reif wird, die Küche noch bis zum Winter mit ihrem Grün versorgt.

Im Obstgarten erfolgen wir die abgetragenen Erdbeerbeete durch neue Anpflanzungen, was etwa alle vier Jahre zu geschehen hat. Zu ihrem Gedeihen bedürfen die Erdbeeren eines tiefen, frischen, nahrhaften, mehr schweren als leichten Bodens und vollständig freier Lage. Zu leichtes Erdreich muß durch Beimischung reichlichen Kuhmistes und Lehmerde verbessert werden. Statt der letzteren kann man auch schweren fruchtbareren Leichschlamm nehmen. Die beste Zeit für eine Erdbeerpflanzung ist der Herbst (August-September), wo das nicht angeht, kann auch noch im März-April gepflanzt werden. Das beste Material hierzu besteht in kräftigen Ausläufern, die vorher auf dem Pflerbeete zu reichlicher Bewurzelung gebracht wurden. Auf einem Beete von 1,30 Meter Breite zieht man 3 bis 4 Reihen, in den Reihen gibt man den großfruchtigen Sorten einen Abstand von 40 bis 50 Zentimeter, den Monatserdbeeren aber nur 25 bis 30 Zentimeter Abstand.

Die älteren Erdbeerbeete werden jetzt gereinigt und behackt. Mit einer Schere schneidet man zunächst die alten Fruchtstängel und die älteren am Grunde der Pflanze stehenden und zur Unterhaltung der Lebensfähigkeit derselben nicht mehr fähigen Wänter hinweg, doch so, daß das gesunde, kräftige Laub nicht verletzt wird und die Verarbeitung des Saftes fortzusetzen imstande ist. Zugleich aber schneidet man alle Ausläufer dicht am Wurzelstoc weg. Nach dem Schneiden ist das Erdreich mit der Hacke zu bearbeiten oder, wenn zu sehr verunkrautet, gut umzugraben und mit kurzem verrottem Dünger zu bedecken. Diese Decke kräftigt nicht nur die Pflanzen für die nächste Ernte, sondern gewährt auch den Wurzeln derselben einen wohlthätigen Schutz gegen harte Winterfröste.

Zum Versand von Tafelobst, zumal nach entfernten Gegenden, sind zunächst nur schöne, tadellose Früchte auszuwählen. Das Sommerobst ist vor der vollen Reife, das Herbst- und Winterobst erst nach stägiger Lagerung zu verpacken, letzteres damit es erst einen Teil seiner Feuchtigkeit durch Verdunstung verliere. Am meisten empfiehlt sich die bei dem italienischen und tiroler Obst gebräuchliche Verpackungsmethode. Sämtliche Früchte werden einzeln in weiches Seiden- oder Druckpapier gewickelt und schichtweise nahe aneinander, jedoch ohne Druck in mittelgroben Kisten oder Kästen eingepackt. Zunächst auf dem Boden der Kisten, zwischen die Obstschichten, sowie unter den Deckel sind Lagen von Papierstücken zu bringen, welche sich fest an die Früchte anschließen. An den Seitenwänden der Kisten wird eine nachfolgende Lage weichen Druck- oder Vichpapiers gelegt, Anstatt der Zwischenlage aus Papier-

Schnitzeln kann auch reines, aber vollständig trockenes Waldmoos, reine staubfreie Spreu sowie auch Holzwohle verwendet werden.

Um Zwetschen, Reineclauden, Mirabellen und sonstige Pflaumenarten weit verschicken zu können, sind sie vor der völligen Reife sorgfältig zu pflücken und ohne Zwischenlagen in Kisten oder Körbe zu füllen, nur ist auf deren Boden und unter dem Deckel eine Lage weiches Stroh oder gereinigtes Moos usw. anzubringen.

Obst-Versandfässer werden in der Regel so angefertigt, daß in der Mitte ein Zwischenboden sich befindet. Es hat dies den Zweck, daß das Obst in zwei Hälften verpackt werden kann.

+ Vimburg, 9. August. Die Apfelbäume liefern in diesem Jahre hier und in der Umgegend einen sehr guten Ertrag. Viele Bäume neigen ihre beladenen Äste bis zur Erde.

-r. Biedenkopf, 8. August. Heute fand hier die Vegetationschau im Zuchtbezirk 2 für die Vogelsberger Rindviehtrasse statt. Es waren ungefähr 130 Tiere davon aufgetrieben, außerdem ein paar Schweine und ca. 25 Hiegen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Wilhelmshöhe.

Wilhelmshöhe, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Botschafter Freiherr Mumm v. Schwarzenstein und Botschafter Graf v. Bernstorff sind hier eingetroffen.

Die Erftwahl in Kurich.

Emden, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Landtagswahl im Kreise Kurich erhielt der Oberbürgermeister Fürbringer (nat.-lib.) 147, Schmid (konf.) 143 Stimmen.

Aus den Ostmarken.

hd. Breslau, 11. August. Die Polen halten jetzt auch in dem schlesischen Kreise Löwenberg ihren Einzug. Der „Schles. Btg.“ zufolge hat Bankdirektor Sikorski aus Posen das Graupnerische Gut in Röhrsdorf und das 400 Morgen große Vorwerk in Zerzdorf an die Firma Brewiniski und Langner in Posen verkauft, die es sofort an den Landwirt Adalbert Rozel weiterverkauft hat.

Die Wiederaufnahme des Schröder-Prozesses.

Essen, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) In dem vom Oberlandesgericht Hamm angeordneten Wiederaufnahmeverfahren in dem bekannten Meineidsprozeß gegen Bergarbeiterführer Ludwig Schröder und Genossen ist die Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen.

Schießübungen auf Ballons.

Stolz, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Unter der Leitung des Majors Groß finden am Rindewasser Strand Schießübungen auf Ballons statt. Hierbei wurden glänzende Resultate erzielt.

Deutsche Studenten in England.

hd. London, 11. August. Aber Bremen und Southampton sind gestern hier 70 deutsche Studenten eingetroffen, um die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in England zu studieren.

Zur Lage in Spanien.

Madrid, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerpräsident sprach sich gestern Abend über die Unterredung, welche er am Nachmittag mit dem spanischen Botschafter beim Vatikan gehabt, aus und erklärte, er glaube nicht, daß dieser nach Rom zurückkehre.

hd. Madrid, 11. August. Die nach San Sebastian zur Verhärkung der Garnison anlässlich der geplanten Neutrali-

Stundgebungen dirigierten Truppen kehren nach und nach in ihre Garnisonen zurück. Die Rückkehr des Königs paares ist auf den 28. August festgesetzt.

Die Verhandlungen über Spitzbergen.

Christiana, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Die vorläufigen Verhandlungen über Spitzbergen, die seit dem 19. Juli zwischen den Delegierten der norwegischen, schwedischen und russischen Regierung gepflogen werden, sind abgeschlossen.

Die deutschen Kolonisten in Haifa.

Eöln, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der „Eöln. Btg.“ zufolge wird aus Berlin telegraphiert: Bei Haifa haben neuerdings wieder Unordnungen stattgefunden, unter denen die deutsche Kolonie insofern zu leiden hatte, als Eingeborene Überfälle gegen deutsches Eigentum verübten.

hd. Konstantinopel, 11. August. Die Lage der deutschen Kolonisten um Haifa wird als unhaltbar und die Entsendung eines Kriegsschiffes als unerlässlich bezeichnet.

Die Türkei bestellt weitere Kriegsschiffe.

hd. Konstantinopel, 11. August. Die Regierung nahm grundsätzlich das Angebot einer bedeutenden europäischen Werft an, welche für die Türkei so schnell wie möglich zwei Linienschiffe von 17200 und 23000 Tonnen zum Preise von 30 und 40 Millionen Frank bauen will.

Der Zustand des New Yorker Bürgermeisters.

New York, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Sechs Ärzte erklärten Gagnors Zustand für befriedigend. Sie glauben, daß nach einem günstigen Verlauf des heutigen Tages keine Gefahr mehr besteht.

Eine Linkshwengung.

Schwelm, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Warner jungliberalen Vereins hat seinen Vorsitz niedergelegt und seinen Austritt aus der national-liberalen Partei erklärt, um sich der Fortschrittlichen Volkspartei anzuschließen.

Eine halbe Million Schulden.

Am, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) In Angobfeld ereignet der finanzielle Zusammenbruch des Bauunternehmers Rofke großes Aufsehen. Der Schuldenlast von nahezu einer halben Million haben nur 1 1/2 Pros. Aktien gegenüber.

Verkehrskurs.

Luxemburg, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Das „Luxemburger Wort“ meldet aus Esch an der Alzette: Das Gerüst eines Maschinenhauses bei den neuen Anlagen der Gelsenkirchener Aktiengesellschaft ist heute nachmittags um 2 Uhr eingestürzt.

Wien, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Aroatische Korrespondenz“ erfährt, soll anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen erfolgen.

Teheran, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Die persische Regierung erklärte sich bereit, sämtliche Verluste zu ersetzen, welche die russischen Untertanen bei der am vergangenen Sonntag durch die Wachtlaren erfolgte Plünderung ihrer Häuser erlitten haben.

Leichlingen, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittags sind von den zahlreichen in der Nähe der hiesigen Ballonhalle befindlichen Gasbehältern des Bergischen Sauerstoff- und Wasserstoffwerkes, das vornehmlich Gas für Luftballons fabriziert, mehrere dieser Behälter explodiert.

München, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Passagierfahrten des „P. 6“, die heute beginnen sollten, sind infolge verspäteter Gaslieferung auf nächsten Sonntag verschoben worden.

Mezieres, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Flieger Lubrun ist, von Chalons kommend, um 9 Uhr 25 Minuten hier eingetroffen.

— Offenbach a. M., 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Eine achtschiffige Diebes- und Einbrecherbande ist von der hiesigen Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden.

heim Bauhütten erbrochen und hat auch in Schubläden unter dem Vorwand des Kaufens oder des Bettelns Diebstähle ausgeführt. Bei einer Razzia im Stadtwalde fiel die Bande in die Hände der Polizei.

Darmstadt, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Zum Rektor der technischen Hochschule für das nächste, am 1. Sept. beginnende Studienjahr wurde der ordentliche Professor Geheimer Hofrat Dr. Heinrich Schend gewählt.

Wann, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) In einem hiesigen Hotel hat sich in der vergangenen Nacht ein junges Ehepaar aus Breslau erschossen. Über die Ursachen des Doppelselbstmordes haben die jungen Leute nichts hinterlassen.

Wien, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) In dem Sprechzimmer eines Krates schoß sich gestern nachmittags die Gräfin Marie Kowalewitsch eine Kugel in den Unterleib.

London, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag wurde auf der Insel Wight eine junge Dame, die sich Margarete Lloyd nannte, wegen mehrerer Zuweilendiebstähle verhaftet.

Fortsmouth, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein Artilleriegeant und drei Soldaten wurden in der vergangenen Nacht durch eine Pulverexplosion in Spet Dead betrauert.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach der lechtlägigen Steigerung machte sich zu Beginn des heutigen Verkehrs Realisationsneigung bemerkbar, wodurch die Anfangsnotierungen fast durchweg Einbußen erlitten.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 14. 8. Postdampfer „Pennsylvania“.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden.

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York, 10. August von Southampton.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeit der uns für diese Rubrik ansprechenden, nicht vermerkten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

Anfrage an die Direktion des Rainzer Spartyklubs. Zu den Radrennen, insbesondere zu dem Dreistundenrennen hat man offenbar Häcker aus dem ganzen Reich verpöbel.

Redaktionelle Einsendungen

Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten

und die Beilage „Der Roman“.

Redaktion: M. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik, Dandel, Vermischtes und Sport: H. Degerdorff.

Heute Freitag und morgen Samstag

verkaufen wir — solange der Vorrat reicht —

Weisse Batist-Blusen

unter Garantie:

Nur diesjährige Neuheiten.
Reguläre fehlerfreie Ware.

Serie 0,	regulärer Preis bis Mk. 4.50,	jetzt durchweg Mk. 2.75
Serie I,	regulärer Preis bis Mk. 7.50,	jetzt durchweg Mk. 3.50
Serie II,	regulärer Preis bis Mk. 9.75,	jetzt durchweg Mk. 5.—
Serie III,	regulärer Preis bis Mk. 12.75,	jetzt durchweg Mk. 6.50
Serie IV,	regulärer Preis bis Mk. 15.—,	jetzt durchweg Mk. 8.—

Weisse Leinen- und Batist-Kleider

Nur Neuheiten!

in den vornehmsten Ausführungen!

Nur Neuheiten!

Serie A
regulärer Preis bis Mk. 58.—, jetzt Mk. **35.—**

Serie B
regulärer Preis bis Mk. 45.—, jetzt Mk. **25.—**

Serie C
regulärer Preis bis Mk. 35.—, jetzt Mk. **20.—**

Serie D
regulärer Preis bis Mk. 28, jetzt durchweg Mk. **15.—**

Ein kleinerer Posten **Prinzessröcke**, regulärer Preis bis Mk. 38.—, jetzt Mk. **10.—** von voriger Saison.

Leinen-Paletots,

fesche moderne Formen:

Wert bis 45.00 Mk.
jetzt **25⁰⁰** Mk.

Wert bis 19.75 Mk.
jetzt **10⁰⁰** Mk.

Wert bis 16.00 Mk.
jetzt **8⁰⁰** Mk.

Wert bis 12.00 Mk.
jetzt **6⁰⁰** Mk.

Keine Auswahlendungen.

Bar-Verkauf.

Kein Umtausch.

S. Mathias & Co.,

Inhaber: **Eugen Moritz,**
Ecke Weber- und
Spiegelgasse.

Messerpukmaschinen

Reparaturen sofort und billig.
Ph. Kraemer, Wehrgasse 27. Tel. 1079.

Möbel

zu sehr billigen Preisen in grosser Auswahl.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.
Braut-Ausstattungen.
Betten, Polstermöbel, einzelne Möbel.
Günstige Zahlungs-Bedingungen.

S. Buchdahl,

Wiesbaden,
4 Bärenstr. 4.

Ämliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schierstein belegenden, im Grundbuche von Schierstein,

Band 42, Blatt Nr. 1209, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters Ludwig Schäfer 5., zu Schierstein, eingetragenen Grundstücke,

1. Kartenblatt Nr. 27, Parzelle Nr. 427

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

b) Pferdehast, Küferstraße 7, 3 ar 34 qm groß, 495 Mk. Gebäudesteuerungswert.

2. Kartenblatt Nr. 27, Parzelle Nr. 430

Hausgarten, Quersstraße, 64 qm groß.

am 26. August 1910, nachmittags 3^{1/2} Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juni 1910 in das Grundbuche eingetragen. F 374

Wiesbaden, 16. Juni 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Billiges Hühnerfutter Mischfutter,

150 Pfund 11 Mk., mit Sach. franz. Käufers Vorkaufstation, gegen Nachnahme verendet F 77
Rheinisch-Westfälischer Gellügel-Futter-Vers., Neuss a. Rh.

Beste Familien Toiletteseife

1.50 und 2.00 5.50 und 6.50

AUTENTIA
LANOLIN-SEIFE

MARKE „FAUSTRING“
angefertigt nach dem ursprünglichen Rezept von Hagedorn, Fabrikanten der Füllingsseife C. Naumann, Offenbach am Main

Macht zarte weisse Haut

Engros:
Handelsgesellschaft Noris
Zahn & Co.,
Wiesbaden.

(202/7154) P &

Luftkurort Bleicherode

Station der Bahn Halle-Cassel. Erholungsheim und Kurort.

Kurhaus Bleicherode

bietet Gelegenheit zu allen Bädern, Massage u. Diäten. Pension 4.—, 4.50 u. 5.— Mk. vorzügliche Küche, Luft u. Sonnenbad, Tennisplatz, schöne Gesellschaftsräume. Telefon 88. — Prospekt durch den Besitzer H. Weillholz. F 1

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Massage.

Hall Kassel, Wehrgasse 18. 2.

Fröbel'scher Kindergarten,

14 Bertramstr., 14, Part. Derselbe beginnt wieder Montag, den 15. August. Böglinge von 3 bis 6 Jahren finden jederzeit Aufnahme.

Käthe Prochnow,

Leiterin.

Sant-Harn-

und Blasenleiden (Geschlechts-), auch alte Fälle. Kein Quecksilber. Beryllische Erfolge. Diät. Behandl. B 15095

Robert Dressler,

Kurinstitut f. naturgem. Heilweise, B 5611-Str. 17, a. Rheinstr. 9-12 u. 8-8.

Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines unerföhlichen, lieben guten Vaters, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Herrn Giovanni Mattio,

Gärtnermeister, sprechen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank aus.

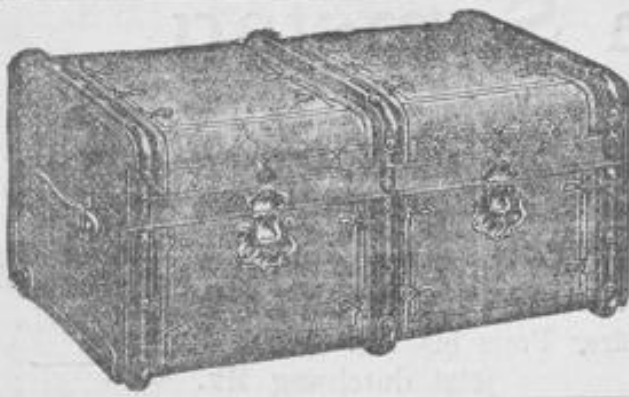
Die tieftrauernde Gattin:
Amalie Mattio, Wwe., geb. Thierbad,
nebst allen Angehörigen.

Sonnenberg, Siegfried a. Rh., Berlin, Breslau, Hamburg, Düsseldorf, den 11. August 1910.

Nervenleiden, Neurasthenie, Schläfrigkeit, Schwindelanfälle, Lähmungen etc., der Männer, Potenzen, Nervenzerrüttung, Impotenz etc., Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden, Bronchial-Asthma, Nasenpolypen, Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarrhe, **Rheumatismus,** Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen etc. **Geschlechtskrankheiten,** Haut- und Blasenleiden behandelt mit gutem Erfolg, ohne Berufs-Unterbruch, mit natur- elektr. Lichttherapie und Elektrotherapie **Malech's Kuranstalt „Carola“**, Kaiser-Friedr.-Ring 92, Sprechstunden Wochent. 9-12 und von 3-8 Uhr.

Ausnahmetag! Weib- und Hirschkäse, Butter, per Pfd. 45 Pf. nur heute Freitag
Zahnstr. 22, im Hof.

Futterkartoffeln, jedes Quantum, hat abgegeben
Hof Weidberg, Wiesbaden.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telephon 726

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
• 12 große Schaufenster 12. •

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen. 82

Regatta in Biebrich auf dem Rhein

Sonntag, 14. August, nachmittags 3 Uhr
unter Beteiligung der Vereine:

Bacharacher Ruderverein 1884 (E. V.), Biebricher Privat-Rudervereinigung 1894, Biebricher Ruderverein 1900 (E. V.), Techn. Ruderverein „Rhenania“, Bingen, Ruder-Club „Rhenania“ 1877/1897 (E. V.), Coblenz, Kasteler Rudergesellschaft 1880, Kreuzbacher Ruderverein (E. V.), Neuwieder Rudergesellschaft, Ruder-Club Wiesbaden 1888.

10 Rennen, 37 Boote, 146 Ruderer.

Eintrittskarten zum Regattaplatz (Eingang am Zollamt) an der Kasse 1 Mk., im Vorverkauf 75 Pf. in Wiesbaden bei **Carl Cassel**, Kirchgasse 54, Langgasse 39, Marktstrasse 10, **Berth. Cratz** (Inh. Hrb. Cron), Kirchgasse 64, **Aug. Engel**, Taunusstrasse 12 u. Wilhelmstrasse 2, **F. Paul Moth**, Rheinstrasse 45, **Hch. Schäfer**, Webergasse 11. F 200

Vereinigung mittelrheinischer Rudervereine.

Die billigste Bezugsquelle und größte Auswahl finden Sie bei

Alle Reiseartikel Koffer, Körbe, Mutschschle, Holzkoffer, Pappkoffer, Handkörbe, Handtaschen, Postkörbe, Versandkörbe, Alle Arten Korbwärter, Sessel, Blumenkörbe, Papierkörbe, Ständer, Alle Bürstenwaren u. Toiletartikel etc.

Neuanfertigung u. Reparatur. l. eig. Werkstätte billigt.

Karl Wittich,
Emser Str. 2. Ecke Schwabacher Str. früh. Michelsberg.
Telephon 3531.

Ferner empfehle alle Holz-, Holz-, Bürsten-, Sieb- und Küchengeräte.
Toilette-, Reise-, Bade-Artikel, Seifen u. Parfümerien.
Wäscherei, Putz- und Scheuer-Artikel, Fensterleder u. Schwämme.
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.

Ziehung 26. und 27. August.

Lotterie

der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.
8110 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

100000

Hauptgewinn:

250000

100000

50000

Los 1 Mark 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pf., bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen.
General-Debit: Loss-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijou-Platz 2, sowie
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
A. Molling, Hannover.

? Tragen Sie ?

Schicke
Damen-Stiefel

7.75
8.50
9.50

Bober's Schuhe
sind elegant und billig
Langgasse 27.
Man überzeuge sich!

Moderne
Herren-Stiefel

9.75
10.50
12.50

Nur Langgasse 27.

Fort aus der Großstadt!

mit ihr nervenzersetzenden Lärm, ihr Unruhe, ihr Hasten, ihr erschöpf. Hitze im Sommer, ihr kalten Straßen im Winter. Kehren Sie zur Natur zurück!

Ziehen Sie auf's Land!
Sie verlängern Ihr Leben um 10 Jahre, Sie verschönern es!

Ich schlage Ihnen vor: eine nette K. Stadt am Rhein mit günstigen Steuern, 20 Min. Fahrt von Wiesbaden, sod. Sie alle Anz. der Großstadt mitnehmen können. Prospekt und Näheres Verkehrsverein Eltville. F 77

Herrschaftsitz am Tegernsee!

Eine nur ca. 25 Min. von der Station Tegernsee, isoliert auf prächtiger Anhöhe staubfrei gelegene

Schloß-Villa

mit etwa 16 Sälen und Zimmern, electr. Licht und Lütwerk, Telefon, mehreren Balkons etc., mit wunderbarer Aussicht auf See und Gebirge, ist mit etwa

70 Morgen großem Park,
dabei für etwa 10,000 Mark Hochwald, ferner Wiese, Zier- und Obstgarten.

Forellenweiher, Wasserfälle, Springbrunnen,
sowie mit schönem Gärtnerhaus, Kegelbahn, Geflügelhaus, Fischhaus, Almhütte u. s. w., weggangsbaher

unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen. Der prächtige Besitz, dessen Taxe ca. 400,000 Mark beträgt, wird zu dem Spottpreise von 180,000 Mark abgegeben und erteilt nähere Auskunft die bevollmächtigte Firma

Lorenz Thoma & Co., München,
Herzog-Wilhelmstr. 28. (M 8723) F 135

Handtaschen, Reisekoffer, Blusenlöcher, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren.
Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,
Faulbrunnstrasse 10. 1001

Steintöpfe,

aus 33 Pf.
Glasgläser, Einmachgläser.
Bohnen-schneidmaschinen 1.40
Fleisch-hackmaschinen . . 2.40
Irdene Kochtöpfe
in allen Größen.

Zinkwannen, rund und oval 95 Pf.
Zinkimer 65 Pf.

Billigste Bezugsquelle für
Emaille- und Gußeiserne Geschirre.

Julius Mollath,
Schuberg 2. Tel. 1936.
Direkt am Michelsberg.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von 103.
Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 20.
Telefon 717.

Treffe heute mit einem größeren Transport

ostpreussischer und russischer Pferde

ein. Verkauft dieselbe zu den billigsten Preisen.

Adolf Grünebaum, Pferdehandlung,
Zahnstraße 10. — Telephon 2491.

Fremden-Pension

in prima Lage, nachweislich sehr rentabel, ist wegen Krankheit mit Haus zu verkaufen. — Vierzehn komplett ausgestattete Zimmer, 2 Bäder, 2 Küchen, mit dem nötigen Zubehör. **Beste Preis** inkl. gesamter Ausstattung Mk. 115,000. Anzahlung mindestens 40,000 Mk. Kauten werden. Offerten unter G. 76 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5935

Hausmädchen, tüchtig, mit g. Zeugnis, gesucht, Lohn 25 Mark, von 10-1 und 4-8 Uhr Seiffingstraße 9 11. 6047

Mädchen, w. Brab, fleißig u. ehrlich ist, wird gesucht, Frau Heinrich Krahn (Gasthaus zum Sprudel) in Niedrich bei Sibille.

Monatsfran in der Nähe von Zannustraße 77 für mittags 1 Stunde gel., im 2. Stod. Ordentliches tüchtiges

Paumädchen sofort gesucht Papiergeschäft, Gde Große Burgstraße und Mühlgrasse.

Stellen-Angebote

Männliche Personen, Kaufmännisches Personal.

Bertretung für eine leichtverkauft, sehr preiswerte Schreibmaschine für Wiesbaden und Umgebung (Post 3403) F 137

neu zu besetzen. Nur tücht. Verkäufer wollen Offerte u. F. 55. 2221 an Rudolf Wöffe, Frankfurt a/M., einreichen.

Grösste und beste kostenlose Stellenvermittlung Mittel- u. Süddeutschlands. Bis jetzt 70,000 Stellen besetzt. Vereinsbeitr. Mk. 5.- halbjährl.

Kaufm. Verein F 131 Frankfurt a. M. L. 3.

Bertreter gegen Provision. Offerten unter P. W. 4268 befördert Rudolf Wöffe, Leipzig. (Ls. 8238) F 137

Lehrling mit besser Schulbildung für unser Bureau gesucht.

Radio-Bohrer-Fabr. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 23.

Gewerbliches Personal. Tüchtige ältere Dekorateur per sofort gesucht, Borgustellen zw. 7 u. 8 Uhr abends, Teppichhaus Elvers & Pieper, Friedrichstraße 31.

Zum Abziehen einiger Tausend Schriften gewandter Mannmann sofort gesucht. In ertragen im Tagbl.-Verlag. H 16157 Do

Tüchtiger Dachdecker gesucht für dauernde Arbeit. Ernst Dettgerott, Mainz, Emmeranstr. 7. F 45

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen, Kaufmännisches Personal.

Damenkonfektion-Verkäuferin (schöne 44er Figur) sucht per sofort angenehme dauernde Stellung. Off. bitte u. P. 803 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal. Gebildetes Fräulein (geprüfte Lehrerin) sucht pass. Wirkungs-freie. Off. unter C. 77 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 6042

Besseres Kinderfräul. mit gut. Referenzen sucht b. 1. Sept. zu etwas grös. Kinde Stellung im feinem Haus. Offerten unter P. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Fräulein, 30 Jahre, pr. Zeugnisse, sucht selbst. Posten in Hotel od. Privat durch Schwamm's Stellen-bureau, Kirchgraben 32.

Empfehle tücht. Herrschaftstsch. perl. Stüben, Haushälterin, Hausmädchen f. gleich u. häter. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Golda. 8. Tel. 2563.

Jung. fleiß. Mädchen, welches die Haushaltungsschule bes. hat, sucht pass. Stelle per 1. od. 15. Sept. bei Fam. Anshl. Offerten u. P. 803 postlag. Bismarckring.

Junges Mädchen, selbständ. in der bürgerl. Küche u. im Hauswesen erfahr. f. Stellung zum 1. Oktober. Offerten unter G. 627 an Hausenstein & Vogler, Hannover. F 83

Stellen-Gesuche

Männliche Personen, Kaufmännisches Personal.

Berufsausschuss sucht kautionsf. in Mann. Anf. d. r. 30er. labell. Vergangenh., besf. Schul-bild., Handelschule besucht, gute Sprachkenntn. (engl. u. franz.) Off. u. 10941 an Hausenstein & Vogler, Bonaparte 28, erbeten.

Gewerbliches Personal. Hochbautechniker, Architekt u. Bauführer, selbst. Arb., a. St. f. deutsche Firma im Auslande tätig, m. Wiesb. Verb. betr., sucht Stellung zum 1. Oktober od. früher. Offerten u. F. 798 an Tagbl.-Verlag.

Gärtner, 23 J. alt, gedient, Offiziersdritte, mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 15. September oder 1. Oktober Stellung als Diener, Gessl. Angebot unter P. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Gärtner (auch Gartenarbeit) p. L. 320 R. Reichenstraße 29, St. 1. Gewissenhafter, sol. arb. Mann nimmt Kranken- u. Nachpflege an. Gessl. Off. u. 791 Hauptpostlagernd. Zuverlässiger tüchtiger Mann sucht Stelle als Nachportier. Gessl. Off. u. 804 Hauptpostlagernd.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im 'Wohnungs-Anzeiger' kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

- Ablerstraße 6 1 Zim. u. Küche zu verm. Ablerstraße 10, Stb., 1 Zim., Küche. Ablerstraße 13 Mann-Bohn., 1 Zim. u. Küche, 16 St., zu verm.

- Dirkgraben 4 1 Z., Küche. 2883. Dirkgraben 32 1 Zim. und Küche auf 1. Sept. zu verm. 2801.

- Wellringstraße 46 (früher 44), Dachs., 1 Z. u. K. an ruh. Pl. u. B. 15812. Weidenstr. 36 Zim. u. K. B 16205.

2 Zimmer.

- Karstr. 24, Mann., 2-Z.-Z., 20 St. Karstr. 40, Villa Minerva, 1 schöne Wohn. herrl. Ferns., 1. St., 2 Zim., Küche, Bad, 3 Balkons, Was u. Zubehor an nur ruh. Miet. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 1. St. I. 2703.

- Müllerstr. 40, 1 L., 2-Z.-Z., Krisp. Bismarckstr. 4, 2 Zim. u. Küche. Bismarckstr. 7, 2 Z., 2-Z.-Z., 2830.

- Goethestraße 15, Stb., 2 Z., Küche, Keller, a. l. O., u. S. B. 15839. Grabenstraße 5 2 u. 1-Zim.-Wohn. Näh. Bismarckring 28, 1 r. B 15708.

Kirchgasse 33, 2,
5 Zimmer, Bad, 2 Keller, 3 Kammern
solist, eventl. 1. Oktober zu vermieten.

Kleinstr. 13, 3. Et., eleg. 5-6
Zimmer, Bad, 2 Kammern, 3229

Luisenstr. 46, u. 4. Zimmer-Wohnung,
m. viele, Zentralheiz., Balkon, u. 1.
Ost, od. früh am Vorm. Näheres von
6-7 nachm. am Ort und Neuenhauer
Straße 20, h. H. H. H. 3203

Müllerstr. 9, 2. Et.,
5-Zim.-Wohnung, Bad u. Zubehör,
per 1. Okt. zu vermieten. Näheres
Barthstr. 10-12 u. 4-6 Uhr.

Nikolast. 20, 2. u. 3. Zimmer-Wohnung,
mit Zubeh. sofort od. sp. zu verm. Näh.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16. 3251

Niedesheimerstr. 29,
Wohn. 10, 5-Zim.-Wohnung mit Bad,
Balkon, Kammern, Wäschekammer in
d. Etage, sofort od. 1. Oktober. F 229

Tannusstraße 13,
Ede Goldbergstraße,
schöne Wohnung, 5-6 Zim., auch
für Arzt oder Zahnarzt geeignet,
sofort oder später zu vermieten.
Näh. Tannusstraße 13, 1. 3204

Tannusstraße 38
moderne herrschaftl. 5-6-Zimmer-
Wohnung m. Bad, Aufzug, elektr.
Licht, Zentralheizung, Saunabau,
Garten u. Balkon u. s. w. per 1.
oder 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im Laden. 3255

In Villa Walthausstraße 4 herr-
schaftliche 5-6-Zimmer-Wohnung zu
verm. Näh. daselbst Bar. 3206

5-Zimmer-Wohnung, 700 Mark,
sofort, eventl. später, zu vermieten.
Guldenstraße 60, 1.

Wegen Geschäftsübernahme
vermiete meine neu hergerichtete 6-Zim.-
Wohnung, Niedesheimer Str. 6,
1 r., mit Frontzimmer, Balkon,
Bad und Kaminofen, mit 15 qm Nie-
derhof für gleich oder 1. Oktober.
Näheres Niedesheimer Str. 6, 1 r.

5-Zim.-Wohnung, mod. ausgestatt.,
Bad u. s. w. per 1. Oktober, im Neubau
Luisenstr. 44, j. verm. Näh. Architekt
Thomae, Schwalbacher Straße 52.

6 Zimmer.
Abelheidstr. 62, früher Nr.
52, herrschaftl. 6-Zimmerwohn. in
vornehmer Lage per 1. Okt. zu
verm. Näh. Goethestraße 12 bei
Franko. Telefon 3779. 3207

Abolfsallee 20, 2. Et., herr-
schaftl. 6-Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht u.
per 1. Oktober zu vermieten. 2760

Friedrichstraße 38,
nahe der Kirchgasse, Gasse der
Elektrischen Bahnen, ist die dritte
Etage, bestehend aus 6 ineinander-
gehenden Räumen, mit allem Kom-
fort ausgestattet, mit Wäschekammer
u. reichlichem Zubehör, per 1. Okt.
1910 zu vermieten. Näheres zu
erfahren bei Firma Horitz
Horn & Co., Wöbel- u. Innen-
dekorat., Friedrichstr. 38. 3208

Kaiser-Friedr.-Ring 72, 2. Et.
6 Zimmer, Küche, Bad u. alles Zu-
behör sofort oder später zu vermieten.
Wohnung ist neu hergerichtet. Näheres
beim Hausmeister. 3209

Kaiser-Friedr.-Ring 72,
3. Et., 6 Zimmer, Küche, Bad u. alles
Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Näh. beim Hausmeister. 3210

Nikolast. 21, 1, 6 Zimm., Küche,
Bad, Zubeh. v. sof. zu verm. 3211

7 Zimmer.
Abolfsallee 9
In der 2. Etage, vollständig neu u.
modern hergerichtet, 7 Zimmer,
großer Balkon, Kaminofen, Küche,
Speisekammer, Kaminofen, sehr reich-
lichem Zubehör auf jetzt oder später
zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stof
von 9 bis 11 u. 3 bis 4 Uhr. F 489

Rheinstraße 7,
Soapart. u. 2. Etage, mit je 7 Zimmern,
zum 1. Oktober 1910 zu vermieten.
In erfragen daselbst 1. Etage von
11-1 Uhr. 3250

Schützenstraße 5
herrsch. Wohnung, 7 Zimmer,
diele u. reichl. Zubehör, per
1. Oktober zu vermieten. Näh.
Baubureau Salzgarter Straße 2.
Telephon 3441. 3223

In Villa Althausstraße 16,
2. Etage, per 1. November eventl. früher
oder später zu vermieten. 7 Zimmer,
gr. Küche, 3 Keller, 1 Front-
zimmer, 4 Mansarden, 2 Balkone,
Loggia, Gartenbenutzung u. s. w.
Beschreibung täglich.

8 Zimmer und mehr.
Kirchgasse 29,
Ede Friedrichstraße, jetzige Woh-
nung des Augenarztes Dr. Genth,
1. Etage, 9 Zimmer m. reichl. Zubehör,
per 1. Oktober 1910 zu vermieten.
Näh. Wilhelm Gasser & Co.,
Friedrichstraße 40. 2748

Luisenstraße 25
ist die von dem verstorbenen
Spezialarzt
Herrn Dr. med. Ortweiler
bisher bewohnte, herrschaftlich ein-
gerichtete 2. Etage von 8 Zimmern,
Küche, 2 Kellern, 3 Dachzimmern,
Sauneeinrichtung, Zentralheizung,
elektrisches Licht, Gas u. (Laut-
treppe) per 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres Kontor, Ge-
brüder Wagemann. 3212

Villa Nerobergstr. 9
(in der Nähe des Waldes),
11 Zimmer mit reichlichem Zu-
behör sofort zu vermieten. F 229

Rheinstraße 103,
8 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohnung
mit 2 Kammern, 2 Kellern und allem
Zubehör per sofort preiswert zu ver-
mieten. Näh. daselbst, Parterre und
Dachzimmerstraße 60. B 15963

Tannusstraße,
Ede Goldbergstraße,
10-Zimmer-Wohnung (inkl. Centr.-Heizung),
auch geteilt, sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. Tannusstr. 13, 1. 3213

Für Ärzte!
Eine Etage von 10 Zimmern,
Tannusstr. 13, Ede Goldberg-
straße, kann nach Belieben als
Office für Ärzte geteilt vermietet
werden. Näh. bei H. J. Mann
daselbst 1. Stof. 3214

Tannusstr. 55, 3. Et.,
8 Zimmer, Küche, Bad u. s. w. per sofort
oder später zu vermieten. (Wst.) Näh.
beim Hausmeister daselbst. 2675

Läden und Geschäftsräume.
Neubau Adlerstraße 3, Zentrum der
Stadt, Laden, Werkstatt, Lagerraum
und Kassenbierkeller, auf 1. Oktober.
Näheres daselbst. 3215

Großer Laden,
Ede Bahnhof u. Luisenstr., billig
überm. Daselbst sind 200 qm Lager-
räume zu verm. Karl Koch. 3730

Neubau Bismarckring 2,
Ede Dohmerstr., gute Verkehrsl.,
Läden in verschiedenster Größe
auf 1. Juli zu vermieten. Näh.
Baubur. Hildner, Dogh-Str. 41.
36787

Laden Bismarckring 32 mit
o. ohne
Ladenzimmer sofort. Für Kurz- und
Wollw.-Gesch. geeignet. Näh. B. 15964

Friedrichstr. 8 Laden
mit oder ohne Wohnung p. Okt.
zu vermieten. Näh. bei
Lion & Co., Friedrichstr.

Kaiser-Friedr.-Ring 38 schöner
großer Laden sofort billig zu ver-
mieten. Näh. 2. Etage. B 15966

**Karlstraße 39, Hintergeb., große
helle Arbeitsräume, Lagerräume,
Keller, Stallungen, Bureau,
Kofraum per 1. Okt. od. sp. ganz od.
get. zu verm. Näh. daselbst b. Haus-
meister, Wittich, 1. 3218**

**Ede Kirchgasse u.
Rheinstraße 49**
ist der Laden im ganzen oder
auch geteilt zu vermieten. Näh.
beim Hausmeister oder Kaiser-
Friedrich-Ring 39, 1. 3219

Zwei Läden
im Neubau des Residenz-Theaters,
Luisenstraße 42, für Fein- und
Blumenhandel sehr geeignet,
zu vermieten. Wohnungsbureau
Lion & Co., Friedrichstr. 15.

Laden Markstr. 32, m. Souverän,
auf 1. Okt. evtl. auch früher zu
verm. N. bef. od. Bachmayerstr. 8. 3220

Drantsenstraße 21 sch. Laden mit
Wohnung bill. zu verm. N. 2. Et.
Neubau Rheinstraße 59

Läden
in verschiedenen Größen, darunter
Erladen, mit Zentralheizung und
heßen Lagerräumen, eventl. mit
Wohnungen u. Auto-Garage, per
1. Okt. preiswert zu vermieten.
Näheres bei H. Mann, Bismarck-
ring 4. Telephon 877. 2041

Laden Bahnhofsstr. per sofort
oder später zu verm.
W. Gailwwe. 3227

Marktstr. 6
ist der Laden mit 4 großen
Schaufenstern und großem Lager-
raum circa 30 qm-Meter, per
1. Januar 1911 anderweitig zu
vermieten. Die Lage am Markt
ist für jede Branche eine sehr gute
und für umsichtigen gewandten
Kaufmann eine prima Leistung.
Näheres bei August Nörig,
Marktstr. 6, Kontor.

Schwalbacher Str. 9 (Neubau)
schöner Laden mit Lagerräumen und
2- oder 4-Zimmer-Wohnung per
1. Oktober er. oder früher zu ver-
mieten. Näheres Bismarckring 3
bei H. Mann. 3221

Laden Walramstr. 18,
mit Wohn., in welsch. gutgeh. Metzgerei
ber. wurde, 1. Okt. Näh. 2 r. B 15965

Wellrißstr. 6 2779
großer Laden, ganz oder ge-
später zu verm. Näh. bei H. Mann.

Wellrißstraße 51, Eisenhdlg.,
Laden mit 1 Schaufenster per sofort
od. 1. Oktober zu vermieten. B 16200

Wellrißstr. 51,
Eisenhandlung, 30 qm großer
Laden mit 2 Schaufenstern per
1. Oktober zu vermieten. 3223

Wellrißstr. 51,
Eisenhandlung, ca. 3-400 qm
Lagerräume per sofort oder
1. Okt. zu vermieten. 3224

Westendstr. 7
schöner großer Laden mit Zimmer,
Küche u. Keller per sofort oder
später billig zu vermieten. Für
Drogerie, Material- und Kolonial-
waren sehr geeignet. Näh. b. Aug.
Maria, Wellendstraße 7, 1. Etage.

Wilhelmstraße 14
Laden
für Oktober zu vermieten. Näh.
3. Stof bei Hahn. 3225

Großer Laden 3226
Wöhrstraße 20, mit 2 Schaufenstern,
sof. od. sp. zu verm. Näh. G. Laden.
Laden mit Zim. sof. od. sp. zu verm.
Näh. Sandrömmersstr. 9. 3228

Laden mit Wohn. u. Zubeh. Hellmuth-
str. 42 sof. zu verm. Näh. 1. 3229

Werkstätte
mit elektr. Kraft u. eventl. Holzbearbeit-
maschine zu verm. Georg-August-Str. 8.

Große helle Büroräume
mit Zentralheizung, in bester Geschäfts-
lage, auf sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Haus- und Grund-
besitzerverein, Luisenstr. 19. F 873

Laden m. 2 Schaufenst., Mittel-
berg 23, Ede Schwalbacher
Straße zu vermieten. 3231

Laden per sofort oder später zu
verm. Nerostr. 32. 3232

Laden mit Lagerraum,
Zentralheizung,
elektr. Licht,
Neubau. Näheres Regelmstr.
Mess, Luisenplatz 1. 1307

2 Läden m. Zentralheiz. u. direkt
Residenztheater, im Neubau Luisen-
straße 44, zum Oktober äußerst preis-
wert zu vermieten. Näheres Architekt
Thomae, Schwalbacher Straße 52.

Schöner großer Laden
mit Ladenzimmer, in bester Lage, sofort
od. später sehr billig zu verm. Näh.
Wellrißstr. 27, Löwen-Drogerie. 3233

Laden mit Wohnung, ev. mit
großem Keller, Lager-
räumen oder Werkstatt, zu vermieten
Hortstraße 23, Näh. im 1. Stof
bei Weber. 3234

Bäckerei Sommerberg 5, gut ein-
gerichtet, groß. Laden, zu verm. B 13885

Fabrikanlage Waldstraße 49,
für Werkstätten
zu jed. Betr. geeignet, ganz od. get. zu
verm. Näh. Kaiser-Str. 61, 2 r. 3235

Hillen und Häuser.

Landhaus in Schlagenbad,
am Walde gel., 8 Zimmer u. Zubeh.,
neu herger., sehr preiswert zu verm.
oder zu verk. Näh. Rüter Koch,
Schlagenbad, Querstraße. 3237

Möblierte Wohnungen.
Abolfsallee sehr gut möblierte
Etage von 4 bis
7 Zimmern zu vermieten. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Oh

Gainerweg 4, Villa Holbe, ist
möbl. geräumige 5-Zim.-Wohn., Hoch-
part. Balkon, Bad, Elektr. Licht, Zentral-
heizung, mit Küche u. Wirtschaftsraum
solist oder später zu vermieten.

Möbl. Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Adelheidstr. 44.

In erster Etage
ist eine elegante möblierte,
event. auch unmöblierte, herrschaft-
liche, mit allem Komfort ausge-
stattete Villa von 17 u. 2. sehr
großen Räumen (8 Mansarden)
solist im ganzen oder geteilt zu
vermieten. 3 Wälder, großer
Garten, direkt am Kurpark, ge-
deckte Südterrasse und Balkon,
event. Kutschgarage. Die Villa ist
auch zu verkaufen. Näheres
Sonnenberger Straße 9,
Parterre.

Vordere Goldbergstraße, 1. Et., gut
möbl. Wohn. v. 5-6 Zim. m. Zub.,
Abfahrl. für 150 Mk. per Monat.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Kl

Hochherrsch. sehr vornehm möbl.

Villa
mit neun großen Zimmern, reich-
lichem Zubehör und Stallung, in-
mitten eines großen Gartens, in
best. Lage und in nächster Nähe
des Kochbrunnens, Kuchenturms und
Theaters, ist vom 1. Oktober d. J.
an zu vermieten. Auskunft erteilt
der Bevollmächtigte, Rechtsanwalt
Hilb, Rheinstraße 38. F 229

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Gustav-Adolf-Str. 11 m. S. Pionier.
Sperngartenstraße 9, P. a. möbl.
Wohn. u. Schlafzim. an besseren
Damen als Neben- u. Dauermiet.

Karlstr. 37, 1. Etage Wohn- u. Schlaf-
zimmer, sowie einzelne Zimmer, Schreibz. u.
Rheinstraße 62, 2. etg. Wohn- und
Schlafzimmer, sowie einzelne Zimmer.
Nichtstr. 16, v. r. möbl. Part.-3 bill.

Villa Viktoriastr. 16,
1. Et., 2 sch. etg. möbl. Zim. m. Balkon
nur auf längere Zeit zu verm. 3234

In best., ruhiger Gegend, bei
älterer Dame, sind 1 oder 2 Zimmer
zu verm. Wöhrstraße 35, 2. Et.
Ber 1 und nach 8 zu bef.

Schön möbl. Zimmer, sep. Eingang,
Seibel, Friedrichstraße 57, 2.

Referendar-Wohnung
frei Wöhrstraße 27, 2.
Zum 1. Sept. od. spät. in herrsch. Hause
im 2. St. 2-3 möbl. Zimmer
(Schreibt. u. Wäscherz.) zu verm.
Näheres Schlichterstraße 15, 8, von
9 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.

Günstig möbl. Zim. m. od. ohne Ven., l.
Lands. u. Sonnenb., frei, ruhig, gr.
Garten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ka

Leere Zimmer und Mansarden etc.

2 leere Vorderzimmer
in H. Villa, nur an einzelne Dame
zu vermieten. Offerten u. D. 799
an den Tagbl.-Verlag.

Remisen, Stallungen etc.

Mainzerstraße 68
(Ede Kaiser-Wilhelm-Ring)
Stallung m. Remise
zu vermieten.
Stände für 8 Pferde, geräum.
hof, Dunggrube, Remise, 2 Stöck.,
19 m lang, 5 m tief. Wagen-
waschplatz gemauert, Wasserleit.,
elektr. Licht. Separate Einfahrt.
Kann auch für andere gewerbliche
Zwecke hergerichtet werden.
Näheres bei J. Chr. Gießel-
lich, Wilhelmstraße 50. 5943

Wiegelsberg 28 großer Lagerleiter
sof. zu verm. 3239

Auswärtige Wohnungen.
Sonnenberg, Adolfsstraße 3, schöne
3-Zim.-Wohn. zu verm.
Sonnenberg, Nähe Wilhelmshöhe,
Kapsellenstraße 19, verlegungsbalb.
schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm.
Frontplatz-Wohnung, 3 Zim. u. Küche,
Sonnenberg, Wiesbadener Straße 2.

In Nieder-Walluf a. Rh.,
in angenehmer Lage, nahe am Bahn-
hof, ist eine
schöne Wohnung
von 4 (eventl. 5) Zimmern, Küche
und Zubehör und großem schattigen
Borgarten an ruhige Leute für
750-850 Mk. baldigt zu vermieten.
Anfragen unter F. T. H. 349
an Rudolf Mosse, Frank-
furt a. M. (Pa. 9000) F 166

Zwei sch. 2-Zimmerwohn., der Neuzeit
entstpr., m. Zub. p. 1. Okt. zu
verm. Sternstr. 1, Moritzstraße 4.

In Villa
herrschaftliche 3-Zimmerwohnung, Bad,
4 gr. Balk., Zentralheiz. u. 1. Ost. zu
vermieten. Dr. Weiss, Grenz-
Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 77.

Wielgenstraße
Oktober bis April
Pensionshaus ab. H. Hotel, kompl.
möbl. gute Lage, zu mieten gesucht
oder Vermietung. Offerten unter
W. 5, 40 Bad Nauheim.

Älterer Herr
möcht auf sofort oder später
eine sehr freundliche 3- oder 4-
Zimmer-Wohnung mit großem Bal-
kon in freundlicher und ruhiger
Lage auf 3 bis 5 Jahre zu mieten.
Zimmer müssen groß, hoch, hell und
luftig sein. Offerten unter N. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Suche
für sofort ungeniertes möbliertes
Zimmer, Kurtag. Offerten unter
G. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer-Besuch!
Dame, Dauermieterin,
sucht sofort großes, elegant möbliertes
Zimmer, eventl. Wohn- und Schlafzimmer,
Nähe Königl. Theater. Offerten unter
M. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. gut heizb. sonn. Zimmer
mit v. Pension zu mäß. Preis von Alt.
Damen für dauernd gesucht. Off. mit
Dr. u. A. M. postlagernd. 6039

Wäscherei
sucht pass. Räume mit 3-Zim.-Wohn.
Off. u. M. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Einküchenhaus,
Haus Dambachtal.
Möbl. u. unmöbl. Zimmer m. eig.
Bad, Wohn. im Abschluss, größter
Komfort. Vornehmste u. zugleich
preiswerteste Pension am Platze.
Preiswerte Winterarrangements.
5 Min. vom Kochbrunnens,
Dambachtal 23 und Neuberg 4.

Schönes größeres Zimmer
mit Eingang für Hochstuhl wieder
fest. Prof. Columbia, Frankfurter
Straße 6.

Pension Bauer,
Friedrichstraße 4, Ede Wilhelmstr.,
empfehl. elegant möbliertes Zimmer und
Salons zu mäßigen Preisen. 5924

Gute israelit. Privat-Pension
billig Langgasse 6, 2. Et.
Schönes möbl. Zimmer mit od. ohne
Pension h. j. verm. Langgasse 6, 2.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
R. v.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 439. F 873

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 15, bisher 11.
Telephon 704.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofapotheke
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit

Verpackungen,
Expedition von Hinterlassensch.
schaften, Ausstellungen etc. etc.

Bureau
5 Nikolaistr. 190 5.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Automobile.

Automobil-Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)

Fr. Becker, Moritzstr. 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bandagisten.

G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Buch- und Kunsthandlung.

H. Harms, Friedrichstr. 12.

Farbenwaren, Lack- und Kitt-Fabrik

August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Spez. Staubr. Fussbodenöl, Marke Roer- niol, Malutensil, Künstlerf.

Fahrräder.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Fische.

Lebende Flussfische! Frischeste Seefische! J. J. Höss, 11 Marktplatz 11. Tel. 173. Tel. 3488.

Frack-Verleihanstalten- WienerHerrschneiderei

J. Riegler, Marktstrasse 10.

Graveure.

C. Hexamer, Weberg. 3.

Kolonialwaren- Handlung.

J. C. Keiper, Kirchgasse 68.

Kontorartikel, Geschäftsbücher.

C. Koch jr., Ecke Michelsb.

Kristall und Porzellan.

M. Stillger, Häfnerg. 16.

Leihbibliothek und Buchhandlung.

A. Schwaedt, Rheinstr. 41.

Matratzendelle und -Wolle, Roßhaare, Java-Kapok en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Möbelaufbewahrung.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr.

L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit, Nicolastrasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376.

Möbeltransporteure.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr.

L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit, Nicolastrasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376.

Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Nähmaschinen.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Orden und Ordensbänder.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.

Ludwig Becker, Gr. Burgstrasse 11. Fernspr. 3119.

Posamentiere.

G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telephon 784.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurwaren. Tel. 1948.

Schirmfabrikanten.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.

Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.

A. Helse, Herrgartenstr. 9.

Spazierstöcke.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediture.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr.

L. Rettenmayer, Königlich Hofspeditur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.

Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Treibriemen, Lederwaren und Koffer.

F. Meinecke, Grabenstr. 2.

Wiesbadener Fremden-Liste.

B

Bauder, Oberlehrer, Möckmühl
Bayer, Kfm., Oberrhein — Erbprinzen
Becker, Kfm., m. Frau, Duisburg
Beck, m. Familie, Amsterdam
Beck, 2 Fr., Nordhaas
Beck, Fr., Boston — Palasthotel
Bediener, Amerika — Metropole
Behrens, Delft — Viktoriahotel
Belitzer, New York — Parkstrasse 4
Bellgardt, m. Schwester, Hamburg
Bengal, Amsterdam — Wiesbad. Hof
Benzemann, Frau, Trier
Berend, Direktor, Saarbrücken
Berghaus, Fabrikant, Solingen
Berington, Malvern — Rose
Berking, Fr., Hildesheim
Berner, Neapel — Hotel Nassau
Bernhard, Frau, m. Sohn, New York
Bernhard, Kfm., Philadelphia
Bernhard, Fr., Berlin
Bernsdorff, Fr. Gräfin, mit Beil., Mecklenburg — Gartenstrasse 18
Bettmann, Bielefeld — Reichspost
Bettmann, Fr., Köln — Reichspost
Bethold, Apotheker, Solingen
Bielefeld, m. Frau, Berlin, Hot. Berg
Bilik, Cherson — Adler Badhaus
Blume, Kfm., Hamburg, Grün. Wald
Bodenbach, Essen — Römerbad
Böhme, Prof. Dr., Reichenbach
Böttcher, Ingen., Britan
Böttcher, Obersekretär, Kassel
Bogers, Pfarrer, Holland, Viktoriah.
Bonsendo, m. Fam., Beuthen
Bossens, Pfarrer, Holland, Viktoriah.
Bott, Oberlehrer, m. Fr., Cronberg
Brandenburg, m. Fam., Neuss
Brass, Frau, m. Sohn, Düsseldorf
Brecht, Referendar, Naumburg
Breibsch, m. Fam., Gerok — Post
Bremer, stud. arch., Göttingen
Breuer, Kfm., Stolberg — Erbprinzen
Brensdorf, Kfm., m. Fr., Dillingen
Brodie, Rent., Liverpool
Brossel, Delitzsch — Hansahotel
Bronnell, m. Frau, New York

Bronnell, 2 Hrn., New-York, Palasth.
Bruchhaus, Fr., Hamburg
Brüne, m. Fam., Bonn, Prinz Nikolaus
Bruens, Fr., Haag — Rosenstrasse 4
Brutner, Leutnant, Darmstadt
Buchanan, Rentn., Washington
Bummler, Kfm., Berlin — Karlsruhof
Burkard, Kfm., m. Fr., Freiburg
Bus, Kfm., Amsterdam, Taunus-Hotel
Callimachi, Prinz, m. Fam. u. Bod., Bukarest — Hotel Nassau u. Cecilie
Cappelbe, Stenographenmeister, Montebaur — Prinz Heinrich
Cartault, m. Fr., Paris — Hot. Nassau
Chaskelwitz, Kfm., m. Fam., Noworadomak — Savoy-Hotel
Clement, Fr., London — Metropole
Cobe, Amsterdam — Hotel Reichspost
Colpostal, Rektor, Holland
Colver, m. Fr., Sheffield, Hot. Nassau
Collot, Fr., Petersburg, Pens. Fortuna
Cordica, Dr. phil., Landau
Cornet, Kfm., m. Fr., Amsterdam
Cossen, Amsterdam — Reichspost
Cronewitz, Kfm., Eberswalde
Cuderley, m. Fr., Breslau
Czertok, Rent., m. Fam., Wilna
Daum, Fr., Hiversum, Villa Olanda
Davidson, Fr., Ruhrort, Schw. Bock
Decker, m. Fr., Frankfurt
Degginger, Kfm., Tübingen
Dembach, Kfm., Camberg, Gold. Stern
Demarck, Fr., Boston — Palast-Hotel
Diets, Lehrer, m. Fr., Rheinsheim
Disque, Fr., Rent., Landau, Russ. Hof
Döring, Dr. med., Friednau
Doetsch, Landricht., m. Fr., Duisburg
Dorrepent, Rent., m. Fr., Amsterdam
Dorstowz, Offizier, m. Fr., Leipzig
Dransfeld, Kais. Bez.-Amtmann Dr., Kamerun — Hotel Kaisers
Dreger, Kfm., Bremen — Centralhotel
Dubois, Kfm., m. Fr., Paterson
Dürel, Intendanturrat, Kolmar
Dydd, m. Fr., Ascot — Viktoria-Hotel
Ebert, Kreisbaumeister, Arnberg
Ebert, Rents., Jena — Häfnergasse 5

Eickhoff, Berlin — Hotel Krug
Emanuel, Kfm., m. Fr., Köln
Engel, Kfm., m. Fr., Solingen
Engelmann, Kommerz.-Rat, Fürth B.
Engfelder, Fr., m. Tochter, Düsseldorf — Hotel Erbprinzen
Ennis, Fr., Boston — Palast-Hotel
Farschmann, Fr., Thorn — Erbprinzen
Feistel, Fr., m. Sohn, Bockville
Fickel, Stud., Bonn — Reichshof
Ficker, Fr., m. Tochter, Dresden
Fienstra, Rent., m. Fr., Amsterdam
Fink, Ludwigsburg — Michelsberg 3
Fischer, Stud. jur., Steitzin
Flach Kfm., m. Fr., Haspe
Fleischer, Kfm., m. Fr., St. Johann
Florence, 2 Fr., Amerika
Fränkel, Rechtsanw., m. Fam., Würzburg — Hotel Nonnenhof
Fränkel, Kfm., m. Fr., Stockholm
Franke, Godesberg — Reichshof
Franz, Kfm., m. Frau, Triest
Freystadt, Fr., Steglitz
Fricke, Bankdirektor, m. Fr., Zürich
Friebe, Breckenheim, Augenheilkundest.
Friedrich, Kfm., Berlin — Centralhot.
Friedrichstadt, Kfm., Amsterdam
Fuchs, Kfm., Berlin — Grünwald
Gabrilowitsch, Fr., Petersburg
Gänzer, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald
Gastner, Kfm., Tetschin, Grün. Wald
Gassner, Berlin — Europäischer Hof
Gather, Rheydt — Reichshof
Gebhardt, Kfm., Schweinfurt
Geldern, Kfm., Essen
Gels, m. Frau, Köln — Zum Falken
Gerbig, Kfm., Mannheim
Gerdos, Kfm., Düsseldorf, Reichshof
Gertter, Fr., Essen — Garbrinus
Gillett, Fr., Rent., Weybridge
Glück, Kfm., Duisburg — Hotel Fahr
Görsos, Stud., Aldenhoven, Nonnenhof
Görz, Bürgermeister, m. Frau, Hönningen — Hotel Vogel
Goldfarb, Kfm., Düsseldorf
Goldmann, Ing., Trebina
Gow, Lehrer, m. Frau, Greenock
Eckhoff, Berlin — Hotel Krug
Emanuel, Kfm., m. Fr., Köln
Engel, Kfm., m. Fr., Solingen
Engelmann, Kommerz.-Rat, Fürth B.
Engfelder, Fr., m. Tochter, Düsseldorf — Hotel Erbprinzen
Ennis, Fr., Boston — Palast-Hotel
Farschmann, Fr., Thorn — Erbprinzen
Feistel, Fr., m. Sohn, Bockville
Fickel, Stud., Bonn — Reichshof
Ficker, Fr., m. Tochter, Dresden
Fienstra, Rent., m. Fr., Amsterdam
Fink, Ludwigsburg — Michelsberg 3
Fischer, Stud. jur., Steitzin
Flach Kfm., m. Fr., Haspe
Fleischer, Kfm., m. Fr., St. Johann
Florence, 2 Fr., Amerika
Fränkel, Rechtsanw., m. Fam., Würzburg — Hotel Nonnenhof
Fränkel, Kfm., m. Fr., Stockholm
Franke, Godesberg — Reichshof
Franz, Kfm., m. Frau, Triest
Freystadt, Fr., Steglitz
Fricke, Bankdirektor, m. Fr., Zürich
Friebe, Breckenheim, Augenheilkundest.
Friedrich, Kfm., Berlin — Centralhot.
Friedrichstadt, Kfm., Amsterdam
Fuchs, Kfm., Berlin — Grünwald
Gabrilowitsch, Fr., Petersburg
Gänzer, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald
Gastner, Kfm., Tetschin, Grün. Wald
Gassner, Berlin — Europäischer Hof
Gather, Rheydt — Reichshof
Gebhardt, Kfm., Schweinfurt
Geldern, Kfm., Essen
Gels, m. Frau, Köln — Zum Falken
Gerbig, Kfm., Mannheim
Gerdos, Kfm., Düsseldorf, Reichshof
Gertter, Fr., Essen — Garbrinus
Gillett, Fr., Rent., Weybridge
Glück, Kfm., Duisburg — Hotel Fahr
Görsos, Stud., Aldenhoven, Nonnenhof
Görz, Bürgermeister, m. Frau, Hönningen — Hotel Vogel
Goldfarb, Kfm., Düsseldorf
Goldmann, Ing., Trebina
Gow, Lehrer, m. Frau, Greenock

Gotwald, Warmbrunn — Gold. Stern
Grant, Rentner, Liverpool
Gray, Frau, m. Tochter, London
Grünm, Kfm., Berlin — Grünwald
Gronemann, Marine-Obering., Kiel
Gross, Offenbach — Zur neuen Post
Grote, m. Frau, Umna — Europ. Hof
Grote, m. Tochter, Kreuznach
Groth, Kfm., m. Frau, Hamburg
Groth, Rent., m. Fam., Berlin
Grotta, m. Fam., Berlin, Palasthotel
Guckenheimer, Frau, Darmstadt
Gürtel, v. Gültlingen, Major, mit Frau, Ludwigsburg — Viktoriahotel
Guerin, Fr., London — Metropole
Guttmann, Fr., London — Kronprinz
Haake, Kfm., Düsseldorf — Reichshof
Haakenhout, Kfm., m. Fr., Amsterdam — Reichshof
Habelig, Lehrer, Crammitschau
Hagedoorn, Haag — Viktoriahotel
Hagen, Dr. med., Berlin
Hahn, Kfm., Berlin, Schwarzer Bock
Hampel, Oberlehrer, m. Fr., Erlbach
Hansen, m. Fr., New York — Rose
Hawwell, Chester — Villa Olanda
Heidenreich, Fr., Berlin — Erbprinzen
Heiduck, Berlin — Zum Römer
Heilmann, Amsterdam — Palasthotel
Heilbert, m. Frau, Hamburg
Heim, Kfm., m. Frau, Kassel
Heinig, Kfm., Erfurt — Erbprinzen
Heinrich, Lehrer, m. Frau, Elberfeld
Helecker, Hamburg — Zur Post
Herdinckerhoff, Fr., Mülheim (Ruhr)
Herkennath, Fr., Köln — Reichspost
Herschenlopp, Odessa, Schwarz. Bock
Heuser, Architekt, Köln, Hotel Vogel
Heussinger, Fr., m. Sohn, Schweinfurt
Heymann, Kfm., Hamburg
Heymann, Kfm., Eibenstock, Erbprinzen
Heymann, Fr., Stockholm
Heymann jun., Dr., Nassau u. Cecilie
Hiepe, Hannover — Hotel Krug
Hildebrand, Kfm., m. Frau, Ruhrort
Hinzinger, Rat., Dt., m. Fam., Zeeland
Hirschmann, Kfm., Pforzheim
Hoch, Fabrikant, m. Sohn, Nonnenhof
Höhen, Fr., Würzburg — Enser Str. 5

Hochhaus, Kommiss., m. Fr., Heiligenstadt — Erbprinzen
Hoffmann, m. Fam., Haag, Hot. Weina
Holmer, m. Fr., Philadelphia
Homngk, Frau Rent., m. T., Steglitz
Hoops, Dr., England — Hotel Nassau
Hopman, Amsterdam — Hotel Berg
Hoppe, Münster — Nikolastrasse 39
Houtmann, Kfm., Amsterdam
Hoywang, Elruh — Goldener Stern
Huber, 2 Hrn., Breda — Villa Helena
Huber, Kfm., Erfurt — Hotel Hapfel
Hurd, New York — Palasthotel
Hurd, Fr., Boston — Palasthotel
Ibing, Sekretär, Brückhausen
Immpertz, Rent., m. Fr., Düsseldorf
Israel, m. Fr., Berlin — Europ. Hof
Jackson, 2 Fr., London
Jackson, Fr., London
Jacobi, Fr., Schauspielerin, Langendiebach — Am Römertor 2
Jahn, Frau, Breslau, Neuer Adler
Jaquette, Lehrer, Paris — Centralhot.
Jauth, Kfm., Döbeln — Grünwald
Jentink, Direktor Dr., Leiden
Jentink, Fr., Leiden — Imperial
John, Naurod — Enser Strasse 5
Jonas, Fr., Gladenbach — Continental
Jones, Rentner, Liverpool
Joseph, Kfm., M.-Glöndach
Jouett, Kfm., Köln — Borussia
Junkersdorf, Fr., m. Tochter, Köln
Juskowski, Fr., Witebs
Kack, Kfm., Berlin — Grünwald
Käsemüller, Dr. med., m. Fr., Landberg — Taunushotel
Kahn, Referendar, Saarbrücken
Kahn, Kfm., Köln — Russischer Hof
Kaltenborn, Oberlehrer, mit Frau, Wien — Albrechtstrasse 18
Kalweit, Darmstadt — Z. neuen Post
Kampmann, m. T., Oppershausen
Karrenberg, Kfm., Neuss
Kasten, Kfm., Düsseldorf, Erbprinzen
Katzenstein, Dr. med., m. Fam., Berlin — Taunushotel
Kaufmann, Kfm., m. Fr., Warstein
Klaube, Rent., m. Tochter, Breslau
Keil, Forstassessor, m. Fam., Grünberg (Hessen) — Weisses Ross

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 8.30 Uhr: Rheinfahrt nach Rudesheim. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage. 8.30 Uhr: Rail-coach-Ausflug u. Schlangenbad. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Italienischer Opernabend.

Königliche Schauspiele. Geöffnet. Residenz-Theater. Geöffnet.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Ein glücklicher Familienvater.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die keusche Susanne.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Wiesbadener Theater. Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Wiesbadener Theater. Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Walhalla-Kasch. Ausstellungen. Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

Wiesbadener Kunstsalon. Taunusstr. 6. Saugers Kunstsalon, Luisenstr. 4 und 9.

Kunstsalon Wölter. Wilhelmstr. 34. Deutsches keramische Sammlung (Preußische im Reichhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldeausstellung Heinsmann im Paulinenschloß. Geöff. Sonntags von 10-1 Uhr. Mittwochs von 10-1 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.

Kaffeehaus. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Klostergasse) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücherstraße); Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstraße); Sonntags u. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9); Sonntags u. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Philipp Weges-Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße)); Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 5-7 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus. unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe für sämtliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.) - Frauen-Abteilung, für weibliches Personal, Köch., Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wäscherinnen und Putzfrauen.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeitervereins: Seebodenstraße 13, bei Schuhmacher Buchs.

Damen-Klub. G. S. Oranienstr. 15, 1. für Mitglieder geöffnet vor morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für unentgeltliche Ausfuhr über Wohlhabens-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis). Abteilung für Männer.

Luft- und Sonnenbad des Vereines für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (G. V.) auf dem Heiberg. Täglich geöffnet von morgens 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Verein für Kinderorte. Täglich von 4-7 Uhr. Steingasse 9, 2. und Weichstr.-Schule. Part. Verghort auf dem Schulberg. An den Ort. Bücherhalle. Johann u. Ludwig-Sort. Lehrkräfte. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

Verein Frauenbildung u. Frauenklub. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen u. Berufe: Viebrich, Oberstraße 9.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Dalmatinerstraße 13, 1.

Verein Haarf. geputzter Massiere, Krankenpfleger und Heilgymnasten. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Hof, Kuhl, Weberg, 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 u. 3-4 Uhr.

Gemeinsame Ortskrankenpflege. Meldestelle: Weichstr. 12.

Wiesbadener Schwimmklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Schwimmen.

Schwimmverein Wiesbaden (vorm. Schwimmvereinigung). 8-10 Uhr: Schwimmen.

Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.

Stalgerischer Stenographen-Verein. G. S. Stolze Schrey. 8.30 Uhr: Übungsabend.

Männer-Turnverein. Abends 8.30: Turnen.

Krieger-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Stenographen-Verein Gabelberger. Anfänger-Unterricht: 1/2-10 Uhr. Mittelschule Luisenstr. 26. Zimmer 26. Vereins-Übungsabend 8.30 Uhr.

Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Berufsbildungsgruppe Stolze-Schrey. Diktat-Übungen abends 9-10 Uhr. Stenographie-Schule (Gewerbeschule).

Wiesbadener Dilettanten-Orchester. Abends 9 Uhr: Probe.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30 Uhr: Probe.

Männergesang-Verein „Cäcilia“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Gesangverein Silba. Probe. Schreyer Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.

Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.

Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangsprobe.

Stenographen-Klub Stolze-Schrey. 9 Uhr: Übungsabend.

Stenographen-Verein „Eug. Schnell“. Wiesbaden. Von 9-10: Übungsabend.

Radfahrer-Verein von 1904. Saal fahren.

Verein für Handlungs-Kommiss von 1858. 9 Uhr: Versammlung.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.

Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Italienischer Konversationsabend.

Theater-Verein 1907. Abends 9 Uhr: Theaterprobe.

Blattläufer-Klub Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.

Athletik-Klub Athletia. Begr. 1892. Abends 9 Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schirmschützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub Menicitta. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wilhelmstrasse 23. täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.

Altertums-Museum. Wilhelmstrasse 24. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1. Stiege, anzumelden.

Naturhist. Museum. Wilhelmstrasse 24. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 11-1 u. von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. - Im Winter Mittwochs und Sonntags von 11-1 Uhr.

Reichsbank. Luisenstrasse 21.

Landesbank. Rheinstraße 30.

Justizgebäude. Gerichtstrasse.

Passbureau. Friedrichstrasse 17.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelms-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav-Freytag, Ferd.-Hayl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Speierskopf, Oranier-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landesdenkmal auf der Adolfsbühne.

Hygica-Gruppe. am Kranzplatz.

Römertor (Heidenmauer). Am Römertor.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17.

Polizei-Reviere: I. Lehrstrasse 27; II. Albrechtstrasse 13; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Platter Strasse 16.

Protestant. Hauptkirche. am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Protest. Bergkirche. Lehrstrasse. Küster wohnt nebenan.

Protestant. Ringkirche. oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part.

Katholische Pfarrkirche. Luisenstr. Den ganzen Tag offen.

Kathol. Mariabühlkirche. Platterstrasse. Den ganzen Tag off.

Altkatholische Kirche. Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstrasse 57.

Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde. Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr.

Synagoge. Friedrichstrasse 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.

Englische Kirche. Geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster: Mr. Hutchison. Wohnung: Friedrichstrasse 29.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Höhere Schulen: Kgl. Human-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz. Stadt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstrasse, Stadt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz u. Dotzheimerstrasse.

Gewerbeschule. in d. Weibitzstrasse.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.

Augusta-Viktoria-Bad. Viktorienstrasse 4.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Nebulor-Inhalatorium - Taunusstrasse 57, geöffnet von 8-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Laboratorium Fresenius. Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Loge Hohenzollern. Adelheidstrasse 81.

Civil-Casino. Friedrichstr. 22.

Offizier-Casino. Dotzheimer Strasse 3.

Loge Plato. Friedrichstrasse 27. Besichtigung nur für Berechtigte.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmundstrasse 25. Männer-Turnverein: Platter Strasse 18. Turngesellschaft: Schwalbacher Strasse 8.

Reitschule. Saalgasse 36.

Schießstände der Wiesbadener Schützen-Gesellschaft, Unter den Eichen. Täglich geöffnet.

Flober-Schießstand: Beausite.

Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietersmühle.

Kaiserliches Telegraphenamt. Rheinstr. 23/25. Ununterbrochen geöffnet. Nach Schalterabschluss: Eingang A. (Bei verschlossener Türe ist die Nachschleife zu ziehen.)

Hauptpostamt a) Rheinstr. 23 bis 25: Brief- und Geldannahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen und Ausgabe für ständige Abholer

im Erdgeschoss. Abfertigungsstelle der Geldbriefträger im Hofgebäude rechts, Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle im ersten Obergeschoss; b) Luisenstr. 8/10: Paket-Annahme u. Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle.

Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt): Rheinstrasse 23/25 und Luisenstrasse 8/10, Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarckring 27 und Taunustr. 1. Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, v. 1. April bis Ende Oktober auch das Postamt 4 - Taunustrasse 1 -) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11 1/2 vorm. bis 1 Uhr nachmittags.

Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof): Geöffnet: a) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) für die Auslieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterabschluss Eingang letzte Türe am Ende des Gebäudes). Anfragen wegen bestellter Paketsendungen und Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten.

Infanterie-Kasernen an der Schiersteiner Strasse.

Maschinengewehr-Abteilung an der Schiersteiner Strasse.

Artillerie-Kaserne an der Schiersteiner Strasse.

Die christlichen Friedhöfe (Platter Strasse) u. Südfriedhof sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3.30-7 Uhr geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntags nachmittags geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan Schott, Schulberg 3.

Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.

Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm.

Bismarckturm auf der Bierstädter Höhe.

Warturm (30 Min. v. Wiesbad.) Ruine auf der Bierstädter Höhe. Restauration.

Sonnenberg (30 Min. von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-Gebäude. - Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof.

Jagdschloss Platte. Kastellan wohnt im Schloss.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dohbeimer Straße 19. Direktion: Hans Wilhelm. Freitag, den 12. August. Abends 8.15 Uhr: Neu einstudiert: **Ein glücklicher Familienvater.** (Die wilde Rahe.) Schwan! in drei Akten von Edmea. Spielleitung: Max Lubwig. Personen: Onkel Petermann, Max Lubwig. Rejnberg, Vater, Hans Jobann. Adele, seine Frau, Jitta Martini. Clara, deren Schwester, Eugenie Jakob. Max Reichtin, Willy Waier. Brädel, Farberreider, Gustav Wilters. Ein Lohnfuhrer, Carl Hahn. Auguste, Dienstmädchen, Marg. Weilsch. Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. Nach dem zehnten Akt findet die größte Pause statt.

Samstag, 13. August: Vollständig. Vorstellung zu keinem Preis: Der Arbeiterprinz.

Theater-Eintrittspreise. Volks-Theater Wiesbaden. Sperrsitze (Reihen) . . . 2.- Mt. Duenenbilletts . . . 20.- „ Sperrsitze (Tische) . . . 1.50 „ Duenenbilletts . . . 15.- „ Saalplatz . . . 1.- „ Duenenbilletts . . . 10.- „ Galerie . . . 5.- „ Duenenbilletts . . . 5.- „ Duenenbilletts können zu jeder Vorstellung (ausgenommen Samstag-Abend und Sonntag-Nachmittag) in beliebiger Anzahl bezogen werden.

Kurhaus zu Wiesbaden. Freitag, den 12. August 1910. **Rheinfahrt** der Kurverwaltung. Abfahrt 8.30 Uhr vormittags Strassenbahn - Haltestelle Kurhaus (Kaiser-Friedrich-Platz) - Sonder-Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen, Rheinsteln, Niederwald-Rudesheim. - An Bord: Konzert-Kapelle. - Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone). - Besichtigung des Rheinsteine. - Gemeinsames Mittagessen auf dem Jagdschloss Niederwald. Besuch der Aussichtsrunde und des Nationaldenkmals. Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. - Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer Diebrichs. Preis (einschliessl. elektrische Bahn, Schifffahrt, Zahnradbahn und Mittagessen ohne Wein): 12 Mt.

Vormittags 11 Uhr: **Konzert d. städt. Kurorchesters** in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Erich Wemheuer. 1. Ouvertüre zur Op. „Die Zigeunerin“ von W. Balfe. 2. Ochsen-Menuett von Jos. Haydn. 3. „Kind, du kannst tanzen“, Walzer aus der Operette „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall. 4. Glühwürmchen-Idyll von P. Lincke. 5. Potpourri aus der Operette „Geisha“ von S. Jones. 6. Zur Parade, Marsch von E. Wemheuer. Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. Nachmittags 4.30 Uhr: 1. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer. 2. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halévy. 3. Auf Flügeln des Gesanges, Lied von F. Mendelssohn. 4. Seit umschlungen Millionen, Walzer von Joh. Strauss. 5. Trompantomime aus dem Märchen „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck. 6. Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet“ von G. Meyerbeer. Walzer - Redowa - Schlittschuh-tanz - Galopp. 7. Melodie von A. Rubinstein. 8. Mosella-Marsch von H. Sitt.

Abends 8.30 Uhr: **Italienischer Opern-Abend.** 1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von A. Donizetti. 2. Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni. 3. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini. 4. Phantasie aus der Op. „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. 5. Ballettmusik aus d. Op. „Giacinta“ von A. Ponchielli. 6. Phantasie aus d. Op. „Le Traviata“ von G. Verdi.

Abends 8.30 Uhr: **Italienischer Opern-Abend.** 1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von A. Donizetti. 2. Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni. 3. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini. 4. Phantasie aus der Op. „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. 5. Ballettmusik aus d. Op. „Giacinta“ von A. Ponchielli. 6. Phantasie aus d. Op. „Le Traviata“ von G. Verdi.

Abends 8.30 Uhr: **Italienischer Opern-Abend.** 1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von A. Donizetti. 2. Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni. 3. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini. 4. Phantasie aus der Op. „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. 5. Ballettmusik aus d. Op. „Giacinta“ von A. Ponchielli. 6. Phantasie aus d. Op. „Le Traviata“ von G. Verdi.

Abends 8.30 Uhr: **Italienischer Opern-Abend.** 1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von A. Donizetti. 2. Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni. 3. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini. 4. Phantasie aus der Op. „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. 5. Ballettmusik aus d. Op. „Giacinta“ von A. Ponchielli. 6. Phantasie aus d. Op. „Le Traviata“ von G. Verdi.

Abends 8.30 Uhr: **Italienischer Opern-Abend.** 1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von A. Donizetti. 2. Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni. 3. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini. 4. Phantasie aus der Op. „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. 5. Ballettmusik aus d. Op. „Giacinta“ von A. Ponchielli. 6. Phantasie aus d. Op. „Le Traviata“ von G. Verdi.

Vereins-Rapporte

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab: Handarbeits-Anstalten.

Turnverein. Abends 8 bis 10 Uhr: Riegenturnen.

Vereins-Rapporte

Nassauische Landes-Bibliothek. Wilhelmstrasse 24. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-4 Uhr. Samstags wird um 5 Uhr geschlossen.

Städtische Gemäldegalerie. permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins,

Vereins-Rapporte

Wiesbadener Schützen-Klub. 9 Uhr: Übung.

Theater-Eintrittspreise. Walhalla-Theater. (Preise der Plätze inkl. Garderobe): Prologentumblöge . . . Mt. 4.20 Fremdenloge . . . „ 3.20 Orchesterloge . . . „ 3.20 Seitenballon . . . „ 2.65 Promenoir . . . „ 2.15 1. Parfett . . . „ 2.65 2. Parfett . . . „ 1.65 Barriere . . . „ 1.10 Entree . . . „ 0.85 Vorzugsbilletts haben Gültigkeit.

Theater-Eintrittspreise. Walhalla-Theater. (Preise der Plätze inkl. Garderobe): Prologentumblöge . . . Mt. 4.20 Fremdenloge . . . „ 3.20 Orchesterloge . . . „ 3.20 Seitenballon . . . „ 2.65 Promenoir . . . „ 2.15 1. Parfett . . . „ 2.65 2. Parfett . . . „ 1.65 Barriere . . . „ 1.10 Entree . . . „ 0.85 Vorzugsbilletts haben Gültigkeit.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Ganz“.

„Ganz-Blatt“ gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

„Fernsprecher-Dienst“

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Belegblätter. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Belegblätter nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die 112 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Belgien: die Postämter in Brüssel, Antwerpen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in runderlicher Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 372.

Wiesbaden, Freitag, 12. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Das Vorspiel zu Magdeburg.

Berlin, 11. August.

Wenn man den leidenschaftlichen Streit in der sozialdemokratischen Presse über die babilischen Budgetbewilligung verfolgt und von den noch heftigeren Erörterungen in den Versammlungen der Partei Kenntnis nimmt, in denen fast durchweg gefordert wird, daß den unbotmäßigen Vadenfern auf dem Magdeburger Parteitag ein hochnotpeinlicher Prozeß gemacht werde, während sich nur wenige Verteidiger für die Frank und Genossen finden, dann kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, wie es auf der diesmaligen sozialdemokratischen Generalversammlung zugehen wird. Hat doch der Parteivorstand feierlich erklärt, daß „das die Interessen der Gesamtpartei schädigende Vorgehen der Landtagsfraktion der badischen Sozialdemokratie“ als „eine schwere Verletzung gegen die Einheit der sozialdemokratischen Partei“ anzusehen sei, und das sozialdemokratische Zentralorgan gibt der Übergangung Ausdruck, daß der Magdeburger Parteitag „mit überwältigender, an Einmütigkeit grenzender Majorität das Verhalten der badischen Fraktion als mit den Grundlagen der Partei unvereinbar ansehen“ werde.

Diese letztere Behauptung ist zweifellos objektiv richtig. Sowohl die Budgetbewilligung wie das den Frank und Genossen ebenfalls als Verbrechen angerechnete Einstimmen in das Hoch auf den Großherzog ist mit den Grundlagen der sozialdemokratischen Partei unvereinbar, denn das „Erfurter Programm“ vom Jahre 1891, welches für die Partei noch heute maßgebend ist, steht auf dem Standpunkt der schroffen Verneinung des bestehenden „Klassenstaates“, und es ist zugleich ausgesprochen republikanisch, also antimonarchisch. Die Tatsache, daß die vollständig auf der marxistischen Lehre beruhenden Sätze des Erfurter Programms durch die Entwicklung selbst längst als Irreführer, als wirtschaftspolitische Märchen für törichte erwachsene Kinder enthüllt worden sind, ändert nichts daran, daß dies Programm noch heute für alle „zielbewußten“ Sozialdemokraten als Dogma gilt. Wenn jenes Programm verurteilt, daß im heutigen Staate die Lage der arbeitenden Klassen immer schlechter (bis Verelendungstheorie), die Anzahl und Stärke der Krisen immer größer werden müsse, und daß deshalb „nur die Umwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion“ ein Erfolg versprechendes Heilmittel bilden könne, so hat zwar die Wissenschaft längst bewiesen, daß diese marxische Theorie ein vollkommenes Trugschluß ist, und die Zahlen der Statistik, welche lehren, daß das Einkommen und der Wohlstand der Massen sich in der „kapitalistischen“ Wirtschaftsordnung ganz außerordentlich gehoben haben und weiter heben, sprechen deutlicher als alle Brandreden der sozialdemokratischen Agitatoren, aber die Parteiführer wollen trotzdem auf das zugräftige Schlagwort von der Verelendung der Massen nicht verzichten.

Und doch hätten sie allen Anlaß dazu, nachdem die Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie durch die Tatsachen selbst widerlegt worden ist und sogar ihre eifrigsten Verkünder dies einräumen mußten. Noch im Jahre 1891 hatte Bebel erklärt, daß der Moment nur abzuwarten sei,

wann die dem kapitalistischen Staate entfallende Gewalt aufzunehmen sei, und er versicherte: „Ich bin überzeugt, die Verwirklichung unserer letzten Ziele ist so nahe, daß wenige in diesem Saale sind, die diesen Tag nicht erleben werden.“ Aber als das neue Jahrhundert begann, ohne den Untergang des „Klassenstaates“ mit sich zu bringen, mußte Bebel seine Hoffnung begraben, und er legte das Gesandnis ab, daß sein Glaube, daß der Kladderadatsch noch bis zu Ende des Jahrhunderts eintreten werde, sich als Irrtum erwies. Heute beschränkt sich der Glaube an den großen Kladderadatsch im Grunde auf die unverbesserlichen Fanatiker in der Partei, und eben deshalb dringen die Revisionisten auf der einen und die mehr auf das Praktische gerichteten Gewerkschaftler auf der anderen Seite darauf, daß die Partei von der fruchtlosen Regierung zur positiven Mitarbeit übergehe, aber gerade die Führer der Partei wollen von der Aufgabe der revolutionären Taktik nichts wissen, und sie haben bisher auf allen Parteitagen, auch in Nürnberg und Jena, die Mehrheit, welche mehr auf das Stimmen als auf das Denken geachtet ist, auf ihrer Seite gehabt.

Auf dem Magdeburger Parteitag wird das schwerlich anders sein, und es ist kein Zweifel, daß der Nürnberger Beschluß, wonach es wider die Parteigrundsätze verstößt, dem Gegenwartsstaat das Budget zu bewilligen, auf neue bestätigt werden wird. Geschicht dies aber, so ist es im Grunde gleichgültig, ob man den rebellischen Vadenfern gegenüber die „volle Strenge des Gesetzes“ anwendet, oder aber mit Rücksicht auf die bayerischen und württembergischen Revisionisten „Gnade für Recht“ ergehen läßt. So lange aber dieser Revisionismus wie bisher auf jedem Parteitag zu Kreuze kriecht, wäre es ein durch nichts zu rechtfertigender Optimismus und ein folgenschwerer politischer Fehler, wenn man ernstlich mit der Möglichkeit einer Spaltung oder gar einer Auflösung der Sozialdemokratie rechnen wollte.

Antrag für den Parteitag der badischen Sozialdemokratie.

Hd. Karlsruhe, 11. August. Der am 21. August in Offenbach stattfindende Parteitag der badischen Sozialdemokratie wird u. a. über einen Antrag des Hornberger Vereins abzustimmen haben, wonach in Anbetracht der auf dem Magdeburger Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie zu erwartenden lebhaften Debatte über die Budgetbewilligung eine Vertretung aller Kreise entsprechend ihrer Stärke für unbedingt erforderlich erachtet wird. Die Kosten der Vertretung der schwächeren Kreise sollen durch die Landesklasse aufgebracht werden. Ferner wird die badische Landesorganisation aufgefordert, gemeinsam mit den übrigen süddeutschen Landesorganisationen auf dem Magdeburger Parteitag die Aufhebung des Nürnberger Beschlusses bezüglich der Budgetfrage und Überlassung der Regelung dieser Angelegenheit an die einzelnen Landesorganisationen zu beantragen.

Politische Übersicht.

Aus dem Wahlkreis Warburg-Hörter.

Reichstagskandidat Spahn jun. hält in den Orten des Wahlkreises Warburg-Hörter fleißig Versammlungen ab, weit mehr, als die hier unbedritten herrschende Zentrumspartei bei früheren Wahlen abzuhalten für nötig befunden hat. Trotzdem findet Herr Spahn hier eine Opposition,

nämlich eine solche innerhalb des Zentrums. Es sind die „Jungtürken“, um mit der „Köln. Volksztg.“ zu sprechen, die Leute, die das demokratische Recht der Wähler gegenüber den Wahlkomitees mit ihren vielen geborenen Mitgliedern (meist Pfarrern) betonen. Aus der Tatsache, daß die westfälischen Zentrumsblätter mit täglich wachsender Heftigkeit über die Opponenten herfallen, darf man wohl den Schluß ziehen, daß die Jungtürken an Zahl nicht so gering, an Gewicht nicht so schwach sind. Allerdings werden sie nicht gegen Spahn stimmen, wenigstens hat bis jetzt von einer Gegenkandidatur, wie sie sonst im westfälischen Zentrum nichts Neues ist (man vergleiche Arnberg-Olpe-Reschede, Lüdinghaus-Warendorf), noch nichts verlautet. Aber sie werden am Wahltage zu Hause bleiben. Der Protest gilt vor allem der Haltung des Kandidaten in der preussischen Wahlrechtsfrage. Wo Herr Spahn diesen Punkt in seinen Wahlreden überhaupt berührt, tut er es so, daß er das ganze Zentrumsprogramm, also auch die Forderung der Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, akzeptiert, und die Behauptung, er nehme eine abweichende Stellung ein, als eine Erfindung der Gegner bezeichnet. Es sind indes doch zu viele selbst in diesem ländlichen Wahlkreis, die es besser und genauer wissen, und daher wächst die Opposition. Die Kreisparteileitung will beschwichtigen und betont deshalb, daß Spahn den Wahlkreis ja nur für den Rest der Legislaturperiode vertreten und bei den Neuwahlen einem einheitlichen Kandidaten weichen soll. Aber es kann doch zu leicht anders kommen. Die Wiederaufstellung des bisherigen Abgeordneten ist (sofern er nicht selbst eine abermalige Wahl ablehnt) so sehr die Regel, daß das Gegenteil eine Verleumdung ist, und an seiner Stelle zu kandidieren, hat etwas Odioses. Auch Spahn selbst beteuert, daß er nur bis 1911 den Kreis vertreten wolle. Nun, diesen Willen hat er „zurzeit“, wie er auch „zurzeit“ gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen ist. Ein solches „zurzeit“ kann man betonen oder unterdrücken, wie's paßt.

Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission im Jahre 1909.

Bereits gegen ein Vierteljahrhundert ist seit Erlass des Ansiedlungsgesetzes vom 26. April 1886 vergangen, das zum Schutz und zur Stärkung des Deutschtums in der Ostmark erlassen wurde. Im letzten Jahre erwarb die Ansiedlungskommission 17 Rittergüter, darunter 2 Staatsdomänen, 12 sonstige Güter und 50 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 21 085 Hektar zu einem Preise von 26 827 616 Mark. In den fünf vorangehenden Jahren betrug der Gesamtwerb: 1904: 33 109 Hektar für 33 943 458 M., 1905: 34 661 Hektar für 41 030 423 M., 1906: 29 670 Hektar für 42 214 151 M., 1907: 9390 Hektar für 14 160 774 M., 1908: 14 093 Hektar für 16 644 475 M. Im ganzen sind bisher von der Ansiedlungskommission gegen 370 562 Hektar zum Preise von rund 350 Millionen Mark angekauft worden. 70 Prozent dieser Fläche entstammen deutscher Hand, 30 Prozent oder 111 329 Hektar sind von polnischen Besitzern erworben. Die Nachfrage nach Ansiedlerstellen zeigt eine erfreuliche Steigerung, wenn auch das Besiedlungsergebnis aus dem Jahre 1908 nicht ganz erreicht wird. 7365 Ansiedlungsanträge wurden gestellt gegen 7015 im Jahre 1908 und 6161 im Jahre 1907, 1891 Verträge sind abgeschlossen, davon 1386 rechtswirksam. Der größte Teil der Ansiedler entstammt dem Osten. Die beiden Siedlungsprovinzen, Posen und

Feuilleton.

Neue Shakespeare-Funde.

Die Shakespeareforschung war in den letzten Jahren zu der Ansicht gelangt, daß Persönliches über ihrenelden wohl nicht mehr aufgefunden werden könne; diesen Glauben hat aber ein amerikanischer Gelehrter, der Professor an der Universität Nebraska Charles William Wallace, zunichtegemacht, indem er nach einem mit ungeheurer Fleiß durchgeführten Studium der englischen Archive und besonders einer gewaltigen Anzahl von Gerichtsakten zahlreiche Erwähnungen Shakespeares und Berichte, in denen er eine Rolle spielte, nachwies. Eine Fülle neuer Einzelheiten teilt nun der Gelehrte wieder in einem Aufsatz des „Century-Magazine“ mit, der sich mit der Geschichte des Globe-Theaters und mit Shakespeares finanziellen Anteil an diesem Unternehmen beschäftigt. Schon früher hatte Wallace die Akten eines Prozesses veröffentlicht, den die Witwe des Schauspielers William Diefel gegen den Geschäftsführer des Globe-Theaters, den Schauspieler John Heminges, führte. Daraus hatte sich ergeben, daß der Geschäftsteil Shakespeares von 1614 bis zu seinem Tode am Globe-Theater ein Viertel und am Blackfriars-Theater ein Siebentel betrug. Nun teilt er das Interessanteste aus einem Prozeß mit, den ein gewisser John Witter gegen die beiden Schauspieler John Heminges und Henry Condell, die beiden nächsten Nachbarn Shakespeares in London und späteren Herausgeber seiner Werke, angestrengt hatte. Aus den komplizierten Verhältnissen dieser Gerichtsverhandlung läßt sich eine Geschichte der Gründung,

Finanzierung und geschäftlichen Leitung des Globe-Theaters herauslesen, die nicht nur unsere Kenntnis dieses für das englische Drama wichtigen Instituts bereichert, sondern auch Shakespeares Gewinnbeteiligung daran aufklärt. Der Kläger Witter war ein Verschwender, der die Witwe eines der Anteilhaber am Globe, Augustine Philipps, geheiratet und um ihr Geld gebracht hatte. John Heminges nahm sich der Frau des verstorbenen Kollegen in ihrem Elend an und sorgte für sie und ihre Kinder. Witter hatte den Anteil Philipps' am Globe von dessen Witwe übernommen, aber auf seine Gewinnbeteiligung zugunsten von Heminges verzichtet, als er 1600 bis 1200 M. für den Wiederaufbau des Theaters zusteuern sollte. Er verlagte 6 Jahre später Heminges auf Herausgabe dieses Anteils, wurde aber mit seiner Forderung abgewiesen. Aus diesem Anlaß gab Heminges eine genaue Darstellung der frühesten Geschichte des Globe-Theaters zu den Akten, um die ursprüngliche Art der finanziellen Beteiligung an dem Unternehmen darzulegen. Er berichtet, wie 1598 die beiden Schauspieler Cuthbert und Richard Burbadge zusammen mit fünf anderen Schauspielern, unter denen William Shakespeare der wichtigste war, eine Gesellschaft begründeten, um an Stelle des bisher von ihnen innegehabten alten „Theaters“ einen neuen Bau auf der südlichen Seite der Themse zu errichten, der den Namen Blackfriars erhielt. Die Besitzanteile waren derartig verteilt, daß die beiden Burbadge die Hälfte für sich in Anspruch nahmen, während die andere Hälfte William Shakespeare, Augustine Philipps, Thomas Pope, John Heminges und William Kempe zuziel. Die fünf Besitzer der einen Hälfte des Theaters schlossen nun, nachdem sie vorher von zwei Leuten Geld zum Bau des Theaters aufgenommen hatten, einen Gesellschaftsvertrag, durch den

sie sich untereinander als Mitbesitzer verpflichteten, ihre Anteile nicht an Fremde abzutreten, für einander zu haften und den Überlebenden den Nutzen an dem Theater zu hinterlassen. Dies war augenscheinlich eine private Abmachung, die sich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten ließ, denn es dauerte nicht lange, so waren Shakespeare und Heminges die einzigen Überlebenden, und endlich blieb Heminges allein zurück. Nun erblieten auch die Frauen, Kinder und anderen Erben der früheren Mitbesitzer Anteil am Gewinn. Eine Zeitlang aber blieb die private Abmachung geltend, wie der Austritt des Schauspielers Kempe beweist, der schon 1599 im Unfrieden schied und doch seinen Anteil den anderen Mitbesitzern überließ. Als Pope 1603 und Philipps 1605 starben, waren Shakespeare und Heminges die einzigen Besitzer, aber sie waren edelmütig genug, die Erben der anderen Schauspieler zuzulassen und ihnen Anteile zu gewähren. Endlich blieb Heminges allein zurück. Er war, wie aus seinem Bericht in dem Prozeß mit Witter hervorgeht, der Kultus der ganzen Gesellschaft, der die Geschäfte besorgte und daher auch alle Dokumente und Papiere, ja sogar auch die aufzuführenden Dramen in Verwahrung hatte. Dadurch wird erklärt, wie er ganz natürlich in den Besitz der Originalmanuskripte von Shakespeares Stücken kam. Heminges erscheint in den verschiedenen Prozessen, die er führte, als ein vornehmer und gewiegter Geschäftsmann, der für die Interessen seiner Mitbesitzer mit aller Entschiedenheit eintrat. Die Art der Bergesellschaftung, die die fünf Schauspieler des Globe-Theaters mit ihrer Westphälische vornahmen, fand bei anderen Londoner Theaterunternehmungen Nachahmung. Durch den neuen Fund von Wallace wird bewiesen, daß Shakespeare bei seinem Tode noch einen Gewinnanteil am Globe-Theater besaß, ein Um-

Westpreußen, stellen allein 331, Posen 191, Westpreußen 140; von den westlichen Provinzen stellt Westfalen die ansehnliche Zahl von 107 Anstellern, aus Rheinland dagegen stammen nur 14. Von den obengenannten 7365 Anstellungsbeverbern waren 204 katholische, das sind 2,77 Prozent. Mit 37 von ihnen sind Verträge abgeschlossen, 27 erhielten den Zuschlag, 6 erklärten den Rücktritt, die übrigen stehen noch in Unterhandlung. Die „Deutsche Vereinigungs-Korrespondenz“ bemerkt zu diesem auffällig geringen Prozentsatz katholischer Bewerber, der bekanntlich den Ultramontanen immer den Grund bietet zum Gerede von der „Protestantisierung“ der Dinarik statt der „Germanisierung“, das folgende: „Als Katholik mag man es bedauern, daß nur eine so geringe Zahl von seinen Konfessionsangehörigen sich um Anstellstellen bewerben. Schon des öfteren ist darauf hingewiesen worden, weshalb sich erfüllt verhältnismäßig wenige Katholiken melden, und warum nicht überall Katholiken angestellt werden können. Unüberwindliche Hindernisse, an erster Stelle die Schwierigkeiten der kirchlichen religiösen Versorgung durch deutsche katholische Geistliche und in der Bildung von selbstständigen Pfarreien, machen der Regierung die Anstellung von Katholiken unendlich schwierig, wenn nicht oft unmöglich.“ Im ganzen sind bisher 17 051 Anstellfamilien mit 102 300 Köpfen zu Miete, Pacht und Miets angefaßt. Dazu kommen noch gegen 1000 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien mit rund 10 500 Personen, so daß die gesamte deutsche Bevölkerung der Anstellungsgemeinden und Anstellungsgüter auf 122 200 Personen gerechnet werden kann. In dieser Zahl kommt der große unbefristete Wert der Tätigkeit der Anstellungskommission zum Ausdruck.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Rittergutsbesitzer Rittmeister a. D. v. Wedel auf Kammberg bei Frimwalden in Pommern, Mitglied des Herrenhauses, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Unter sehr großer Beteiligung weitester Kreise fand am Mittwoch in Gagen die Beerdigung des verstorbenen Buchdruckereibesetzers und ehemaligen Reichstagsabgeordneten Johannes Fuschangel statt. Zahlreiche Vereine und die Deputationen verschiedener Vereine von auswärts befanden sich in dem großen Leichenzuge.

Die Reise-dispositionen des Kaisers. Nach den letzten Dispositionen wird der Kaiser zunächst am 14. d. M. in Cassel eintreffen und die Weihe von Regimentsfähnen vornehmen. Am 16. ist die Parade auf dem „Großen Sand“ in Mainz vorgesehen. Es folgen dann die Posener Kaiseritage vom 20. bis 23. d. M., deren Programm bereits bekannt ist. Am 24. ist in Königsberg die Parade über das 1. Korps angefaßt, und vom 26. bis 29. August nimmt der Monarch in Danzig Aufenthalt, wo am 26. d. M. die Übergabe von Fahnen an das 123., 129., 141. und 142. Infanterie-Regiment erfolgt. Am 27. soll die Parade über das 17. Korps abgehalten werden, und am 29., an welchem Tage die Hofseelsorge in der Danziger Wucht liegen wird, findet gegen Abend Zivildiner auf dem Remter der Marienburg statt. Abends erfolgt die Abreise nach Berlin, wo der Kaiser am 1. September die große Herbstparade abhalten wird. In Aussicht genommen ist dann ein Besuch Cabiniens, dessen Dauer noch nicht bestimmt ist. Am 5. September hat der Herrscher sein Eintreffen in Stolp zur Jubiläumfeier und Enthüllung des Kaiser-Bildhelms demnächst zugesagt. Anschließend hieran ist ein Jagdaufenthalt in Schlobitten und Pröfelwitz in Aussicht genommen, und es folgt dann die Abhaltung der Kaisermandover, die vom 8. bis 10. in der Gegend von Elbing stattfinden sollen. Festgesetzt ist ferner ein Jagdbesuch beim Herzog Friedrich in Velle vom 17. bis 19. Sept. Am 20. soll dann, wenn die Dispositionen nicht geändert werden, der Besuch beim Kaiser Franz Joseph in Wien stattfinden.

* Der Kronprinz. Die Nachricht von der Reise des Kronprinzen nach Ostasien veranlaßt die „Braunschweiger Landeszeitung“ zu einigen Betrachtungen über die Person des deutschen Kaiserjünglings: Bei den nachdenklichen ist wohl längst die Sorge wach, ob alles geschehen ist, was nach Lage der Dinge und bei dem Alter des Kronprinzen geschehen konnte, um den künftigen Kronenträger für die ungeheuren Verantwortung stark

zu machen, die einst auf ihn fällt. Es ist nur natürlich, daß der Kronprinz (außer bei einigen belanglosen Repräsentationsanlässen) in der Öffentlichkeit bisher kaum hervortrat und daß uns daher jede intimere Kenntnis fehlt. Man darf in ihm den interessierten Soldaten, den zärtlichen Gatten und Vater vermuten. Darüber hinaus sind wir erst recht aufs — Vermuten angewiesen. Die Bonner Studienzeit mag gewisse juristische und staatsrechtliche Grundlagen geschaffen haben; aber eben doch nur Grundlagen, von denen wir nicht wissen, wie weit auf ihnen fortgebaut wurde. Ob insbesondere die Einführung in die Geschäfte der Staatsverwaltung, die bekanntlich Herr v. Falkenhayn oblag, geeignet war, das Gesichtsfeld des Kronprinzen zu erweitern, steht dahin. Es kommt eben alles auf den Kronprinzen an. Daß er den Mut der Initiative besitzt, erfahren wir aus seinem Eingreifen in den Eulenburg-Skandal; nach unwiderrufenen Mitteilungen war er es, der seinem hohen Vater die bekannte Auslassung in der „Zukunft“ vorlegte und dadurch den Stein ins Rollen brachte. Diese Befreiung der Krone aus dem schwallen Dunstkreis der Liebenberger Kunde, die Entfernung der moralisch so tief gesunkenen Günstlinge aus der Nähe des Monarchen war eine hochverdienstliche Tat. Weniger erfreulich ist die Rolle gewesen, die er in den Frühjahrsjahren des Jahres 1909 gespielt hat. Man erzählte sich damals, daß der Kronprinz zu dem Kreise gehört habe, der dem Fürsten Bülow unfreundlich gesinnt war, und daß von ihm ein sehr scharfes Wort über den „Jongleur“ herrührte, das damals in Hofkreisen viel zitiert wurde. — Aus den Briefen, die er an seinen früheren Jugendfreund, den Grafen Hochberg-Barnes in New York gerichtet hatte und die durch eine arge Indiskretion an die Öffentlichkeit gelangten, weiß man, wie sehr der Kronprinz sich danach sehnt, in die Regierungsangelegenheiten etwas mehr Einblick zu gewinnen, und wie lebhaft es ihn schmerzt hat, daß er, der sich dem Seemann berglich, welcher in jedem Augenblick darauf gefaßt sein müsse, ein Schiff zu lenken, so gar keine Gelegenheit erhielt, sich als Steuermann vorzubereiten. Sein Dank dafür, daß dies in neuerer Zeit doch öfter eingetreten war, Klang rührend und zeugte von lebhafter kindlicher Pietät. Im übrigen bestätigten auch diese Briefe, deren sympathischer Ton und freier Geisteszug sich nicht verkennen ließ, daß der Schreiber eine offene und gerade, rechtlich und schlicht gefasste Natur sei, und verstärkten den günstigen Eindruck, den man ohnehin schon von dem Wesen des derzeitigen Kaisers allgemein gewonnen hatte. Damit sind aber auch unsere Kenntnisse über den Kronprinzen erschöpft. Es wurde vorher gesagt, es komme alles auf ihn selbst an. Und unter diesem Gesichtspunkt eröffnet sein Entschluß, die ostasiatischen Dinge an Ort und Stelle zu studieren, die erfreulichsten Perspektiven.

* Der Kaiser an Fürst Hendl v. Domersmard. An den Fürsten Guido Hendl v. Domersmard, dessen Bedeutung wir aus Anlaß seines 80. Geburtstages eingehend gewürdigt haben, hat der Kaiser aus demselben Anlaß, zusammen mit seinem Bildnis, ein Handschreiben nach Tegernsee gerichtet, wo der Fürst sich zurzeit aufhält. In dem Schreiben betont der Kaiser mit dankbarer Anerkennung besonders auch die große und vorbildliche Anteilnahme an kolonialen Unternehmungen.

* Kein Rücktritt Kraetzel. Die Nachricht vom Rücktritt des Staatssekretärs Kraetzel, der übrigens, wie berichtend bemerkt sei, nicht im 70. Lebensjahr steht, sondern am 11. Oktober 1845 geboren ist, also die 65 noch nicht überschritten hat, wird von Berlin aus dementiert.

* Keine Beseitigung der Regentenschaft in Bayern. Der „Köln. Ztg.“ wird aus München geschrieben: „Nachdem ein bayerisches Zentrumsblatt kürzlich den Wunsch ausgedrückt hatte, es möchten die staatsrechtlichen Hindernisse beseitigt werden können für einen König Luitpold I. von Bayern“, ist namentlich in der norddeutschen Presse, viel davon die Rede gewesen, daß der Prinzregent zu seinem 90. Geburtstag, also am 12. März des kommenden Jahres, König werden würde, und die sozialdemokratische „Münch. Post“ hat auch schon vor einigen Tagen die dadurch erwachsenden Mehrkosten auf 1 033 714 M. jährlich berechnet. In Wahr-

heit kann von einer Beseitigung der Regentenschaft zum 12. März 1911 schon deswegen keine Rede sein, weil dazu vor allem die Mitwirkung des Landtags erforderlich wäre, der aber nach einer selbst für Bayern ungewöhnlich langen Tagung am Dienstag auseinandergegangen ist. Dazu kommt, daß Prinz Luitpold öfters ganz unzweideutig seinen Entschluß dahin kundgegeben hat, er wolle auch in der Geschichte Bayerns dereinst als Prinzregent weiterleben. Schon 1897 gab der damalige Minister des Äußern Graf Traillshelm dies dem Landtag bekannt, und sieben Jahre später blieb ein auf die Beseitigung der Regentenschaft hinzielender Antrag der freien Vereinigung erfolglos. So viel man weiß, denkt des Regenten ältester Sohn, Prinz Ludwig, über diese Frage etwas anders als sein Vater. Jedenfalls ist auch für später scharf zu unterscheiden zwischen zwei sehr verschiedenen Dingen, nämlich zwischen der einfachen Annahme des Königstitels und der allerlei finanzielle Änderungen bedingenden Beseitigung der Regentenschaft. Unter den heutigen Verhältnissen beziehen die Kinder des Regenten keinerlei Papanagen vom bayerischen Staate. Darin würde der Wegfall der Regentenschaft Änderungen bringen, allerdings, wie erwähnt, nicht ohne eine gewisse Mehrbelastung des Staatsbüdels. Daß ein wirkliches Königstum der großen Menge des Volkes weit besser als die gegenwärtige Regentenschaft gefallen würde, steht außer Zweifel. Auch dürften staatsrechtliche Bedenken, die namentlich dem Zentrum früher so viel Kopfzerbrechen gemacht haben, heute kaum noch ernstlich in Frage kommen.“

* Zum Jarenbesuch in Hessen. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß der Jar für die bedeutenden Kosten der Herrichtung des Friedberger Schlosses selbst aufkommt. Michin würde das bestmögliche Budget dadurch keine Belastung erfahren. Den beabsichtigten parlamentarischen Interpellationen wäre damit der Boden entzogen.

* Antismüder Oberpräsident. Oberpräsident von Markpahn in Stettin soll die Absicht haben, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

* Den konservativen Landräten zur Beherzigung empfohlen. Zu Ehren des von Kurich scheidenden Regierungspräsidenten Prinzen v. Ratibor (früheren Polizeipräsidenten in Wiesbaden) fand ein Festmahl statt, bei dem der Geehrte eine Rede hielt, die nach den „Ostf. N.“ folgende bemerkenswerte Sätze enthielt: „Ich meine, es ist Sache des Staats- und Verwaltungsbeamten, daß er über den Parteien steht. Es kommt nicht darauf an, welcher politischen Richtung oder welcher Konfession man angehört, sondern es kommt darauf an, daß jeder seine Pflicht tut, daß jeder sucht, seinen Beruf voll zu erfüllen und das Beste zu geben, was er hat, zum Heile des Vaterlandes.“ Wie kontrastiert mit dieser anerkanntswürdigen Auffassung von den Pflichten der Verwaltungsbeamten die politisch-agitatorische Tätigkeit der überwiegenden Zahl der Landräte für die konservative Parteifache!

* Ein Landwerb des deutschen Kronprinzen im Bregenger Walde? Wie das „V. Z.“ erfährt, soll der deutsche Kronprinz beabsichtigen, die in seinem Bregenger Jagdgebiet gelegene, von ihm gepachtete Villa Round in Hopfeden im Bregenger Walde käuflich zu erwerben.

* Die Lohnbewegung unter den Kaufleuten des Reichs-amts des Innern hat nunmehr einen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Beamten haben sich bereit erklärt, einem Provisorium bis zum 1. Oktober d. J. zugestimmen des Inhalts, daß bis dahin die neuen Sätze der Verordnung Anwendung finden sollen. Für die dann einzuführende definitive Regelung der streitigen Fragen dürfte ihnen in wichtigen Punkten ein Entgegenkommen bewiesen werden.

* Die Aussperrung der Werftarbeiter. Die Reptunwerft in Rostock sperrte gestern abend um 8 Uhr ungefähr 800 Arbeiter aus. — Die Gesamtarbeit der drei Stettiner Schiffswerften Vulkan, Oberwerft und Rüste u. Ko. ausgesperrten Arbeiter beträgt etwa 3765. In der Rüstefischen Schiffswerft erklärte sich der Rest der Arbeiter etwa 175 mit den Aussperrten solidarisch. — Auf der Werft des Bremer Vulkan in Begeja wurden gestern mittag etwa 900 Arbeiter, in der Norddeutschen Maschinen- und Armaturfabrik-Bremen etwa 700, auf der Werft von Tecklenburg-Seelehmünde etwa 800, auf der Werft Seebeck-Bremerhaven etwa 400 und auf der Werft von

stand, der bisher bestritten wurde, weil ein solcher Gewinnanteil in seinem Testament nicht erwähnt ist. Der amerikanische Professor weist nach, daß auch andere Theaterbesitzer diese Anteile im Testament nicht erwähnten und daß andererseits Shakespeare, wenn er sich durch die private, allerdings bereits mehrfach negierte Abmachung mit Heminges gebunden fühlte, über seinen Anteil am Globe gar nicht verfügen konnte. Ähnlich verhielt es sich auch mit seinem Gewinnanteil am Blackfriars-Theater. Wallace spricht zuletzt über das Einkommen, das Shakespeare aus seinen Gewinnanteilen am Theater gehabt hat. In dem Prozeß Witter-Heminges erklärte der Kläger, daß sein Einkommen aus seinem Gewinnanteil vor dem Brande des Globe-Theaters im Jahre 1613 30 bis 40 Pfund betrug, das wäre nach heutigem Gelde eine Summe von 5- bis 6000 M. Nach dem Wiederaufbau des Globe soll dann nach der Aussage Witters der Gewinn größer gewesen sein. Bedeutend kann aber diese Steigerung nicht gewesen sein. Jedenfalls sind die phantastischen Zahlen, nach denen Shakespeare aus dem Globe nach heutigem Gelde 80 000 M. und mehr gewonnen haben soll, ganz aus der Luft gegriffen. Der jährliche Nutzen, den Shakespeare aus seinem Gewinnanteil am Globe erhielt, wird die Summe von 6000 M. kaum überschritten haben. C. K.

Aus Kunst und Leben.

Das „Königreich“ der Kaiserin Eugenie. Die frühere Kaiserin Eugenie weiß wieder einmal unter dem Namen „Gräfin de Pierrefonds“ in Paris. Sie hält sich aus begreiflichen Gründen während ihres Aufenthaltes in ihrer ehemaligen Residenz stets in strenger Abgeschlossenheit. Ihre Leidenschaft für Paris ist aber geblieben. Das moderne Paris mit seiner Aufregung und seinem schwebel-erregenden Verkehr gefällt ihr außerordentlich. Um den

Zukerlen nahe zu sein, die in ihr teure Erinnerungen wecken, steigt sie stets in einem Hotel ab, aus dessen Fenstern sie den Garten sehen kann, in dem ehemals der „Kleine Prinz“ mit seinen Spielgenossen sich belustigte. In ihren Unterhaltungen spielt sie nie auf die Vergangenheit an und fordert, daß ihre Umgebung die gleiche Zurückhaltung bewahre. Der Kammer, die Verbannung und das Alter haben sie äußerst feinsinnig gemacht, so daß sie Einbrüden viel zugänglicher ist als ehemals. Paris bleibt ihr Lieblingsaufenthalt. Sonst verbringt sie ihre Zeit zwischen Farnborough, ihrer Villa am Kap Martin und Ausflügen, die sie an Bord ihrer Yacht „Cygnos“ unternimmt. „Paris“, erklärte sie neulich, „ist das Königreich derer, die keines mehr haben...“

Theater und Literatur.

In Mainz soll ein „Neues Theater“ im Röderhof als zweite ständige Bühne errichtet werden, die, das Repertoire des Stadttheaters ergänzend, in künstlerisch erst zu nehmender Weise das moderne Schau- und Lustspiel pflegen will.

Vor längerer Zeit hieß es, Rostand arbeite an einem „Faust“-Drama. Dieser „Faust“ soll nun seine Erstaufführung auf einem neuen Theater erleben, das Sarah Bernhardt und Le Vargh zusammen gründen wollen und den Namen „Das Meisterwerk“ führen soll. Die Eröffnungsvorstellung des „Chef d'oeuvre“ soll Rostands „Faust“ sein, in dem Sarah Bernhardt der Mephisto und Le Vargh die Titelrolle zugebracht ist.

Die Bibliothek des Clara-Ziegler- (Deutsches Theater) Museum zu München, die namentlich durch namhafte Schenkungen der Stieftochter der Erblässerin sehr interessante Bücher aufweist, soll noch im Laufe dieses Monats der Öffentlichkeit übergeben werden.

Bildende Kunst und Musik.

„Rosenkavalier“, das jüngste Werk von Richard Strauß, wird in der zweiten Hälfte der neuen Spielzeit in der Dresdener Hofoper zur Aufführung gelangen.

Rudolf Epp, der bekannte Münchener Genremaler, ist in München gestorben. Epp war am 30. Juli 1834 in Eberbach in Baden geboren.

Die Gedächtnisausstellungen für Franz Starbina und Joseph M. Oldrich, welche die Berliner Akademie der Künste vorbereitet, sollen am 20. September eröffnet werden.

Die 8. Sinfonie Gustav Mahlers erfordert im ganzen mehr als tausend Menschen!

Wissenschaft und Technik.

Der 6. Große Esperanto-Weltkongress findet vom 14. bis 21. August in Washington statt. Die amerikanische Regierung hat die anderen Regierungen auf diplomatischem Wege dazu eingeladen. Jamenhoj wird die Eröffnungsrede halten.

Über den schiefen Turm zu Pisa hat sich die Kommission der Sachverständigen dahin erklärt, daß keineswegs ein Einstürzen zu befürchten sei, wenn auch durch Bodenentsetzungen das Fundament sich gelockert habe, wodurch, wie endgültig festgestellt wurde, die schiefe Lage herbeiführt.

Das Expeditionsschiff „Terra Nova“ des Südpolarforschers Scott, das am 27. Juni von Madelta nach Kapstadt in See ging, wo Scott und die übrigen Mitglieder der Expedition seine Ankunft erwarten, ist seit elf Tagen überfällig. Es wird für möglich gehalten, daß „Terra Nova“, um seinen Kohlenvorrat zu ergänzen, einen Hafen anliefe.

Nickers-Bremerhaven etwa 280 Mann ausgesperrt. Auf der Aktiengesellschaft Weser-Bremen erfolgte die Aussperrung gestern abend. Sie umfaßt 2400 Arbeiter. — Gestern wurde in Hamburg mit der Auszahlung von Unterstützungen an die organisierten Werftarbeiter begonnen. Es erhalten jugendliche 7 M. und ledige Arbeiter 12 M., verheiratete 14 M. pro Woche, letztere außerdem einen Zuschuß von 1 M. pro Kind, jedoch nicht mehr als 5 M. pro Woche. Die Gesamtzahl der Streikenden wird jetzt sowohl von den Arbeitgebern wie von der Streikleitung mit 9500 angegeben. Bei der Hamburg-Amerika-Linie sind jetzt auch die Kämpfer in den Streik getreten. Die Organisation veranlaßt die Unverheirateten, möglichst Hamburg zu verlassen und in der Provinz Arbeit zu suchen. Wie verlautet, ist dies bereits in zahlreichen Fällen gelungen. — Nach dem „Vorwärts“ beschloß die Konferenz der Vertrauensleute in Stettin, falls eine Aussperrung erfolgt, überall dort die Arbeit niederzulegen, wo es im Interesse der Gesamtbewegung liegt und ähnliche Verhältnisse es geboten erscheinen lassen. Betriebs- und Gruppenversammlungen dürften das Ergebnis haben, daß von den Nichtausgesperrten folgende Gruppen in den Sympathiestreik treten: im Vulkan der Turbinenbau, die Dreherei und die Sieberei, auf dem Oberwerke die Schiffbaugewerke, Rieter, Schmiede und Tischlerei, bei Rüste dürfte es zum allgemeinen Ausstand kommen.

* Ein Bismarck-Denkmal in Bismarcks Stammort. In dem Städtchen Bismarck in der Altmark, ist vor einigen Tagen fertiggestellt worden. Das Denkmal besteht aus einem mächtigen Stein (Zindling), der früher einem Hügelgrabe als Deckstein gedient haben soll und jetzt mit einem Relief des Eisernen Kanzlers geschmückt ist. Niesengestalt flankieren das in der Nähe von Stendal befindliche Denkmal, das besser wirkt als so manches andere. Am Fuße des Denkmals ist folgende Inschrift angebracht: „Die Stätte, welche Deutschlands größten Mann uns gab, bleibt für das ganze Volk ein Heiligtum für alle Zeiten.“

* Rektor Voss von der 40. (katholischen) Gemeindefschule in Berlin scheint schon früher sein Lehramt fälschlich mißbraucht zu haben. Er war vor zwei Jahrzehnten in der Knabenabteilung einer Gemeindefschule des nördlichen Berlin, wie einer seiner früheren Schüler mittelst, als grausamer Prügelpädagoge bekannt und gefürchtet. Als einmal ein fränkischer Schüler unter Voss' Händen bewußtlos blieb, erstattete die Eltern Anzeige, doch stellte die Staatsanwaltschaft das Verfahren wieder ein, da der Arzt attestierte, des Schülers Anfall und leidender Zustand rühre nicht von Schlägen her. Über die absonderliche Vorliebe Voss für die weibliche Schulpflegend ging schon damals unter den Schülern das Gerücht.

* Die weitere Verminderung der Feiertage in Bayern hat das erzbischöfliche Ordinariat München abgelehnt.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Das Reichsviehseuchengesetz. Die Arbeiten an der Durchführung des vor einiger Zeit vom Reichstag angenommenen aber noch nicht in Kraft getretenen Reichsviehseuchengesetzes werden eifrig gefördert. Sobald die Ausführungsanweisung fertiggestellt sein wird, wird sie dem Bundesrat zur Beschlussfassung zugehen. Vornehmlich wird es sich darum handeln, daß in Preußen ein derartiges Ausführungsgefeß erlassen wird. Man darf annehmen, daß die Vorbereitungen bis zur Herbsttagung getroffen werden. Doch dürfte das Reichsviehseuchengesetz schwerlich vor der Mitte des nächsten Jahres in Kraft gesetzt werden.

Heer und Flotte.

Preussische Offiziere bei österreichischen Pionierübungen. In Arons a. d. Donau sind der preussische Oberst Zelle und Hauptmann v. Richter eingetroffen, um den Übungen des dortigen Pionierbataillons im deutschen Auftrag beizuwohnen.

tz. Heeresverwaltung und neue Militärflugzeuge. Dem Vernehmen nach sind wegen Erwerbs eines neuen Zeppelin-Luftschiffes durch die Heeresverwaltung jetzt bestimmte Vorschläge von der Zeppelin-Gesellschaft bei der zuständigen Behörde eingegangen, und es schweben gegenwärtig diesbezügliche Verhandlungen. Die vor kurzem durch die Presse gegangene Nachricht, wonach das Kriegsministerium ein Horn-Luftschiff subventionieren werde, ist bisher nicht zutreffend. Der nächste Lenkballon, der voraussichtlich von der Heeresverwaltung übernommen werden wird, dürfte ein neuer „Parsival“ sein, dessen Fertigstellung bevorsteht. Das neue Luftschiff soll einen Rauminhalt von nur rund 5700 Kubikmeter besitzen, ist also ca. 1000 Kubikmeter kleiner als der zuletzt gelieferte Lenkballon. Er wird nach seiner Übernahme die Bezeichnung „P. 3“ erhalten. In Unterhandlungen steht die Heeresverwaltung ferner wegen Lieferung eines Lenkballons nach dem System Clouth. Es handelt sich aber nicht um das Luftschiff, das zur Ausstellung nach Brüssel geflogen ist. In Betracht kann nur ein neuer Lenkballon dieses Systems kommen, der auch einen größeren Rauminhalt als die bisherigen Clouth-Lenkballons besitzt.

Ein definitiver Abtritt v. d. Goltz in türkische Dienste. In Konstantinopel soll in militärischen Kreisen verlauten, daß General v. d. Goltz-Pascha demnächst definitiv den preussischen Militärdienst verlassen und gänzlich in die türkische Armee eintreten wird. Das Gerücht erscheint uns wenig glaubhaft, doch trifft es zu, daß Herr v. d. Goltz wieder an den diesjährigen türkischen großen Manövern teilnehmen wird.

Ein Selbstmordklub für Soldaten. Einem Selbstmordklub für Soldaten ist man in Nürnberg auf die Spur gekommen. Dienstag erschöß sich der Gefreite Schieboldt. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß mehrere Soldaten der Garnison Nürnberg einen Freundschaftsbund geschlossen und sich gegenseitig das Versprechen gegeben hatten, durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Den Todesgang eröffnete vor einiger Zeit der Soldat Sengel, jetzt folgte Schieboldt. Die Namen der Klubmitglieder fehlen in dem Brief. Alle Nachforschungen nach den übrigen Selbstmordkandidaten waren bisher erfolglos.

Deutsche Kolonien.

Wie es einem Redakteur in Deutsch-Ostafrika ergiebt. Aus Dar-es-Salaam wird gemeldet: Der verantwortliche

Redakteur der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ B. von Roy ist vom dortigen Bezirksgericht wegen Verleumdung durch die Presse zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt worden.

Das Kongo-Grenzabkommen. In Brüssel wurde definitiv das Grenzabkommen zwischen England, Deutschland und Belgien bezüglich der Regulierung der Grenze am Kivusee und Rußijijuf (belgischer Kongo) unterzeichnet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum Krakauer Mord. Der Zeichner Milzeslaus Wejastkiewicz aus Warschau wurde unter dem Verdacht der Mitschuld an der Ermordung Rybals verhaftet. Das Vergräbnis des Ermordeten fand gestern nachmittag ohne Zwischenfall statt.

Gegen die Cholera. Infolge der bedrohlichen Zunahme der Cholera in Südrussland hat die österreichische Regierung an der galizischen Grenze die strengsten Überwachungsmaßnahmen angeordnet. Alle Reisenden werden an den großen Stationen untersucht.

Bulgarien und Griechenland. In Wiener diplomatischen Kreisen erregt die Nachricht großes Aufsehen, nach der zwischen Bulgarien und Griechenland Verhandlungen geführt werden mit der Absicht, im Falle eines Krieges auf dem Balkan gemeinsam vorzugehen.

Italien.

Der Jesuitengeneral Vater Wenz hat seinen Sommerurlaub unterbrochen und ist nach Rom zurückgekehrt. In mehreren Beratungen mit dem Papst beauftragte er eine Politik der Versöhnung mit der spanischen Regierung.

Selgien.

Das offizielle Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brüssel ist nunmehr festgestellt worden. Das deutsche Kaiserpaar tritt Montag, den 17. Oktober, im Brüsseler Nordbahnhof ein, wo ein großer festlicher Empfang stattfinden wird. Das Kaiserpaar wird sodann, begleitet von dem belgischen Königspar, zwischen den spalterbildenden Truppen der Garnison Brüssel nach dem königlichen Palais fahren. Abends findet Galadiner im Schloffe statt. Am Dienstag, den 18. Oktober, erfolgt die Besichtigung der Weltausstellung, an die sich ein Diner in der deutschen Gesandtschaft anschließt. Am Mittwoch, den 19. Oktober, wird das deutsche Kaiserpaar nach Teruieren einen Ausflug unternehmen. Hierauf erfolgt eine mehrstündige Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Brüssel und abends schließt sich hieran Galatafel im Raagener Palaste und nach der Galatafel Vorstellung in der königlichen Oper. Die Abfahrt des deutschen Kaiserpaars erfolgt Donnerstag, den 20. Oktober.

Vom internationalen Bergarbeiterkongress. Die vierte Sitzung des internationalen Bergarbeiterkongresses fand unter Vorsitz des französischen Abgeordneten Souzag statt. Beraten wurde der Achtstundentag. Hierauf erfolgte die Beratung der Altersversicherung der Grubenarbeiter. Es beteiligten sich an dieser Debatte hauptsächlich der französische Delegierte Lumin, welcher eine Pension von 2 Frank pro Tag für den Grubenarbeiter vom 50. Lebensjahre ab verlangt, Belgien verlangt eine Pension von 600 Frank jährlich, auch vom 50. Lebensjahre ab. Die englischen Delegierten beantragten eine Pension nur für die Grubenarbeiter, die im Grubenbetriebe arbeitsunfähig geworden sind. Der belgische Delegierte Jalen kündigte eine große Rundgebung zugunsten einer Pension von 600 Frank an. Diese Rundgebung soll im Herzen des belgischen Kohlenbeckens organisiert werden. Der deutsche Delegierte Hugman erklärte, die deutsche Arbeiterwelt wünsche hauptsächlich die Vereinheitlichung der unbelischen Systeme der Altersversorgung. Hierauf wurde die Frage der Entschädigung für die Arbeiter bei Unfällen beraten, sowie die Frage des Wellfriedens. Der Kongress nahm schließlich einen dahingehenden Beschluß an und empfiehlt zur Verwirklichung dieser Idee das Schiedsverfahren seitens der verschiedenen Nationen.

Frankreich.

Der Freudentaumel des „Matin“. Der „Matin“ begrüßt den Flug der französischen Offiziere mit einem chauvinistischen Artikel, in dem es heißt: „Es war ein unergeschichtlicher Augenblick, wie soll ich in euren Freudentaumel, unsere Begeisterung beschreiben? Wir sammelten Worte ohne Zusammenhang, wir schwentten unsere Hüte, ja, ich habe Bauern und Senbarmen gesehen, die vor Freude weinten!“

Der drohende Eisenbahnerausstand. Der „Temps“ meldet aus Rimés: Der Generalsekretär des nationalen Syndikates der Eisenbahnarbeiter berichtete gestern in der Arbeiterbörse über die Organisation des eventuellen Eisenbahnstreiks. Er forderte die Eisenbahner auf, falls sie die Mobilisierungsborder erhielten, derselben nicht sofort Folge zu leisten, sondern erst drei bis vier Tage später, was große Unordnung im Eisenbahndienst zur Folge haben würde, ohne daß sie wegen Desertion belangt werden könnten. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der die Teilnehmer sich verpflichteten, der Aufforderung des Syndikates zum Streik sofort Folge zu leisten.

Spanien.

Ein zweiter Merry del Val. Der spanische Gesandte in Tanger, Merry del Val, der Bruder des Kardinalstaatssekretärs, ist in Madrid eingetroffen. Er gedenkt mit Canalejas über die Lage in Marokko zu konferieren. Er gibt auch Nebenmissionen und indirekte Bälle.

Der apostolische Runtius Monsignor Vico aus Madrid ist in Zumarraga bei San Sebastian eingetroffen.

Schweden.

Die Folgen des Großstreiks. Gegenwärtig ist ein Jahr verfloßen, seitdem in Schweden der Allgemeinausstand ausbrach. Die verhängnisvoll dieser war, zeigt der Umstand, daß noch acht Monate nach Beilegung des Großstreiks 18000 Arbeiter ohne Beschäftigung waren und daß die organisierte Arbeiterschaft Schwedens einen außerordentlich starken Rückgang in der Mitgliederzahl erlitten hat. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahr ungewöhnlich wenig Arbeitskonflikte vorgekommen sind, was deutlich zeigt, daß

eine solche Kraftmessung wie die vorjährige eine Arbeitsruhe im Gefolge hat. Dagegen ist es dem letzten Reichstag nicht gelungen, die Vorlage über die Arbeitsabmachungen, die eine unmittelbare Folge des Großstreiks war, durchzuführen. Zweifellos wird sie aber in veränderter Form wiederkommen.

Türkei.

Die Ermordung des Deutschen Unger ist noch immer ungeklärt. Einem der Mörder ist es gelungen, infolge der leichtfertigen Bewachung aus dem Gefängnis zu entfliehen. In der letzten Nacht ist abermals ein Überfall vollführt worden, und zwar auf die Kolonie Umalameh. Er wurde jedoch rechtzeitig zurückgewiesen. Die Kolonialisten fürchteten sich, sich zur Wehr zu setzen, da sie Gefahr laufen, des Nordes angeklagt zu werden.

Vereinigte Staaten.

Gaynor. Bürgermeister Gaynors Befinden ist nach Angabe der Ärzte vorzüglich, nach anderen Nachrichten macht sich jedoch steigende Nervosität bemerkbar, besonders während der antiseptischen Behandlung des Schlundes, deren Notwendigkeit bei angeblicher Abwesenheit jeder Schwierigkeit beim Schlucken oder einer innerlichen Verletzung nicht verständlich erscheint. Jedenfalls ist die Gefahr noch nicht vorüber.

Mittelamerika.

Gefangene Insurgenten. Nach einer Depesche des „New York Herald“ aus Guatemala wurden die Insurgentengenerale Bonilla und Christmas mit 60 Mann in der Nähe der Küste von Regierungstruppen gefangen.

Sien.

Die Lage in Tibet. Aus Darfiling eingelaufene Nachrichten besagen, daß sich die Lage in Tibet bessert. Da die chinesischen Truppenbewegungen abnehmen, so wird jetzt zweifelhaft, ob es nötig ist, daß die britischen Truppen, welche kürzlich den Befehl erhielten, sich für den Einmarsch nach Tibet bereit zu halten, die Grenze überschreiten.

Bedrohende Annexion Koreas. Generalsekretär Vicomte Terautschi ist am 23. v. M. in Seoul eingetroffen. Über den Zeitpunkt der Annexion wird aber noch keifstes Schweigen bewahrt. Am 30. Juli wurden zwei amerikanische Kriegsschiffe, „Charleston“ und „New Orleans“, unter Admiral Jones Hubbard in Tschemulpo erwartet.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Fliegerrundfahrt durch Ostfrankreich.

wh. Paris, 11. August. Die dritte Etappe des Circuit-de-l'est. Ranch-Regizeres (160 Kilometer), wurde von Lebanc nach der offiziellen Klassifizierung in 2 Stunden 5 Minuten 20/10 Sekunden, von Aubrun in 2 Stunden 42 Minuten 28/10 Sekunden zurückgelegt. Die Gesamtzeit dieser beiden Aviatiker für die drei ersten Etappen ist folgende: Lebanc 5 Stunden 57 Minuten 29 Sekunden, Aubrun 7 Stunden 47 Minuten 45 Sekunden. — Die Leutnants Cameremann und Quillier, welche von Ranch in einem Zweibecker aufgesessenen waren, sind nach einer Zwischenlandung bei Saint Michel in Rejzeres gelandet.

Ein Lenkballon für Amerika.

hd. New York, 12. August. Die Militärkommission des Repräsentantenhauses und des Senats der Vereinigten Staaten bewilligte gestern einen Kredit von 175000 Dollar für den Anlauf eines lenkbaren französischen Ballons nach dem Typ des Godiac.

wh. Flugplatz Johannishof, 11. August. Elery von Gorrißen (Euler) flog um 7 Uhr 12 Minuten vom Flugplatz fort und kam um 8 Uhr zurück. Er war nach Briz geflogen, um im dortigen Krankenhaus einen Besuch bei seinem Freunde Oskar Heim zu machen. Robert Thelen (Bright) startete um den Belastungspreis mit einer Belastung von zuerst 190, später 210 Kilogramm, und so dann für den Höhenpreis, wobei er eine Höhe von 377 Meter erreichte.

Flugplatz Johannishof, 11. August. Bei den heutigen Flügen kam Eugen Biencziers gegen 6 Uhr nach einem Passagierfluge zu hart auf, so daß sein Antoinetteapparat mitschiffs zerbrach. Der Flieger und der Passagier sind unverletzt, das Flugzeug ist zertrümmert.

Berlin, 11. August. Das Befinden des verunglückten Aviatikers Heim ist zufriedenstellend. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß doch keine inneren Verletzungen vorliegen. Von der leichten Gehirnerschütterung dürfte er in ein paar Tagen wieder hergestellt sein.

New York, 11. November. Brookings Verletzungen sind nach einer New Yorker Meldung nicht tödlich; ein Zuschauer dürfte sterben. Der Unfall entstand, weil Brookings beim Abstieg, um einer Gruppe von Zuschauern auf dem Flugfelde auszuweichen, eine zu kurze Wendung machte, worauf die Flugmaschine kenterte.

32. Deutscher Hausbesitzertag.

S. u. H. Braunschweig, 10. August.

Der 32. Verbandstag des Zentralverbands der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands beschäftigte sich an seinem dritten Beratungstage zunächst mit internen Angelegenheiten des Verbandes, und zwar überwiegend Statutenänderungen, die in nichtöffentlicher Sitzung erörtert wurden. Die Besprechungen hierüber dauerten stundenlang. Infolgedessen mußte der folgende Punkt „Die Mietsverlustversicherung“ von der Tagesordnung abgesetzt werden. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die „Baugenossenschaften“. Hierzu hatte der Verbandsvorstand folgende Resolution eingebracht: „Der 32. Verbandstag des Zentralverbands der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands spricht seine Genehmigung darüber aus, daß das Reichsversicherungsamt eine Heraussetzung des Zinsfußes für Darlehen an Baugenossenschaften auf 3/2 Prozent angeordnet und damit endlich den Grundlag zum Ausbruch gebracht hat, daß für Versicherungszwecke bestimmte Gelder nicht dafür Verwendung finden dürfen, um durch Ausleihen unter dem üblichen Zinsfuß einigen wenigen dritten Personen Wohlstand durch Verschaffung billiger Wohnungen

zu erweisen, wodurch den Rentenempfängern, also den Armen der Armen eine jährliche Einnahme von rund drei Millionen entzogen wird. Da jedoch für erste Hypotheken zurzeit ein Zinsfuß von 4 Prozent und mehr gezahlt wird und auch das Reich für seine Anleihen 4 Prozent, jedenfalls aber mehr als 3 1/2 Prozent bezahlen muß, hält der Verbandstag den auf 3 1/2 Prozent herabgesetzten Zinsfuß für die an Baugenossenschaften ausleihenden Darlehen der Landesversicherungsanstalten nicht für ausreichend, zumal auch bei diesem Zinsfuß den Rentenempfängern jährlich noch 1 1/2 Millionen Mark verloren gehen. Der Verbandstag spricht daher die Erwartung aus, daß das Reichsversicherungsamt dafür bemüht bleibt, den Zinsfuß für Darlehen der Landesversicherungsanstalten dem üblichen Zinsfuß völlig anzupassen, da die Verwalter fremden Vermögens rechtlich niemals befugt sind, bei Anlage desselben dritten Personen verdeckte Schenkungen zu machen. Diese Resolution wurde nach kurzer Besprechung einstimmig angenommen. Es folgten Wahlen. Der bisherige erste Stellvertreter des Verbandsdirektors Justizrat Dr. Baumert-Spanbau wurde einstimmig unter großem Beifall zum Verbandsdirektor gewählt. — Zum Ort der nächsten Tagung des Verbandes wurde Chemnitz gewählt. Nachdem der Vorsitzende die Beratungen mit den üblichen Schlussworten für beendet erklärt hatte, machten die Teilnehmer an der Tagung einen Ausflug nach Wolfenbüttel zur Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten. Heute bildete ein Ausflug mit Ertrag nach Bad Harzburg den Schluß der Festlichkeiten, die anläßlich des Verbandstags stattfanden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. August.

Das Lernen der Kinder.

Kinder, die in der Schule aufmerksam sind, normal veranlagt und pflichtig, brauchen zu Hause keine Nachhilfe. Es wird ihnen nützlich sein, ihre Pflicht und Sicherheit erhöhen, wenn die Mutter das Auswendiggelernte abhört, nötig ist es nicht.

Kinder, denen die Gabe fehlt, sich zu sammeln, die sich in der Schule durch ihre Mitschüler leicht zerstreuen lassen, welche man vielleicht selbst träge nennen könnte, diese Kinder müssen vom Elternhaus unterstützt werden. Da heißt es, die Läden zupfoppen, die sich bald hier, bald dort zeigen werden, damit das endliche Erreichen des Ziels dem Kinde überhaupt möglich ist.

Wenn es die Verhältnisse der Eltern gestatten, einen Lehrer für diese Zurückbleibenden zu nehmen, der sie wieder auf den ebenen guten Weg bringt, so sollen sie die Kosten dafür nicht scheuen, ein solcher wird in kurzer Zeit wieder alles ausgleichen können. Die Väter sind oft zu angestrengt durch ihren Beruf, haben nicht Zeit, Lust oder keine Geduld, und die Mütter müssen sich oft Zungen gegenüber sagen: „Unser Wissen ist Stückwerk“. Wer nicht besonders Talent und Lust zum Lehren hat, wer sich nicht über die heutige Lehrmethode so weit unterrichtet, daß er den darin aufgestellten Regeln, die für unsere Kinder maßgebend sind, folgen kann, der wird durch seinen Unterricht die Kinder nicht nur nicht fördern, er wird sie hindern, verwirren.

Zwingen die Verhältnisse die Mutter doch dazu, ihr Können zu verwerten, so muß sie sich bemühen, ihr Wichtigstes zu tun, um dem Kinde zu nützen. Denken, lehren, arbeiten lehren, an Schnelligkeit gewöhnen, Mühsiggang nie gestatten, das ist eine gute Vorbildung für alle, Knaben oder Mädchen; das Gedächtnis frühzeitig üben kann die Mutter ebenfalls. Sie wird in allen Sprachen, welche sie selbst erlernte, den jüngeren Kindern weiterhelfen; sie kann alle deutschen Bücher abhören und darüber wachen, daß die Schularbeiten frühzeitig und vollständig gemacht werden. Nur nichts verschleppen, jeden Tag alles aufarbeiten, was aufgegeben wurde, und es dann wiederholen, bevor es in der Schule abgefragt wird. Größere Arbeiten, wie Aufsätze und dergleichen, sollten immer möglichst bald in Angriff genommen werden; man macht sie dann mit Ruhe, hat Zeit, sie zu überdenken und zu verbessern, und gewöhnt sich nicht das flüchtige und oberflächliche Arbeiten an, zu dem man schließlich gezwungen ist, wenn man alles auf den letzten Termin aufschiebt.

Im Sommer sollten die Schulaufgaben nie auf die Abendstunden verlegt werden; man benutze die Mittagsstunden dafür, wo man im Freien nichts unternehmen kann, und gönne den Kindern die Abendstunden, um aller Sorgen frei — nur ihrer Erholung leben zu können. Nervöse Kinder essen oft erst abends unter dem Einfluß des angenehmen Gefühls, daß für heute ihr Pensum zu Ende ist, mit Appetit. Diesen Kindern, die morgens voll Unruhe vor der Zeit aufwachen oder todmüde sich kaum zu erheben imstande sind, wird die Mutter am besten durch eine recht gute Zeltenteilung viel nützen. Hott an die Arbeit setzen, kein Tändeln dabei gestatten, damit möglichst viel Zeit für den Aufenthalt im Freien bleibt, abends, besonders im Winter, früh zu Bett, vorher die Schulmappe gepackt, alles für den folgenden Tag hergerichtet, rechtzeitig wachen am Morgen, damit das Kind reichlich Zeit zum Frühstück und für den Schulweg hat und die Mutter noch dies oder jenes dem Kind abhören kann, was es vielleicht mit Unruhe erfüllt.

Hauptlehrer Witt-Langendernbach.

— **Personal-Nachrichten.** Angenommen sind zur Telegrafengehilfin Fräulein Gimmich in Limburg und Troll in Wiesbaden. Freiwillig ausgeschieden sind die Telegrafengehilfinnen Fräulein Ales in Limburg und Mommalle in Wiesbaden. Gefördert sind Postsekretär a. D. Jung in Gießenheim und Telegraphengehilfin Fräulein Hardt in Limburg.

— **Todesfall.** Gestern vormittag verstarb im hiesigen Krankenhaus der 58 Jahre alte Steuerinspektor und Katasterkontrollrat a. D., vereidigter Landmesser Hermann Kerl, Wücherstraße 19 wohnhaft.

— **ParteiSekretär.** Der vor kurzem neugegründete Kreiswahlausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei hat beschlossen, Herrn Redakteur Walter Röber aus Mühlheim in Baden als ParteiSekretär anzustellen.

— **Die Geseleisüberführung bei Erbenheim.** Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Das von der Eisenbahndirektion Mainz in Abereinstimmung mit den anderen beteiligten Behörden ausgearbeitete Projekt für die Überführung der Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Niedernhausen über die Landstraße Wiesbaden-Frankfurt vor Erbenheim ist fertiggestellt und dem Eisenbahnminister unterbreitet worden. An der Genehmigung ist nicht zu zweifeln, so daß mit der Ausführung wohl in absehbarer Zeit wird begonnen werden können.

— **Mannheimer Gastwirte in Wiesbaden.** Anfangs dieser Woche stattete der Gastwirteverband von Mannheim und Umgegend unserer Väterstadt einen Besuch ab. Nach Besichtigung des Kurbaues und der übrigen Sehenswürdigkeiten besuchten die Gäste — etwa 170 an der Zahl — den Neroberg. Das Mittagessen wurde im „Balthasar-Restaurant“ eingenommen. Die Führung der Badener Gäste hatten einige Herren des Wiesbadener Gastwirteverbands übernommen. Abends wurde die Rückreise nach Mannheim angetreten.

— **Die Befoldungsreform der Gemeindebeamten der Wiesbadener Vororte,** welche vor einigen Monaten angekündigt worden ist, hat bis jetzt noch kein positives Ergebnis gezeigt, trotzdem die von der Aufsichtsbehörde zur Erledigung gestellte Frist bereits über einen Monat verstrichen ist. Es fehlt an dem nötigen Interesse und an dem Wohlwollen der Gemeindevorstände, was wohl durch die allerorts herrschende Finanznot verständlich wird, aber keine Berechtigung erlangt. Die skeptische Haltung der einzelnen Bürgermeister dürfte sich daraus erklären, daß der Befoldungsreform der Gemeindebeamten keine Aufbesserung der Gehaltsbezüge der Bürgermeister vorausgegangen ist, welche naturgemäß vorerst hätte eintreten müssen. Die Reform der Bürgermeistergehälter ist ebenfalls dringend und notwendig, wie die der Gemeindebeamten. Daß das Interesse bei den maßgebenden Stellen fehlt, geht daraus hervor, daß noch keine Gemeinde, mit Ausnahme von Dohheim, der Materie nähergetreten ist und Beschlüsse gefaßt hat. Im Gegenteil, es sind monatelange Nachfragen erbeten worden, und die Gemeinde Dohheim hat schließlich sogar die ganze Reform einfach abgelehnt. Im übrigen verhält man sich abwartend, die Vorschläge der Aufsichtsbehörde als unannehmbar bezeichnend, die allerdings — woraus hingewiesen werden darf — von der ihr durch das Kommunalbeamtengesetz verliehenen Befugnis, eine angemessene Befoldung für die Gemeindebeamten zu fordern und nötigenfalls im Wege der Zwangssetzierung durchzuführen, Gebrauch machen kann. Über die Notwendigkeit der Erhöhung der Gehälter braucht man kein Wort zu verlieren, geht sie doch schon daraus hervor, daß die Aufsichtsbehörde auf die Vorstellungen des Verbandes der Gemeindebeamten hin sich zu dem ihr gesetzlich gewährleisteten Eingriff in die Selbstverwaltung entschlossen hat, weil die Vorortgemeinden sich den immer dringender werdenden Wünschen ihrer Beamten gegenüber ablehnend verhielten. Es fragt sich nur, wann die Aufsichtsbehörde sich zur Durchführung entsprechender Maßnahmen entschließt. Die Befoldungsreform ist mit Wirkung ab 1. April 1910 vorgelegt, bei dem jetzigen Stand der Verhandlungen aber wird es noch sehr intensiver Arbeit bedürfen, um bis zur Neuauflistung des Etats für das kommende Rechnungsjahr 1911 die neueregelten Beschlüsse herbeigeführt zu haben.

— **Französische Schüler bei der Truppenchau in Mainz.** Die zurzeit hier in Wiesbaden weilenden französischen Schüler der Ferienkolonie, etwa 30 an der Zahl, haben sich an den Kaiser gewandt, um Paradekarten für die Truppenchau in Mainz am 16. d. M. zu erhalten. Der Kaiser dürfte kaum etwas gegen die Anwesenheit dieser Schüler haben; unseres Erachtens hätte da auch ein Besuch an den Gouverneur von Mainz genügt. Immerhin bleibt es bemerkenswert und erfreulich, daß die jungen Franzosen ein solches Interesse an den Truppenübungen und Paradeaufmärschen ihrer deutschen Nachbarn haben.

— **Postverwalter.** Mitte September findet in Berlin die Jahresversammlung der Postverwalter des Deutschen Reichs statt. Als Vertreter des Bezirks Frankfurt a. M. wird Herr Postverwalter Hildebrand-Dohheim der Tagung beiwohnen.

— **Hohenasheimer.** Ein Freund des Hohenasheimers schreibt uns: „Die in vergangener Woche von der Kurdirektion veranstaltete sehr gut verlaufene Taunusfahrt, an der über 60 Personen teilnahmen, machte, wie schon berichtet, auf ihrer Heimfahrt auch in Auringen Station, um von dem dortigen ausgezeichneten Hohenasheimer eine Probe zu nehmen. Es geschah dies in dem altrenommierten Gasthof „Zur Rose“ (Besitzer Karl Kieser). Die Teilnehmer der Fahrt waren sämtlich einig über die vorzügliche Qualität des ihnen gereichten Getränks, die darauf zurückzuführen ist, daß man in Auringen das zur Apfelmücherei zur Verwendung gelangende Obst stets möglichst lange, bis zur völligen Reife, auf den Bäumen läßt und gemischt Äpfel zur Kelterung nimmt. Außerdem wird von den dortigen Apfelmücheproduzenten sorgfältig auf reine und gute Fässer, sowie auf gute, zweckentsprechende Kelterung geachtet. Würde überall die gleiche Sorgfalt auf die Herstellung des Apfelmüchens verwendet, dann würde der Hohenasheimer — nicht zum Nachteil des Obstbaues — noch weit mehr Freunde gewinnen, als er ohnehin schon hat.“

— **Eine interessante Feriensfahrt** veranstaltet morgen, Samstag, die Reederei von August Waldmann in Viebrich. Die Fahrt, die um 9 Uhr in Viebrich beginnt, geht mit einem Extradampfer den Main hinauf bis nach Frankfurt a. M. oder Offenbach, sie führt also durch ein zum Teil von der Personenschiffahrt bisher kaum berührtes Gebiet. Selbstverständlich sind — was aus dem Infertententel der vorliegenden „Tagblatt“-Ausgabe hervorgeht — die Fahrpreise dem Zweck entsprechend recht billig bemessen.

— **Kurhaus.** Gelegentlich des morgen Samstagabend 8 1/2 Uhr im Kurpark stattfindenden Gartenfestes wird außer dem Auroreker noch die Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff konsertieren. Ferner wird der Turngau Wiesbaden, bestehend aus dem Turnverein, dem Männerturnverein und der Turngesellschaft, auf der inmitten des Weibers errichteten Bühne Marmorgruppen stellen. Es gelangen zur Dar-

stellung: 1. Amor, 2. Olympische Spiele, 3. Aufruf zum Kampf, 4. Der Kampf, 5. Friede, 6. Gudigen an Jahn. Die Gruppen werden mittels Scheinwerfer in den verschiedensten Farben beleuchtet. Anschließend hieran wird Herr Kunstfeuerwerker Adolf Claus das große Feuerwerk von 47 Nummern abbrennen, unter denen sich verschiedene hervorragende Glanzstücke befinden werden. — Am Samstag fährt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 1/2 Uhr ab Kurhaus, nach Retort, Adamstal, Kaserne, Chausseehaus, Kaiser-Wilhelms-Turm über Clarental und zurück.

— **Ein Schillingisches Modell zum Niederwald-Denkmal.** Am Besige des Herrn Rohr, Inhaber des Hotel-Restaurants „Balkhof“ in der Moritzstraße, befindet sich ein Originalmodell zum Niederwald-Denkmal von Professor Johannes Schilling. Es handelt sich hier um einen der wenigen Nachgüsse des Urmodells, die Schilling bei Lebzeiten genehmigt hat. Das hier ausgestellte Modell hat Schilling einem seiner Freunde in persönlicher Bureiung gestiftet; urfänglich ist dies in Mitleid auf der allen Interessenten zur freien Besichtigung ausstehenden zwei Meter hohen, in Messing-Bronze ausgeführten Statue ausgedrückt.

— **Neue Notizen.** Die Entwässerungsanlagen an den Militärbauten an der Schierkeiner Straße (Mauerarbeiten und Rohrlieferung) wurden an den Unternehmer W. Schud hier übertragen.

Hessische Nachrichten.

Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.

u. Griesheim, 11. August. Die Vorbereitungen zu dem Überlandflug Griesheim-Mainz-Mannheim werden mit Eifer betrieben. Auf dem Exerzierplatz sieht man Halle an Halle, Zelt an Zelt, als gelte es, einen großen Jahrmarkt abzuhalten. Die Hallen dienen der Unterbringung der Maschinen, in den Zelten eröffnete man Wirtschaftsbetrieb. Bis jetzt liegen acht Meldungen zu dem Überlandflug vor: von Tiedemann, Oberleutnant im Garde-Kürassier-Regiment, mit einem Sommer-Apparat, Jeanin-Mühlhausen i. Gf. mit eigenem Apparat, von Gorrissen-Frankfurt und von Rumm-Frankfurt mit eigenen Apparaten, Lochner-Nachen auf einem Euler-Apparat und andere. Letzterer hat heute früh bereits seine ersten Aufstiege begonnen, vollendete mehrere Runden und kehrte dann zur Halle zurück, da anscheinend am Rotor etwas nicht in Ordnung war. Heute abend hat er seine Aufstiege erfolgreich fortgesetzt. Er flog in einer Höhe von etwa 100 Meter, vollführte viele Runden und wagte sich ins Westend von Frankfurt; von wo er sicher zurückkehrte. Die Probeflüge werden fortgesetzt und finden vormittags bis 6 1/2 Uhr und nachmittags von 7 1/2 Uhr ab statt. Bezüglich der Suberlässigkeitssahrt Frankfurt - Mainz am 18. d. M. anläßlich der Kaiserparade wird uns von unserem Frankfurter Korrespondent geschrieben: Es ist bestimmt worden, daß der Start von 5 Uhr morgens ab zu beliebiger Zeit auf dem Griesheimer Exerzierplatz in Frankfurt erfolgen kann, die Landung darf aber in Mainz nicht vor 11 1/2 Uhr erfolgen, da die Parade so lange dauert. Als Landeplatz ist das Polygon des Truppenübungsplatzes „Mainzer Sand“ bestimmt. Dem Kaiser ist offiziell von dem Überlandflug Kenntnis gegeben worden, und man nimmt an, daß er die Flieger begnügen und vielleicht die einzelnen Apparate besichtigen wird. Die Flieger dürfen bis 2 Uhr in Mainz verweilen und können dann, wenn sie Luft haben, nach Mannheim weiterfahren und sich um die eigentlichen Überlandflugpreise bewerben. Der Platz in Mainz wird militärisch abgesperrt, Zutrittskarten sind nur vom Gouvernament Mainz zu haben, der Fliegerbund hat nicht das Recht, solche auszugeben.

Verunglückte Seiltänzerin.

!! **St. Goarshausen, 11. August.** Bei der Abenddarstellung einer hier gastierenden Schaupieltruppe fiel ein 19-jähriges Mädchen von einem 20 Meter hohen Seile, das an einem Gerüst befestigt war, welches sich beim Betreten des Seiles lockerte. Das Mädchen zog sich schwere innere Verletzungen zu und mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

u. Höchst a. M., 11. August. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König bestätigte die Wahl des Stadtrats und Baumeisters zu Höchst a. M. Ernst Derrmann Joehrens und des Stadtrats und Domänenrentmeisters Adolf Rogg dafelbst als unbefohlene Beigeordnete der Stadt Höchst für die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren.

no. Kadenroth, 11. August. Bei dem heute nachmittag über unseren Ort gezogenen Gewitter schlug der Blitz in die gefüllte Scheune des Gemeinderachners Stodenhofers, welche trotz energischem Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Laufenfelden und der Umgebung bis auf den Grund niederbrannte. Ertrinkt sind zwei Stück wertvolles Rindvieh.

Aus der Umgebung.

Vom eigenen Mann in den Main geschleudert.

— **Frankfurt a. M., 11. August.** Gestern mittag machte ein 50-jähriger Mann die am Schlachthof am Rainufer tätigen Arbeiter darauf aufmerksam, daß eine Frau den Main hinabgeschwommen komme. Die Arbeiter haben denn auch in der Nähe des Ufers eine scheinbar leblose Frau im Main schwimmen. Sie schafften sie auf's Trockene. Die angefallenen Wiederbelebungsvoruche waren erfolgreich, so daß die Rettungswache die Frau, die als die 48 Jahre alte Ehefrau Theresie Kobl, hier wohnhaft, festgestellt wurde, ins Hospital bringen konnte. Da vorübergehende Personen erklärten, die Frau sei von ihrem eigenen Manne in den Main gestoßen worden, wurde der Mann der Frau, ein alter Arbeiter, verhaftet. Er behauptete, seine Frau habe Selbstmord begehen wollen.

Ein unmenschlicher Vater.

— **Frankfurt a. M., 11. August.** Gestern abend versuchte ein hiesiger 37-jähriger Tagelöhner seine 17-jährige Tochter zu vergewaltigen. Auf deren Hilferufe eilte die Mutter des Kindes herbei, die den Unhold von seinem Vorhaben abhielt. Darüber aufgebracht, zog er einen Revolver aus der Tasche, um auf seine Frau und sein Kind zu schießen. Die Waffe ging jedoch zu früh los. Die Angel drang ihm selbst in die linke Hand und verletzte ihn ziemlich erheblich. Der Tagelöhner wurde verhaftet.

Ein rabiatier Liebhaber.

— **Mannheim, 11. August.** Der 23 Jahre alte Roman Grupp unterliegt seit längerer Zeit mit der Rührerin Gretchen Sornes aus Ludwigshafen ein Liebesverhältnis und demnach sollte die Hochzeit stattfinden. Dieser Tage nun hatte Roman Grupp seinem zukünftigen Schwiegervater 60 M. gestohlen und bestellte nun heute morgen seine Braut, um sie darüber zu befragen, wie hoch der Vater zu dem Diebstahl geankert habe. Das Mädchen teilte ihrem Bräutigam mit, daß der Vater Anzeige erlaten werde. Darüber wurde Roman Grupp so aufgebracht, daß er ein Messer aus der Tasche nahm und blinzelnd damit auf das Mädchen losstach. Dann verletzte er sich mit dem Messer selbst so schwer, daß er alsbald tot zu tamenbrach. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht und liegt hier an vielen Stich- und Schnittwunden sehr frank darnieder.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Heiratschwindel. Zur Zeit der Ausstellung war hier ein Mann Namens Ludwig St. aus München als Aufseher, resp. Impresario tätig. In seiner Begleitung befand sich ein junges Mädchen namens E., seine Geliebte. St. war verheiratet, ist von seiner in Hamburg lebenden Frau geschieden und hat für 2 Kinder zu sorgen. Gleich in der ersten Zeit seiner Aufwesenheit am Plage lernte er die Dienstmagd Margarete D. kennen. St. stellte sich ihr gegenüber als ledig, seine Begleiterin als seine Schwester vor und hatte leichtes Spiel, als er ihr einen Heiratsantrag machte. Sie ging gleich ein förmliches Verlöbniß mit ihm ein, nachdem sich auch die E. zugunsten ihres „Bruders“ verwandt hatte. Bald rückte St. mit dem Plan hervor, ein gewerbliches Unternehmen ins Leben zu rufen, um so das Fundament zu einer recht glücklichen Ehe zu schaffen. Natürlich bedurfte er dazu Vermittel, die er aus Eigenem nicht besaß, und ebenso natürlich war es, daß die D. ihre Ersparnisse in Höhe von 438 M. zu diesem Behufe zur Verfügung stellte. Kaum aber hatte St. das Geld in seiner Tasche, da erlitteten seine Beziehungen zu der D. immer mehr. Zulezt schrieb er ihr, daß er Engagement in Buenos-Aires habe. Sie hörte dann lange Zeit nichts mehr von ihm, bis endlich die Behörden ihn als Vademecier in Wörthshofen ausfindig machten. Das Schöffengericht nahm St. wegen Betrugs in 3 Monate, die E. wegen Beihilfe dabei in 2 Wochen Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Prozeß des Professors Lehmann-Hohenberg verlag. — Weimar, 11. August. Vor dem hiesigen Schöffengericht sollte sich morgen (Freitag) der frühere Professor an der Rieker Universität Lehmann-Hohenberg wegen Verletzung des preussischen Offizierskorps verantworten. Der Termin ist jedoch in letzter Stunde auf Antrag des Professors Lehmann-Hohenberg, der sich wegen Überarbeitung nicht verhandlungsfähig fühlt, vertagt worden.

Der persönliche Eindruck. Wie die „N. Br.“ mitteilt, sollte sich vor dem Frankfurter Schöffengericht ein Angeklagter wegen Diebstahls und Betrugs verantworten. Er wohnt in Lübeck und war auf sein Ersuchen vom Erscheinen zur Verhandlung entbunden. Um aber dem Gericht einen Eindruck von seiner Persönlichkeit zu geben, hatte der kluge Mann sein Bild eingeschickt. Leider berichtet das Blatt nichts von dem Erfolg der photographischen Stellvertretung der Person des Angeklagten.

Verurteilung durch die Presse. Der verantwortliche Redakteur der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ in Dar-es-Salaam, v. Kov, wurde vom Bezirksgericht wegen Verleumdung durch die Presse zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Sport.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag fand in GutsMuths-Arena ein hübsches Propaganda-Fußballspiel zwischen dem Sportklub Wiesbaden 1908 und dem festgebundenen Verein statt. Sportklub, welcher alle seine Gegner in den Pokalspielen geschlagen hat, mußte sich nun in dem Schlüsselspiel seinem Gegner leider mit 2:1 beugen. Stand bei Halbzeit 2:1. Mit Musik wurden die beiden Gegner vom Felde nach dem Goal „zur schönen Aussicht“ begleitet, in welchem um 8 Uhr die Preisverteilung stattfand. Der Sportklub erhielt den 1. Preis, den silbernen Pokal nebst einem Diplom. — Das Mittelfeld und Torwächter des Sportklubs Herr Karl Walzer erwarb sich in den Olympischen Spielen im 500-Meter-Wettlaufen unter harter Konkurrenz den 3. Preis.

Die großen Radrennen in Mainz am 14. und 15. August. Die Mannschaften zu dem Dreistundenrennen sind wie folgt zusammengestellt: 1. Ritt-Konke, 2. Meyer-Vettinger, 3. Stabe-Czapewski, 4. Hubel-Niederer, 5. Madlein-Gemmenchen, 6. Warts-Bürg, 7. Melzer-Sinke, 8. Schaeffeld-Pades, 9. Macigewski-Schaumburger, Madlein-Dannard ist ebenfalls ein sehr guter Sechstages-Fahrer. Bei dem hierer Sechstages-Rennen belegte er den dritten Platz. Für das Rennen selbst ist folgendes Reglement aufgestellt worden: Drei Fahrer, welche gleichlautende Nummern haben, bilden eine Mannschaft und können beliebig abhelfen. Es darf nur ein Fahrer jeder Mannschaft im Rennen sein. Die Ablösung muß von der Außenseite der Bahn bei gleicher Höhe mit dem Partner geschehen, das Ausschneiden hat an der Innenseite zu erfolgen. Bei Raddefekt oder Sturz wird abgeläutet und das Rennen nach erfolgtem Einbringen genau nach dem vorigen Stand fortgesetzt. Die neutralisierte Strecke beträgt auf keinen Fall mehr als 3 Runden. Bei martertem Defekt oder Sturz wird die Mannschaft 1/2 Runde zurückgestellt, ebenso bei eventueller Bildung einer neuen Mannschaft. Die Fahrer der Spitzengruppe oder deren Partner fahren nach beendeten Rennen einen Lauf über einen Kilometer, die Reihenfolge hierbei ist für die Platzierung maßgebend. Hat eine Mannschaft beim Schluß des Rennens mehr als 100 Meter gewonnen, so erübrigt sich der Kampf um den ersten Platz, das gleiche gilt bei den nächsten Plätzen.

Deutscher Ruderverband. Den 15. Deutschen Rudertag, der am 13. August in München stattfindet, wird eine Anzahl Fragen von allgemeinem Interesse beschäftigen. So wird die Amateurregale aufgearbeitet. Die Art und Weise, wie man in den letzten zwei Jahren die Amateurregale von Mitgliedern des Mainzer Rudervereins und des Weiblarer Ruderklub's benutzte, läßt es wünschenswert erscheinen, daß die Bestimmungen des Deutschen Ruderverbandes endlich einmal in klare Formen gefaßt werden. Der Weiblarer Ruderklub stellt den Antrag, den Vierer mit Steuerfrau wieder als Reiherschaftsboot zuzulassen, dessen Ausschluß gänzlich ungerechtfertigt ist. Daneben beantragt der Verbandsausschuß, daß für die Weiblarer Regale ein Ruderverband, der nur in einer Vorkategorie gemeldet werden dürfte, dieser feinerzeit schon vom Frankfurter Ruderverein mit Erfolg bekannter Antrag hat auch diesmal keine Aussicht auf Annahme. Wichtig und empfehlenswert ist der Antrag der Verbandslitung, daß Rennen, zu denen sehr starke Meldungen einlaufen sind, in zwei selbständige Rennen geteilt werden dürfen. Der Ruderklub Bromberg beantragt, daß auf

Antrag die Genehmigung erteilt werden dürfe, daß die Länge der Regattastrecken auf weniger als 1800 Meter betrage, wenn die örtlichen Verhältnisse das bedingen. Wie groß das Gebiet des Verbandes geworden ist, beweist der Umstand, daß in der letzten Sitzung der Ruderverein Tanga in Ostafrika in den Verband aufgenommen wurde.

Kleine Chronik.

Wenn der Auscher schläft. Am 10. August, abends 11 1/2 Uhr, wurde durch den Personenzug 110 bei der Fahrt von Remel nach Jüsterburg auf dem mit Schranken versehenen Niveaubergang der Chauffeur Kraupfischen-Jüsterburg das Bierführwerk des Brauereibesizers Koesel-Jüsterburg überfahren, dessen Führer anscheinend geschlafen hat und dessen Pferde, nachdem sie auf der Chausseestrecke etwas nach der Seite hin zur Geleisestrecke abgebogen hatten, stehen geblieben waren. Da der Wagen nicht beleuchtet und die Nacht finstler war, wurde das Führwerk von dem Schrankenwärter beim Schließen der Schranke nicht bemerkt und eingeschlossen. Der Wagen wurde mit seiner Ladung zertrümmert und die beiden Pferde getötet. Der lebensgefährliche Verletzte Führer ist in der Nacht vom 10. zum 11. August in Jüsterburg gestorben. An Eisenbahnbetriebsmitteln ist Schaden nicht entstanden. Reisende und Personal wurden nicht verletzt, bis auf den Heizer der Lokomotive, der durch Splittler der zerfallenen Fensterscheibe leicht im Gesicht verletzt wurde.

Die Revolveraffäre im Automobil, die sich vorgestern in Berlin ereignete, hat sich nun aufgelöst. Der Schreiber Fritz Vogt, der zuletzt bei einem Rechtsanwalt tätig war, hatte in letzter Zeit einen heftigen Lebenswandel geführt und war immer mehr heruntergekommen. Vorgestern fuhr er, nachdem er sich nach einem Ausflug von seiner Braut verabschiedet hatte, mit seinem Freund, der sich zum Chauffeur setzen mußte, im Automobil zum Reichstanzlerplatz und gab dort drei Schüsse auf sich ab. Die ersten beiden gingen fehl und trafen beinahe den Chauffeur, mit dem letzten erreichte er dann seinen Zweck.

Raubmord. Wie der Münchener Polizeibericht meldet, wurde die 67jährige Kaufmannswitwe Ida Feldmeier in ihrer Wohnung an der Frauenhoferstraße gestern mittag ermordet aufgefunden. Der Mord dürfte bereits vorgestern abend um 7 Uhr ausgeführt worden sein. In der Wohnung waren die Kästen und Tische durchwühlt, so daß ein Raubmord anzunehmen ist. Als Täter kommen das gestern bei der Ermordeten eingetretene Dienstmädchen aus Landsbut, bezw. deren Geliebter in Betracht. Beide sind seit der Tat verschwunden.

Explosion eines Schwungrads. Das gestern früh nach 7 Uhr im Drahtwerk des Eisen- und Stahlwerks Höplich explodierte Schwungrad war erst seit acht Tagen im Betrieb. Es hatte einen Durchmesser von 5 Meter und wog einige hundert Zentner. Ein Stück des Rades wurde in der Richtung des Verwaltungsgebäudes fortgeschleudert, in welchem es das Dach und die Decken in sämtlichen Stockwerken durchschlug, mehrere Seviertmeter große Löcher riß und sich noch tief in die Sohle des Kellergeschosses einbohrte. Wenn das Unglück eine Stunde später eingetreten wäre, würden die in jenen Büroräumen tätigen Beamten erschlagen oder doch schwer verletzt worden sein. Ein anderes Stück von etwa 100 Zentner Gewicht wurde über den Fabrihof hinweg nach der Albertstraße geschleudert, wo es sich tief in den Boden der asphaltierten Straße einbohrte. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend. Die Wulststrahlen selbst sind intakt geblieben, so daß der Betrieb bereits nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden konnte.

Ein falscher Veteran. Ein in Coblenz angestellter Hotelportier erschien an patriotischen Festtagen fleißig mit Kriegsendmützen geschmückt. Es stellte sich jetzt heraus, daß er niemals gedient hat, aber jahrelang Veteranunterstützung erhielt.

Glücklich gerettet. Auf Schacht 1 der Zeche Zentrum in Wattenfeld ging mittags kurz vor Beendigung der Schicht auf der sechsten Sohle eine Strebe zu Bruch. Drei Bergleute wurden verschüttet. Die Anaxypen wurden jedoch nicht verletzt und konnten sich mit ihrem Kameraden durch Klopfsignale verständigen. Die Rettungsarbeiten, die sofort aufgenommen wurden, hatten den Erfolg, daß früh 5 Uhr die Anaxypen gerettet werden konnten. Die niedergegangenen Gesteinsmassen sind beseitigt, was nicht möglich gewesen, die Rettungsmannschaft hatte deswegen einen Nebenstoßen bauen müssen.

Brandstiftung im Elternhause. Der jugendliche Bergmann Samuel Cefmann in Borbeck versuchte, nachdem die Mutter seine fändigen Geldforderungen abgewiesen hatte, das Elternhaus in Brand zu stecken. Er zündete sein Bett und einen Koffer an, verschloß die Tür und schliefte. Die Bewohner schwebten bereits in großer Lebensgefahr, als Nachbarn das Feuer bemerkten und löschten konnten. Der jugendliche Brandstifter wurde verhaftet.

Eisenbahndiebstahl. Auf der Strecke Bodenbach-Kuffig wurden im Berliner Schnellzug einem Amerikaner von einem internationalen Eisenbahndieb eine Ledertasche mit Schmutz und amerikanischem Geld- und Silbergeld und ein über 95 Pfund lautender Kreditbrief der Londoner Bank gestohlen.

Brannvergiftung durch Zwangsschüler. In dem Benediktinerkloster in Andechs (Oberbayern) vergifteten Zwangsschüler, die aus der Anstalt ausgebrochen sind, vor ihrer Flucht den Klosterbrunnen mit ungelöschtem Kalk und Kunkelbänger. Der verbrecherische Anschlag wurde noch rechtzeitig entdeckt.

Kirchenraub. Als gestern in Lechenich bei Cöln zwei elegant gekleidete Herren die Kirche besichtigten und unter Führung des 19jährigen Sohnes des Küsters die Sakristei betraten, schlugen sie den Knaben zu Boden und gaben ihm ein Betäubungsmittel, worauf sie sämtliche Schränke betrauten und entlochten.

Automobilunfall. In Coblenhausen bei Duisburg fuhr ein Automobil der Zeche „Abenpreußen“ auf einen Steinhaufen. Ein Insasse des Kraftwagens wurde sofort getötet, mehrere andere wurden erheblich verletzt.

Ermordet und beraubt. Der Fleischermeister Kozielecki in Kurnitz wurde gestern früh im nahen Wald tot aufgefunden. Als Täter kommt nur ein gewisser Dubsjinski in Betracht, der mit ihm am Abend vorher gezecht und ihn ge-

beter hatte, ihn auf seinem Wagen mitzunehmen. Kozielecki hatte 800 M. und eine Uhr bei sich. Beides fehlte. Es liegt also Raubmord vor. Der Mörder wurde gestern abend in Posen verhaftet.

Fischvergiftung. In Perpignan erkrankten zahlreiche Personen infolge Genusses von Fischkonerven. Ein Arbeiter ist gestorben. Untersuchung wurde eingeleitet.

Eine Scharlachepidemie. In der Gemeinde Datteln-Reddinghausen brach eine Scharlachepidemie aus, so daß die Schließung sämtlicher Schulen angeordnet werden mußte.

Die Nase abgeschnitten. In Märzschlag geriet ein Schlächter mit einem Gefellen in Streit. Letzterer zog seinen Dolch und schnitt seinem Meister die Nase ab. Der Täter wurde verhaftet.

Grippen. Die weitere Untersuchung der in Grippens-Keller gefundenen Leichenüberreste soll das Resultat erbracht haben, daß die Überreste von seiner Frau stammten, die einmal einer Operation unterzogen worden ist.

Erdsturz. In dem in Touristenkreisen bekannten Baernbad im Stubaital wurde durch einen Erdsturz die Wasserleitung zerstört; das Badhaus und Wohnhaus sind durch neue Stürze gefährdet.

Erdbeben und Unwetter in der Schweiz. Die letzten 48 Stunden brachten, nach Meldungen aus Zürich, ein fürchterliches Unwetter, das durch ein starkes Erdbeben eingeleitet wurde. Am oberen Zürichsee und am Fuß des Nigtraten alle Bäche aus, die Wiesen und Gärten zerstörend. Überall wurde die Feuerwehrr aufgebieten.



Matte Bautätigkeit.

Daß die Erholung des Geschäftsganges im Baugewerbe nach Beendigung der großen Aussperrung längere Zeit beanspruchen würde, war angesichts der vorgerückten Jahreszeit zu erwarten. Es ist daher nicht gerade auffallend, daß das während des Kampfes übermäßig angeschwollene Angebot von Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt nur langsam zurückgeht. Es wird erst in den Herbstmonaten wieder wesentlich besser werden. Bis dahin dürfte die infolge der Aussperrung eingetretene Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr kaum überall ganz schwinden. Im Juni war auch für das ganze Reich eine durchschnittlich ungünstige Lage gegen 1909 zu konstatieren. Es kamen im Reichsdurchschnitt auf je 100 offene Stellen für Bauarbeiter 139.3 Arbeitssuchende gegen 155.2 im Juni 1909. Der Andrang überstieg also den vorjährigen noch um 3.5. Dabei ist hervorzuheben, daß der Juni vergangenen Jahres eine empfindliche Steigerung des Andranges am Arbeitsmarkt im Baugewerbe gebracht hatte: nachdem im Mai der Andrang 112.25 oder 38.72 weniger als 1908 betragen hatte, ging er im Juni plötzlich auf 156.79 oder um 8.26 über den Stand des Jahres 1908 hinauf. In den Baujahren 1906 und 1907 ging der Andrang selbst im Hochsommer wenig über 100 hinaus. Betrachten wir die Bewegung des Andranges in den einzelnen Landesteilen, so ergibt sich ein recht ungleichartiges Bild. Immerhin aber ist die Tatsache eines meist noch beträchtlichen Überangebots deutlich erkennbar, das sich, nach Einzelbeobachtungen zu schließen, auch im Juli nicht merklich vermindert hat. In Westpreußen ist der Andrang von Mai auf Juni zwar zurückgegangen und auch niedriger als im Vorjahr, aber trotzdem mit 156.1 doch noch ziemlich hoch. In Berlin stellt sich der Andrang nur auf 134.3 gegen 146.5 im vergangenen Jahr. Die übrigen Städte der Provinz Brandenburg weisen trotz einer kräftigen Abnahme gegenüber dem Vorjahr ein erhebliches Überangebot auf: der Andrang auf je 100 offene Stellen beträgt 210.5 gegen 270.4 im Vorjahr. Sehr kräftig gebessert gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitsgelegenheit für Bauarbeiter in der Provinz Posen, wo sich auf je 100 offene Stellen durchschnittlich nur 100.4 Arbeitssuchende meldeten gegen 174.8 im Juni 1909. Die Provinzen Pommern, Schlesien und Hannover weisen eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes im Baugewerbe auf: in Pommern stellt sich der Andrang auf 157.6 gegen 85.9, in Schlesien auf 164.9 gegen 127.9, in Hannover auf 189.2 gegen 113.8. In den Provinzen Sachsen und Schleswig-Holstein, sowie in Westdeutschland ist der Grad der Belebung gegenüber dem Sommer 1909 sehr verschieden: während in der Provinz Sachsen der Andrang mit 177.1 nur um 14.9 hinter dem vorjährigen zurückbleibt, beträgt er in Schleswig-Holstein 107.2 oder 31.4 weniger als 1909. Durchgreifend belebt hat sich die Bautätigkeit in Rheinland-Westfalen. Im Rheinland kamen dieses Jahr auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 123.2 Arbeitssuchende gegen 176.0 im Vorjahr, in Westfalen 103.6 gegen 166.4. Gebessert hat sich die Arbeitsgelegenheit zwar auch in Hessen-Nassau, doch ist sie, nach dem Andrang zu schließen, noch recht unzufrieden. Dieser stellte sich nämlich dieses Jahr auf 261.5 gegen 276.8. Von den außerpreussischen Landesteilen weisen Bayern und Baden eine Verschlechterung gegenüber 1909 auf, während der Andrang in Sachsen und Württemberg geringer ist als 1909. In Bayern kamen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 115.2 Arbeitssuchende gegen 106.0 im Vorjahr, in Baden waren es 141.0 gegen 120.4. Der Andrang im Baugewerbe des Königreichs Sachsen betrug 119.3 gegen 133.5, in Württemberg betrug er 86.9 gegen 97.9. Es sei noch Hamburg erwähnt, wo sich für das Baugewerbe ein Andrang von 108.8 ergab gegen 367.4 im vergangenen Jahr. In den einzelnen Berufsgruppen der Bauarbeiter gestaltete sich der Andrang im Monat Juni dieses und des vorigen Jahres wie folgt:

Table with 3 columns: Profession, 1909, 1910. Rows: Maurer, Putzer; Zimmerer; Maler.

Bei den Maurern und Zimmerern ist eine merkliche Verschlechterung eingetreten.

Banken und Börse.

Bei der Reichsbank waren nach dem Ausweis vom 7. d. M. die Rückflüsse stärker, weniglich sie gegen das Vorjahr zurückblieben. Die Goldvorräte zeigen eine größere Zunahme, ebenso die steuerfreie Notenreserve.

Berg- und Metallbank, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte glatt die Regularien und die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Proz. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt mit Ausnahme des Bankdirektors Ulrich in Frankfurt a. M., der eine Wiederwahl ablehnte.

w. Essener Kreditanstalt. Der in der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Essener Kreditanstalt vorgelagte Abschluß vom 30. Juni 1910 weist eine günstige Geschäftsentwicklung auf, so daß wie seit 1905 wieder mit einer Dividende von 8 1/2 Proz. gerechnet werden darf. Auf Vorschlag der Direktion wurde beschlossen, in der außerordentlichen Generalversammlung

am 23. September die Erhöhung des Aktienkapitals um 11 Mill. Mark auf 72 Mill. M. zu beantragen. Die neuen Aktien sollen zu 145 1/2 Proz. abgegeben werden.

Deutsche Nationalbank in Bremen. Der Halbjahresabschluss der Deutschen Nationalbank in Bremen zeigt eine Zunahme des Umsatzes und ein höheres Ertragnis auf Zinsen- und Provisionskonto. Trotzdem werde voraussichtlich eine geringe Dividende zur Verteilung kommen infolge eines wahrscheinlichen, 2 Mill. M. aber nicht übersteigenden Verlustes durch die Beleihung gefälschter Baumwollkonossemente.

Anleihen.

Neue türkische Anleihe. Den Blättern zufolge schloß der türkische Finanzminister eine Anleihe von 6 Millionen Pfund mit einer Bankgruppe, welche aus dem Crédit Mobilier und den Bankhäusern Besnard und Louis Dreyfus besteht, ab. Die Aufnahme dieser Anleihe wird als ein Schlag gegen die Ottomanbank angesehen. — Nach einer Mitteilung der „Jeni Gazetta“ schloß die Pforte mit der Bank von Saloniki einen Vertrag ab über einen Vorschuß von einer halben Million Pfund zu 5 1/2 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Goldausbeute der Transvaal Chamber of Mines. Nach einer der Firma Hardy u. Ko. zugegangenen Depesche betrug die Goldausbeute der in der Transvaal Chamber of Mines vereinigten Minen im Juli 1910 610 664 Unzen im Werte von 2 533 945 Lstr. gegen 598 339 Unzen im Werte von 2 541 584 Lstr., die der Außendistrikte 28 060 Unzen im Werte von 119 149 Lstr. gegen 26 842 Unzen im Werte von 114 018 Lstr. im Juni 1910. In den Goldminen waren Ende Juli 181 514, in den Kohlenbergwerken 8932 und in den Diamantminen 11 206, insgesamt 201 672 Arbeiter beschäftigt.

Industrie und Handel.

Vom Roheisensyndikat. Die Versammlung der Siegerländer Hochofenwerke hat den Beitritt zum Roheisensyndikat beschlossen ohne die drei abseitsstehenden Hütten, der Bremerhütte, der Charlottenhütte und der Geisweider Eisenwerke. Man hofft bestimmt, daß jetzt der Anschluß ohne diese drei möglich wird.

Verkaufskontor syndikatsfreier Zechen, G. m. b. H., Dortmund. In das Dortmunder Handelsregister wurde unter dem 29. Juli d. J. dieses Unternehmen eingetragen. Als Gegenstand des Unternehmens wird die Verwertung der in den Betrieben der Gesellschaft gewonnenen Produkte, insbesondere der An- und Verkauf von Kohlen, Koks und Briquets bezeichnet. Die Gesellschaft ist berechtigt, Grundstücke zu erwerben und Zweigniederlassungen zu errichten, sich an anderen Unternehmen direkt oder indirekt zu beteiligen und Produkte anderer Unternehmungen anzukaufen und zu verkaufen. Das Stammkapital beträgt 300 000 M. Als Geschäftsführer werden aufgeführt: Generaldirektor Bergassessor a. D. Heinrich Janssen in Kappenberg und Königl. Bergwerksdirektor a. D. Generaldirektor Eugen Wiskott in Bork.

Die deutsche Ausfuhr von Draht und Drahtwaren aller Art umfaßte im ersten Halbjahr 1910 nach den Berechnungen des „Anzeiger für die Drahtindustrie“ 103 Mill. M. gegen 92 Mill. Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Allgemeine Deutsche Zellanerkennung wurde laut „Berg-Mark. Ztg.“ bis zum 1. Juni 1915 verlängert. Die einzige bisher außenstehende, in Barmen ansässige Firma ist jetzt der Preiskonvention beigetreten.

Pfälzische Pulverfabriken, A.-G., St. Ingbert. Der Jahresabschluss für 1909/10 ergibt einschließlich 27 957 M. (i. V. 31 387 M.) Vortrag einen Gewinn von 217 217 M. (208 385 M.). Dieser soll folgende Verwendung finden: Zu Abschreibungen auf Anlagekonti 35 476 M. (37 076 M.), zur Reserve 7889 M. (i. V. 6996 M.), zur Verteilung von 8 Proz. Dividende 120 000 Mark (wie i. V.), zu Tantiemen und Gratifikationen 18 858 M. (18 855 M.), zur Bildung eines Dispositionsfonds 5000 M. (i. V. 0) und zum Vortrag 30 194 M. (27 957 M.).

Die Howaldtwerke, A.-G. in Kiel, unterhandeln zwecks Pachtung der Nordseewerke in Emden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 12. August. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Tendenz: Ziemlich fest.

Verschiedenes.

Die Hamburger Wareneinfuhr seawärts betrug 1909 150.4 Mill. Dz. (i. V. 144.1 Mill. Dz.) im Werte von 3524.5 Mill. Mark (3199.4 Mill. M.). Die Warenausfuhr stellte sich auf 63.2 Mill. Dz. (i. V. 60.2 Mill. Dz.) im Werte von 2732.5 Mill. Mark (2566.7 Mill. M.).

Die Ernteaussichten in Russland. Nach telegraphischen Berichten beurteilt die „Handels- und Industriezeitung“ die Ernteaussichten allgemein gut mittel. Für Winterweizen und Roggen gilt die Ernte als gut mittel, für Sommerweizen, Hafer und Gerste als mittel. Während des letzten Monats verschlechterte sich der Saatensand, besonders bezüglich der Qualität im Süden und Südwesten, sowie im Zentralrayon wegen Regenfällen und im Mittelwolggebiet, einem Teil des nördlichen Kaukasus und dem Hinterwolggebiet wegen Trockenheit. Eine Besserung ist bemerkbar teilweise im Nordosten, dem oberen Wolggebiet und im Nordwesten.

Rings um Afrika. Die Union Castle Company eröffnet am 14. Oktober einen monatlichen Passagier- und Frachtdienst rings um Afrika durch den Suezkanal. Die Passagiere können in London oder Marseille an Bord gehen und erreichen Mombassa in 17 Tagen. Die Fahrt um Afrika wird weniger als zwei Monate in Anspruch nehmen. Die Dampfer sollen alle bedeutenden Häfen der Ostküste anlaufen.

Letzte Nachrichten.

Ein neuer französisch-marokkanischer Vertrag?

Paris, 12. August. Der „Matin“ meldet aus Tanger: Nach Berichten aus zuverlässiger Quelle haben El Mokri und Ben Ghabit gestern Fez verlassen, um sich sofort über Tanger nach Paris zu begeben. El Mokri soll vom Sultan beauftragt worden sein, direkt mit der französischen Regierung über einen neuen Vertrag von höchster Wichtigkeit zu verhandeln. Nach Abschluß desselben würde sich Muley Hafid nach Rabat begeben, wo er sich in einigen Monaten mit der französischen Gesandtschaft treffen würde, um den neuen Vertrag endgültig zu ratifizieren.

Die Aviation bei den französischen Manövern.

Paris, 12. August. Dem „Journal“ zufolge arbeitet man augenblicklich im Kriegsministerium die Reglements aus, nach denen die an den diesjährigen Manövern teilnehmenden Aeroplans nebeneinander manövrieren sollen. Als Grundsatz soll gelten, daß jeder Aeroplan, der in der Luft von einem anderen durch eine größere Höhe übertroffen wird, als unterlegen betrachtet und infolgedessen für den Manövertag außer Gefecht gesetzt werden soll.

Paris, 12. August. Dem „Journal“ zufolge werden an den großen Manövern in der Picardie eine Anzahl Aeroplans und die beiden Lenkballons „Liberte“ und „Colonel Renard“ teilnehmen. Jedem Lenkballon wird ein Aeroplan zugeteilt werden, die den meteorologischen Aufklärungsdienst zu besorgen haben werden. Jedes der beiden an den Manövern teilnehmenden Armeekorps erhält je vier Aeroplans.

Die Lohnbewegung unter den französischen Eisenbahnern.

Paris, 12. August. Aus St. Quentin wird gemeldet: In Terquier sind gestern morgen 800 Arbeiter der Eisenbahnmaterialewerkstätte infolge der Entlassung eines ihrer Kameraden in den Streik getreten. In einer Versammlung entsfalteten die Streikenden eine rote Fahne, die von der Polizei konfisziert wurde.

Frankreichs Haltung zur türkischen Anleihe.

Paris, 12. August. Das „Paris Journal“ berichtet zu dem bereits gemeldeten Anleiheabschluß des türkischen Finanzministers Djavid-Bei über 140 Millionen Franz, daß die französische Regierung dem türkischen Finanzminister erklärt habe, die Kotierung der Anleihe an der Pariser Börse würde nicht bewilligt werden, so lange nicht gewisse, zwischen der Türkei und Frankreich strittige Fragen gelöst und so lange nicht Aufträge der Türkei nach Frankreich vergeben würden.

Die türkische Aufstands-Bewegung.

Konstantinopel, 12. August. Der Hamabend-Aufstand ist niedergeworfen, nachdem die Scheichs sich mit 400 Feuten und allen Waffen ergeben haben. Die Maßnahmen gegen die Drusen werden energisch betrieben. Das Ministerium des Äußern ließ gestern 10 000 Pfaster für die durch die Drusen geschädigten christlichen Bauern anweisen, die von den Empfängern später zurück gezahlt werden müssen.

Ein Protest der Türkei in Sofia.

Konstantinopel, 12. August. Der türkische Gesandte in Sofia, Ajim, protestierte gegen die Deklaration des Londoner bulgarischen Gesandten über die Behandlung der mazedonischen Bulgaren und erklärte Bulgariens Vorgehen für eine Einmischung in die inneren türkischen Angelegenheiten.

Bombenwerfer.

Mailand, 12. August. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Buenos Aires gedrahtet, daß dort der russische Arbeiter Iwan Romanow und der italienische Obsthändler Rienco unter dem Verdacht verhaftet worden sind, die Bombe im Colon-Theater geworfen zu haben. Bei den Verhafteten sollen Papiere gefunden worden sein, die auf ein geplantes Attentat auf König Viktor Emanuel hindeuten.

Die Schätze der versunkenen Armada.

London, 12. August. Die Nachforschungen nach den Schätzen der silbernen Armada, die in der Bucht von Loter-mory gesunken ist, haben seit einigen Tagen begonnen und bereits interessante Resultate ergeben. Man hat drei Gewehr-Kanonen von kleinem Kaliber, ferner zwei Pulverbehälter, zwei Kartuschen, sowie zwei Geldstücke gefunden. Alle Fundstücke wurden dem britischen Kaiser in überliefert.

Vom Blitz getroffen.

Braubronn, 12. August. Gestern Abend wurde bei einem heftigen Gewitter der 32jährige Tagelöhner König, der trotz mehrfacher Blitzschläge weiter arbeiten wollte, in dem

Moment, als er von einer Leiter steigen wollte, von einem Blitzschlag getroffen und sofort getötet; einem Mitarbeiter namens Schwab, der von dem gleichen Blitzschlag getroffen, sind beide Arme gelähmt worden.

Von den Verwandten eingesperrt.

Paris, 12. August. Die Regenblätter melden aus Preß: In dem Dorfe Stergloff-en-Saint-Thoin fanden die Behörden eine 36jährige Frau, welche von ihren Verwandten seit einem Jahre in einem Stall eingesperrt gehalten worden war. Die Unglückliche verfügte über eine Jahresrente von 8000 Franc. Der Schwager der Frau wurde in Untersuchungshaft genommen.

Bugszusammenstoß.

Budapest, 12. August. Infolge falscher Weichenstellung sind bei der Station Kalo zwei Personenzüge zusammengefahren. Eine Lokomotive wurde zertrümmert. 12 Passagiere sollen angeblich leicht verletzt worden sein. Der schuldige Beamte wurde verhaftet.

Verhütetes Eisenbahnattentat.

Sofia, 12. August. Kurz vor Passieren des Orient-Expreszuges schraubten nachts unbekannte Täter die Eisenbahnschienen auf der Strecke bei der Station Kabinje los. Nur der Achtsamkeit des Bahnmessers, der die Strecke kontrollierte, ist es zu danken, daß der Zug rechtzeitig angehalten und eine Katastrophe vermieden werden konnte.

Kiel, 12. August. Der deutsche Philatelistentag wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung gestern hier eröffnet.

London, 12. August. Der Sekretär des Nationalen Seemannsverbandes, Wilson, hielt in Bristol eine Rede in der er sagte: Sofern die Forderungen der Bildung eines Schiedsgerichts zur Regelung der Lohnfrage auf nationaler Grundlage nicht zustimmen, würden zu dem nächsten Internationalen Seemannskongress Delegierte entsendet werden, welche erklären sollten, daß die Zeit gekommen sei, eine nationale oder, wenn dies gewünscht werde, eine internationale Arbeitseinstellung herbeizuführen.

Bilbao, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein Lokomotivführer des von den Hochöfen kommenden Materialzuges fand das Geleis durch Querbalken versperrt. Als nach Begräumung des Hindernisses der Zug die Fahrt fortsetzte, wurde er von 30 Streikenden mit Steinen beworfen. 9 Mann wurden verhaftet.

Rochefort-sur-Mer, 12. August. Bergangene Nacht suchten Landstreicher in das Feuerwerkslaboratorium in Bergeroux einzudringen und verwundeten die Schildwache. Der Wächter, der zu Hilfe eilte, gab Schüsse ab, durch die die Schildwache getötet wurde, während die Landstreicher entkamen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 12. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209 1/2, Diskontokommandit 157 1/2, Dresdner Bank 158.50, Deutsche Bank 252.75, Staatsbahn 459, Lombarden 21 1/2, Baltimore und Ohio 109 1/2, Seltenerfische 214.50, Bodumer 226.25, Harpener 198.75, Türkenlose 181.25, Norddeutscher Lloyd 110 1/2, Hamburg-Amerika-Paket 142.50, 4proz. Russen 91.70, Rhönz 236, Edison 254.75, Schudert 169, Tendenz: fest. Wiener Börse, 12. August. Österreichische Kredit-Aktien 665, Staatsbahn-Aktien 744.20, Lombarden 112, Marknoten 117.48.

Dortmund, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem alle Sanierungsversuche gescheitert sind, hat die Verwaltung der Dortmunder Draubahn-Akt. Ges. gestern Abend den Konkurs über das Vermögen der Gesellschaft beantragt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Reichsstat. Bureaus)

für den 13. August:

Wolkig, warm, meist trocken, frische Westwinde.

Gesameres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich ausgehängt werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 11. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows: Barometer auf 0 u. Normaltemperatur, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Schden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with columns: August, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows: 13., 12., 32., 5., 19., 7., 50., 2., 18., 11., 1. R.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 13. August 3 Uhr 1 Min. morgens erstes Viertel.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt, Inhalt, Vermittlung und Sport: Dr. Ogerthoff, Ehrenheimler Höhe; für Redaktion: Dr. Schulte vom Brühl; Druckerei: für Wiesbadener Nachrichten: J. B. D. Diefenbach; für Nationalhe Nachrichten, Auf der Umgehung und Vertriebsort: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Ankündigungen: Dr. Verhaug; sämtlich in Wiesbaden. Zeit und Verlag der S. Gellende'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten Frankfurt a. M. ist das feld der Tollwutverdacht an einem frei umherlaufenden Hunde festgestellt und deshalb die Hundsteuer für den Stadtkreis Frankfurt a. M. angeordnet worden.
Wiesbaden, den 6. August 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Samstag, 13. August, vorm. 10 Uhr, werden im Frachtgutshuppen **500 kg Speisewiebeln** meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Güterabfertigung S&B, F 251

Samstag, 13. August, vorm. 10 Uhr, werden im Frachtgutshuppen **12 lebende Stühner** meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Güterabfertigung S&B, F 251

Bekanntmachung.
Samstag, 13. August cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Saale Seelenstr. 7 hier: 1 Buffet, Schreibstisch, Garnitur, best. in Sofa u. zwei Sesseln, Vertiko, Divan, Kleiderk., Sofa, Tisch, Stühle, Spiegel u. Silber u. A. mehr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
B 16248
Landsdorfer, Gerichtsvollzieher, Schornborststraße 7.

Bekanntmachung.
Samstag, den 13. August 1910, nachm. 3 Uhr, werden im Hause Seelenstraße 24:
1 Klavier, 1 Buffet, 1 Spiegel, Schrank, 10 Silber, 9 Sessel, drei Sofas, 2 Schreibtische, 1 Apfelmühle, 2 Apfelweinfässer, 1200 Liter Apfelwein, 1 Divan, ein Grammophon u. A. m.
öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 12. August 1910.
Dabermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 12.

Freibank, Samst., d. 13. Aug. 1910, morg. 7 Uhr, minderm. Fleisch v. (roh) 1 Rind zu 50, 1 Kuh zu 40, 1 Schwein zu 55, (gepöfelt) 1 Schwein zu 40, (geköpft) Rindfl. zu 25, Fisch, Mehl, Weizen, in d. Erwerb d. Preis, Fleisch, Getreide u. Rogg. u. m. G. d. Pol. V. gest. St. Schlachth. Fern.

Nichtamtliche Anzeigen

Akademische Schneiderlehre
von Hrl. v. h. Stein, Kirchstraße 17, 2. Etage u. älteste Schneider a. Plage für Säml. Damen, Kinderkleider u. Mädchen, Einzelne Methode der Arbeit. Die Schüler fertigt nur eigene Handarbeit unter Garantie f. tadellos en eig. Schnittzeichnen u. bekannten Preis. Anfertigungs-Kurse pro Monat 10 Mark. Schnittmuster nach Maß. Kleider werden billigst angefertigt u. einverleitet. Büsten i. Größe, auch nach Maß. Preisliste gratis.

Locken
Stück 50 Pf.

L. Qualität, extrafeines Lockenhaar. Chignons, 10 Locken 5 Mk.
G. Dette, Michelsberg 11.

Gratis

erhalten alle Damen meine aufklärende Broschüre nebst Fragebogen über

Schönheit

der Frau, wie sie sie erringt und erhält. Consultation täglich von 11-1 u. von 3-6 Uhr in u. außer dem Hause.

Mme. Wanda Isenbart,
Dolchheimerstr. 13, Pension Clara
5. Haus nach d. Luisenstr.

„Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen“ F 164

Hautausschlag

Viel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte Sader's Patent-Medizinal-Seife. Höchstens besetzte es sich von Tag zu Tag. Nahm nur 3 Malchen Sader's Patent-Medizinal-Seife u. hatte grobhartigen Erfolg. M. S. in W. a. Eid. 50 Pf. (10%ig) u. 1.50 M. (35%ig, Stärkeform). Dagegenher. Judooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., fern. Judooh-Seife (mit) 50 Pf. u. 1.50 M.

Edt: Tannus, u. Schützenhofapoth., Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, H. G. Müller, W. Hagenheimer, Chr. Tauber, B. Althaus, Woe., Drogerie A. Graf, Langgasse, Ad. Hasenauer, Maurerstr. 3, W. Schupp, Alexi, Minor, u. Roebus-Drogerie, Otto Lisse, H. Sauter, H. Seub, C. Portzehl, Carl Günther, W. Graefe, H. Verneker, Rade & Gellmann, Hans Kraß, H. Spielmann; Haupt-Debit: Tannus-Apothek. In Siebrich; Ad. Oppenheimer, F 160

Christian Fischer,

Schwalbacher Strasse 4.

Herren-Garderobe nach Mass.

Eleganter Schnitt. — Tadellose Bearbeitung.
Spezial-Geschäft für Uniformen.

Vorschriftsmässige Einkleidung von Offizieren und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.
Waffen — Militär-Effekten — Orden.



In unserer modern eingerichteten und mit neuesten Hilfsmaschinen und Apparaten versehenen Stereotypie können wir die exakte Anfertigung von

Blei-Abgüssen

nach vorhandenen Original-Clichés und Holzschnitten

zu billigen Preisen übernehmen und bitten um Zuweisung solcher Aufträge.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 21, Fernsprecher 6650-53.
Geschäftsstunden:
Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Restaurant und Café
Kaiser-Wilhelm-Turm, Schläferskopf.
Schönster Aussichtspunkt, bequem zu erreichen von Eiserna Hand.

Saison-Räumungs-Ausverkauf
zu aussergewöhnlich extra billigen Preisen.

Straussfedern, Reiher etc. etc., Boas u. Stolas
in Marabout und Strauss etc. etc. etc.

Straussfedern-Manufaktur
Blanc
nur Friedrichstr. 37, 2, gegenüber dem hl. Geisthospi.

Rüschen, Gürtel, Handschuhe, Krage, Krawatt., Hosenträg.
Carl J. Lang,
Abteil. Kurzwaren,
Bleichstrasse, Ecke Walramstr.

200 Herren-Anzüge,
Sacco u. Rock-Jascons, auf Hochhaar gearbeitet, Reifemuster (Gelegenheitskauf), früherer Preis 45-60 Mk., jetzt 30-40 Mk.
Ansehen gestattet.
Schwalbacher Str. 44, 1. St., Altesf.

Bügeln und Platten



Glühstoff und Bügelkohlen
Nassovia
ist am billigsten und besten, in jedem Kohlensaison verwendbar.
Erzeugt beim Bügeln

kein Rauch, kein Geruch, kein Kopfweh,
aber intensive Hitze.

Preis 1-kg-Paket 20 Pf.
2 1/2 " 40 "
5 " 80 "
in Säcken von ca. 20 kg p. kg 13 Pf.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt, überall gesucht, passend für Eisen-, Kolonialwaren- und Viktualienhändler.

Wilh. Arnet,
Wiesbaden,
Telephon 4586, Karlstrasse 38.

Zöpfe
große Auswahl von 3 Mk. an.
J. Zamponi,
Ede Hämer u. Goldg. 2.

Kartoffeln
à Rentner 3 Mark, v. Kumpf 25 Pf.
F. Bender, Seelenstr. 8. B 16148

Von der Reise zurück.
Karl Märker, Dentist,
Kirchgasse 20.

Zurückgekehrt.
Dr. Schlipp,
Augenarzt,
Luisenstrasse 25.

Mirabellen

etwa 15-20 Str. f. v. heute an 1 Wfd. zu 26 Pf. im Gr. Bld. zum Verkauf. Ferner süße Trauben Wd. 48 Pf., Zwetschen Wd. 20 Pf. Neues Sauerkraut Wd. 8 Pf. blüb. Topfpflanzen von 18 Pf. an. Martin, Gärtner, Wehrstraße 4.

Aug. Kötsch,
Uhrmacher,
Schwalbacher Str. 42, S. P., Altesf.

empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zuzicherung billiger und sachgemäher Bedienung.

Gelegenheitskauf.
Ein Schneidisch u. 1 Wüchschrank, Fischen, nur kurze Zeit im Gebrauch. Schwalbacher Straße 48, Hof.

Wanderer-Fahrrad
mit Freilauf und Felgenreife, fast neu, zu verkaufen durch
Carl Kreidel, Webergasse 36.

Fachwerkhalle, 15x5 Meter, zu B 16099
Heiligenstädts Teppich-Reinigungs-Abt.

Ganze oder Teile künstlicher Gebisse kauft:
G. Horn aus Köln, nur Samstag, den 13. August, hier, Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 8.

zu kauf. gel. Off. unt. E. 1349 Tagbl.-Bögl. Bismarck 20, B 15281

Pianino
Miszleihe 90,000 Mk.
auf 2. oder auch 1. Hypoth., ganz oder geteilt. Briefl. anfragen unter „Postlagerkarte Nr. 63 Wiesbaden“.

Nur vom Selbstgeber (Herr oder Dame)

gesucht 3000 Mk.
Bei voller Sicherheit
monatlich 100 Mk.

Verdiensf. Offerte unt. D. C. 2408 an **Daube & Co.,** Frankfurt a. Main, (D. G. 1408) F 2

Gesucht 25,000 Mark auf 2. Hypothek werden auf bestgeeignetes hiesiges Land für 1. Oktober od. früher. Bitte schriftl. Anerbieten unter „Postlagerkarte Nr. 81 Wiesbaden“.

Maschinen-Schreib-Institut
Tannusstr. 12, 1. Saalgaße 40, 1, Telephon 8270.

empfiehlt sich zur Verfertigung aller einschlägig. Arbeiten, sowie Steuor-Kunst.

Stedige Lederwaren,
Haut- u. Reitwaren, Mappen, Sessel, Damenschuhe, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwalbach, Str. 37.

Neu-Wäscherei A. Kirsten,
Schornborststr. 7. Telephon 4074.
Spezial-Gesch. für feine Herren- und Damen-Wäsche, Kleider, Blusen u. l. w. Uebernahme von Pensionat- u. Hotel-Fremdenwäsche. Kasernenstraße.

Wäsch-Anstalt „Ganymed“,
Tel. 4310, C. Holter, Oranienstr. 35, tadellos und billig.

Strickmaschine

zum Erwerb oder häuslichen Gebrauch laufen will, erkundige sich erst in der **Maschinenfabrik Hermannstr. 45, 2.**

Gr. Lagerplatz, nahe Güterbahn, m. Pferdehall., wach. Hallen, Schupp. u. Rem. s. verp. Voreinrichtung d. 1. L.

Gebildetes Fräulein
(geprüfte Lehrerin) sucht pass. Wirkungs-freie. Off. unter C. 77 an Tagbl.-Annoncen-Agentur, Wilhelmstraße 8. 6042

Suche für m. 16jähr. Tochter 2. Erlern. des Haushalts Aufnahme in best. evg. Familie, in der wenigst. 1 junges Mädchen vorh. ist. Off. u. O. 803 sofort an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
goldene Brosche, 5 Mk. Stück in Nassung, links und rechts ein rotes Steinchen. Abzugeben gegen gute Belohnung Ellenbogengasse 15, Geschäft.

Auf einer Haut,
Siebrich, Ede Schilderstr. u. Wiesbad. Allee, am 9. d. M., 4 Uhr, liegen geblieben: 1 schwarzer Beutel, enthaltend 1 Uhr, Geldstücke, Handarbeit u. Taschentuch. G. Vel. abzug. Rathenaustr. 62, Fr. v. Leskau.

Eine Ledertasche
in d. Stranzlagen zwischen 11 u. 12 Uhr gefunden. Abzugeben geg. Verg. d. Einrichtungsgebühr Albenstraße 88, 8.

Gold-Double-Bettencarmband
verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Neurodergasse 23.**

Entlaufen
ein schwarzer Spitz. Derselbe hat ein Halsband mit einem Schlüsselchen an. Wiederbringer erhält Belohnung Hermannstraße 18. G. H. 25 Tagert auf bewährtem Postamt.

Samstag u. Sonntag

Kalbfleisch
alle Stücke **70 Pf.**
nur

Wiesbadener Fleisch-Konsum
29 Bleichstraße 29.

Junges Pferdefleisch,
nur allerbeste Qualität,
sowie fr. Fleischwurst empfiehlt

Hugo Kessler,
22 Hofmündstr. 22. — Tel. 2612.

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 21

Billig! Kalbfleisch Billig!

Brust und Hals Pfd. 65 Pf.,
Kalbsbraten m. Beilage 68 Pf.,
Kalbschnitzel o. Haut u. Schn. 1.20.
Straub, Walramstr. 18.

Zitronen

per Stück 4, 5 u. 6 Pf., so lange Vorrat, **Wehrstraße 18.** B 15228

Frauenleiden

Der **Altkocherker Markt-Brandel Staats-anstalt** (Zur-Ehren-Ranggen-Rochschlag) hat mir bei einem alten

und chronischen Nierenleiden sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schläfen vollständig genommen und eine wunderbare Besserung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderkur. Diese wirkt vor allem günstig auf die Nieren, reinigt das Blut und die Gifte. Seit ich Ihren Markt-Brandel trinke, bin ich auch vollständig von meinen Nierenleiden befreit. Die Wirkung ist in der kürzesten Zeit zu sehen. Ich bin sehr dankbar für Ihre unerschütterliche Treue. Frau H. v. K. Arzt. wozu emp. Durch. 95 Pf. in d.

Tannus-Apothek. bei F. G. Müller, W. Hagenheimer, H. Sauter, C. Portzehl, Hans Kraß, in d. Drog. Alexi, W. Busch u. Internationale; Engros: Tannus-Apothek. F 164

Zurück:
Frauen-Arzt Dr. Schneider.
Sprechzeit: 11-12, 2/4-4. — Sonntags 10-11.
Wilhelmstrasse 42.
Fernsprecher 6047.

Morgen Samstag letzter

Reste - Tag!

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Weisswaren
Baumwollwaren
Damen-Wäsche
Tapiserie
Blusen
Gardinen
Spitzen
Stickereien.

Grosse Mengen Reste, Kupons und Restbestände, welche sich im Laufe der Saison in allen Abteilungen angesammelt haben, gelangen morgen Samstag zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.

Kirchgasse 35/37.

M. Schneider

Kirchgasse 35/37.

K 22

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 13. August 1910, ab 8 1/2 Uhr abends:

Gartenfest.

8 1/2 Uhr: **Doppelkonzert.** — Während desselben auf der inmitten des Weihers errichteten Bühne:

Marmor-Gruppen

bei **Scheinwerfer-Belichtung**, gestellt vom **Turgau Wiesbaden** (Turnverein — Männer-Turnverein — Turngesellschaft).
1. Bild: **Amor**. 2. Bild: **Olympische Spiele**. 3. Bild: **Aufruf zum Kampfe**. 4. Bild: **Kampf**. 5. Bild: **Friede**. 6. Bild: **Huldigung an Fr. Ludwig Jahn**.

Etwa 9 1/2 Uhr: Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. — Kartenverkauf an den Kurhauskassen und der Kurtaxkassen in der Wilhelmstrasse. P 243
Bei ungoeganoter Witterung: 8 1/2 Uhr Abonnements-Konzert im Saale. **Städtische Kurverwaltung.**

Achtung. Fussballwettspiel Achtung.

Sonntag, den 14. August 1910:

Wiesbadener Fussball-Verein — Darmstädter Fussballklub Olympia.
Sportplatz: Villa Grimberghe, Waldstrasse.
Anstoss 3 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Serienfahrt auf dem Main.

Auf mehrfache Anregung veranstaltet die Rheberei **Waldmann** morgen **Samstag** eine Sonderfahrt auf dem Main bis Frankfurt, event. Offenbach. Die Abfahrt findet in Dieblich, vormittags 9 Uhr, in Mainz um 1/10 Uhr statt. Diese überaus schöne und lehrreiche Fahrt, bei welcher die interessantesten Schiffs- und Wehranlagen, sowie die hübschen landschaftlichen Bilder an beiden Ufern auf das Beste besichtigt werden können, kann nur empfohlen werden. Der außerordentlich billige Fahrpreis beträgt **Mk. 1.20**, für Schüler und Schülerinnen bis zum 18. Jahre **Mk. .80** für die etwa 4-stündige Fahrt.

Die Billets-Ausgabe, auch im Vorverkauf, findet an den Schaltern zu Dieblich und Mainz statt, indessen wird nur eine beschränkte Anzahl Teilnehmer zugelassen, sodas bequeme Sitzgelegenheit Jeder findet. — Restauration ist an Bord. 1064

Gummimäntel von Mk. 23.— bis 45.—

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . . von Mk. 14.— bis 36.—

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 27



Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Hierdurch teile ich meinen werten Kunden und Nachbarschaft ganz erg. mit, das ich **Samstag, den 13. d. M.**, in dem Hause **Nichlstrasse 11** eine

Obst- und Gemüse-Halle

eröffne und halte mich bei Bedarf zu den billigsten Marktpreisen in stets frischer Ware bestens empfohlen.

Vorachtungsboll **E. Thiel.**

Prima Vollmilch per Liter 20 Pf.

NB. Jede Bestellung wird prompt ins Haus geliefert.

Krieger- u. Reserve-Verein.

Sonntag, den 14. d. M.:



Familien - Ausflug

nach dem Saale
„Zum Jägerhaus“, Schiersteinerstr.
Für Unterhaltung, Tanz, humoristische Vorträge, Kinderpolonäse etc. ist bestens gesorgt. Wir laden unsere gesamte Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner ergebenst ein. B 16170

Der Vorstand.

Anfang 1 Uhr.

Schlechte Erfahrungen



in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der da Patent-Portemonnaie

Praticum m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist

aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar.

Preis Mk. 3.— nur im

Offenbacher Lederwarenhause. Reduzierte Preise in neuesten Sammentaschen diesen Monat.

Grosse **W. Reichelt**, Burgstrasse 6.

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zehrtes Fucus.

Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. 1 Mk.,

5 Pak. 4.50 Mk. — Nur

Kneipp-u. Reformhaus

Junghorn, 59 Rheinstr. 59,

1061

Vollmilch.

Es Qualität, täglich zweimal frisch, liefert in Flaschen u. Kannen frei Haus bei pünktlichster Bedienung

Molleret Emil Jünger,

Bismarckring 37. Telefon 2918.

Staatliche, bewachte und rationelle 1072

Wohnungs-Reinigung

ist die mit unserer

Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnung,

8-10 Zimmer, 40 Mk.,

tägliche Leistung, Wohnung,

4-6 Zimmer, 25 Mk.

Lauesen & Heberlein.

Entsorgung v. Geschäft- u. Restaurations-Estaben.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Reisefaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Grösste Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Bündchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Tbd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 30 Pf., Fuchsen 30 Pf., Edelsteinen u. 50 Pf. an, Balmen 2 Mk., Kränze u. 80 Pf. an, Luxemburger 13 gebe ich Heibelbeeren 15 Pf., Wirsing 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Römischkohl 3 Pf., 20 Pf.

Ebensens, billig,

Serderstrasse 5, Luxemburgerstrasse 13, Ecke Rail.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Färberei und chem. Waschanstalt

L. Wigner & Wittkowsky, G. m. b. H.

(früher L. Grosch),

Kirchgasse 48, Cannusstr. 19, Kettelbachstr. 24.

Telephon 1062. 1033

Auf einen wirklichen Gelegenheitskauf in Herrenstiefeln.



3010 Fernruf 3010.

19 Kirchgasse 19.

Schuhwaren-Konsum,

19 Kirchgasse 19,

nahe der Vulkanstr.

3010 Telephon 3010.

Trockene Haarwäsche

Zinka-Pana.

Zinka-Pana reinigt die Kopfhaut und entfernt leicht und schnell alles überflüssige Fett aus dem Kopshaar.

Zinka-Pana macht das Haar weich und locker, sodass es sich schnell und schön frisieren lässt.

Zinka-Pana wirkt antiseptisch und verleiht dem Haar einen angenehmen, zarten Duft.

Praktische flache Streudose Mk. 1.50 für 15- bis 20-maligen Gebrauch. K 136

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36,

früher 30. Fernsprecher 2007.

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Preisliste auf Wunsch kostenlos.